

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

29.7.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erkerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inzeratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Preis: 50 Pfennig Nr. 78

Preis: 50 Pfennig Nr. 78

Bezugspreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Nibelungengasse 4 (Schlierhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im Vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anzeigen im redaktionellen Teile sind mit einem Anzeiger und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 171

Donnerstag, den 29. Juli 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 26. Anna, Dienstag, 27. Pantofeln, Mittwoch, 28. Viktor P., Donnerstag, 29. Martha A., Freitag, 30. Adon u. S., Samstag, 31. Sgnaz u. L., Sonntag, 1. August Petri Petri.

Schluß der Sommertagung des Nationalrates.

Eine Reihe wichtiger Gesetze unerledigt geblieben. — Schlechte Aussichten für die Herbstsession.

Wien, 29. Juli. (Priv.)

Die Session wurde mit der gestrigen Sitzung des Nationalrates, in der 14 Gesetze zur Annahme gelangten, geschlossen. Der Präsident unterließ es diesmal, den Mitgliedern des Nationalrates die üblichen Wünsche für die Sommerferien mit auf den Weg zu geben.

Dieses formlose Auseinandergehen des Hauses hat auch seine Berechtigung. Sind doch eine Anzahl Fragen, deren Erledigung im Interesse der Ruhe des Staates gelegen wäre, nicht bereinigt worden. So unterließ die formelle Erledigung des Antrages der Opposition auf Erhebung der Ministeranklage und der Bericht des Verfassungsausschusses wurde nicht vorgelegt. Es ist also die Vereinigung dieser Angelegenheiten nicht jetzt erfolgt, sondern auf den Herbst verschoben worden. Gleicher Weise ist auch das Jubiläumsgesetz, das der Regierung die notwendige budgetmäßige Deckung für das der Zentralbank zur Verfügung gestellte staatliche Geld geben soll, im Hause nicht erledigt worden. Aber abgesehen davon, ist es nur recht und billig, wenn das Parlament lang- und langsam ansetzender, denn das, was die Bevölkerung von ihrer „Volksvertretung“ erwartet hat, und mit Recht fordern kann, hat der Nationalrat zum Mindesten im letzten halben Jahre nicht gehalten. Die in den letzten 14 Tagen einfließende fleißige Tätigkeit und die Annahme von 20 Gesetzen in zwei Sitzungen kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Nationalrat monatelang unfruchtbar gewesen ist, kostbare Zeit hat verstreichen lassen und, ohne die dringendsten wirtschaftlichen Bedürfnisse zu beachten, möglichst darauf bedacht war, die politischen Gegensätze auf das schärfste auszuspielen. Dies alles dank der verantwortungslosen Obstruktion der Sozialdemokraten.

Es ist jedoch bei dem trüblichen Rückblick auf die verlossene Session nicht einmal die Hoffnung vorhanden, daß es im Herbst besser wird. Die Stimmung der Opposition läßt darauf schließen, daß sie gar nicht geneigt ist, ihr Treiben, das das Ansehen der Demokratie und des Parlamentes so schädigt, aufzugeben.

Einen bemerkenswerten Zwischenfall gab es bei der Annahme des Kärntner Lehrereignungsgesetzes. Der großdeutsche Abgeordnete Angerer verlas namens seiner Partei eine Erklärung, in der auf das schärfste protestiert wird gegen die ihm sich greifende Politisierung der Verwaltung im allgemeinen und der Schule im besonderen. Die Großdeutschen verließen vor der Abstimmung über dieses Gesetz demonstrativ den Saal, worauf das Kärntner Lehrereignungsgesetz von den Christlich-sozialen und Sozialdemokraten zum Beschluß erhoben wurde. In der Debatte kam es noch zu Zusammenstößen, als Abg. Glöckel die Saalhaftigkeit der Begründung Angerers anzweifelte und den Ausdruck „Hengesei“ gebrauchte, wobei er noch behauptete, daß die Großdeutschen ihre Mandate der Protektion einer anderen Partei verdanken. Diese Worte hatten begrifflicher Weise bei den Großdeutschen heftige Gegenrufe entlockt und auch Vizefanzler Waber wies in ziemlich erregter Weise solche Äußerungen als ungebührlich und unanständig zurück. Die Großdeutschen waren vollkommen im Recht, als sie sich an der Abstimmung über diese Angelegenheit nicht beteiligten.

Der Verlauf der letzten Sitzung.

Die zweite Zolltarifnovelle nach lebhafter Debatte angenommen.

AB. Wien, 28. Juli. Der Nationalrat trat heute gegen halb 12 Uhr vormittags zusammen. Es wurde in die Tagesordnung eingegangen und die Beratung über die zweite Zolltarifnovelle fortgesetzt. Abgeordneter Dr. Bauer (Soz.) erklärte, daß sich die Sozialdemokraten der Notwendigkeit einer Revision einiger Zollsätze des letzten Zolltarifes niemals verschlossen haben, da einerseits die Geldentwertung in einer Reihe wichtiger Industriezweigen Europas, andererseits die durch die fortschreitenden gewerkschaftlichen Anhebungsmahnen angewachsene italienische Industrie das Schutzbedürfnis gewisser österreichischer Industrien verstärkt habe. Doch hätten sie ihr Ziel darin gesehen, die Regierungsvorlage so abzuändern, daß eine empfindliche Er-

höhung des allgemeinen Preisniveaus vermieden werde. Der Redner verwies weiter auf die ungeheure Bedeutung des russischen Marktes, da in Russland die Notwendigkeit, den Bevölkerungsüberschuß entweder durch Kolonisation oder durch Industriekonstruktion zu versorgen, zum Kapitalimport führen müsse.

Abg. Mann (Landbund) erklärte, daß der Landbund nur mit sehr gemischten Gefühlen für die Vorlage stimme. Die Mitglieder seiner Partei gehören zwar nicht zu jenen bürgerlichen Abgeordneten, von denen Dr. Bauer behauptet, daß sie unbedingt schutzöllnerisch eingestellt seien, sie sind auch unter Umständen für den Freihandel, müssen aber auch verlangen, daß die Landwirtschaft, wenn die Industrie durch Zölle geschützt wird, eines entsprechenden Schutzes teilhaftig werde.

Abg. Klmann (Großdeutsche) verlangte die baldige Einberufung des Zollrates und betonte sodann, seine Partei wünsche, weit entfernt von schutzöllnerischen Tendenzen, nichts schuldlicher als den Freihandel, aber gerade heute, wo der Währungsverfall die weiteuropäische Konkurrenz besonders begünstigt, müsse man der Zollpolitik der Nachbarstaaten Rechnung tragen. An Stelle der Ein- und Ausfuhrverbote müßten Konventionen treten, wenn schon nicht internationale, so doch zwischen einzelnen Staaten etwa in dem Sinne, daß sie sich verpflichten, nicht über einen bestimmten Zollfuß hinauszugehen.

Abg. Buchinger (Christl.) trat der Meinung von einer kommenden Teuerung entgegen und wies diesbezüglich auf die Wirkungen des letzten Zolltarifes hin, die eher im Sinne einer Verbilligung ausfielen. Die landwirtschaftlichen Zölle sollen in erster Linie der Absatzkrise begegnen, der die einheimische Produktion durch die ausländische Konkurrenz unterworfen ist, die wieder durch die bedeutend höheren Zölle der Nachbarstaaten begünstigt wird. Auch für die Hebung der Landwirtschaft werden die Zölle eine günstige Wirkung haben. Sie werde ihren letzten Ausfließ weiter fortsetzen können, um dem Ziele, Oesterreich allein zu versorgen, näher zu kommen.

Abg. Weidenhoffer (Christl.) erklärte, durch die labilen Wirtschaftsverhältnisse verändere sich ununterbrochen die handelspolitische Lage. Gerade Oesterreich, das auf den Export angewiesen sei, müsse eine um so größere Beweglichkeit an den Tag legen. Mit dem erhöhten Zollschutz werde der Beschäftigungsgrad der Industrie zunehmen, der maschinelle Apparat besser ausgenutzt werden und dadurch eine Verbilligungstendenz einleiten, die eine kleine Vertenerung des Materials auswiegen würde.

Die Sitzung wurde dann bis halb 4 Uhr unterbrochen. Nach Wiederaufnahme polemisierte Abgeordnete Emmi Freundlich (Soz.) gegen die Ausführungen der Redner der Mehrheitsparteien und betonte die Notwendigkeit, daß die Zölle ausschließlich dazu benutzt werden, um die Produktivität auf allen Gebieten zu steigern.

Die zweite Zolltarifnovelle wurde hierauf unter Ablehnung sämtlicher sozialdemokratischer Minderheitsanträge in der Ausschlußfassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Sodann wurden die gestern in zweiter Lesung erledigten Gesetze in dritter Lesung zum Beschluß erhoben.

Berichterstatter Dr. Dostal referierte über

die zweite Gebührennovelle.

Abg. Schiegl (Soz.) wandte sich gegen die Herabsetzung der Admissionsgebühren, die eine Gefälligkeit gegenüber den Aktiengesellschaften bedeute, sowie besonders gegen die beabsichtigte Herabsetzung der Einlagegebühren beim Totalfaktur und der Pauschalgebühren der Buchmacher. Die Regierung gehe aber noch weiter, indem die Bestimmungen über die Einlagegebühren beim Totalfaktur rückwirkend auf den 1. Mai gelten sollen. Der Redner erklärte schließlich, daß die Sozialdemokraten gegen die Novelle stimmen werden.

Finanzminister Kollmann verwies gegenüber dem Abg. Schiegl, der vielfach von irigen Voraussetzungen ausgegangen sei, auf die Tatsache, daß die Lage der Rennvereine eine solche sei und war, daß die Regierung nicht achlos daran vorübergehen konnte. Hier sei keine Hinzuziehung erfolgt, sondern es sei eine ganz ein-

fach gatte Sache. Die Rückwirkung wurde schon damals in Aussicht genommen und so in das Parlament aufgenommen. Das Parlament werde nun zu entscheiden haben, ob die Rückwirkung Geltung habe oder nicht. Der Minister reflektierte dann auf die Beschwerden des Abg. Schiegl bezüglich des Gebührennachlasses beim Gewerbegerichte und bemerkt hinsichtlich des Gebührenäquivalents für die Gewerkschaften, daß er diesem Antrag in einer etwas geänderten Fassung zustimme.

Wieder ein sozialdemokratischer Vorstoß gegen die Finanzverwaltung.

Abg. Dr. Eisler bezeichnete die Ausführungen des Finanzministers hinsichtlich der Frage der Rückwirkung der Ermäßigung der Totalfaktur- und Buchmachergebühren als einen neuen Skandal der Finanzverwaltung, der sich dem Falle der Zentralbank würdig anschleße. Der Berichterstatter habe im Ausschuß ausdrücklich erklärt, daß die Rückwirkung entfallende und deshalb haben die Sozialdemokraten bei Erledigung des Gesetzes keine Schwierigkeiten gemacht. Es müsse daher, wenn gegen den Berichterstatter nicht der Vorwurf einer Fälschung erhoben werden soll, diese Nichtbilligung vorgenommen werden, sonst sei es besser, die Erledigung dieses Gesetzes vorläufig aufzuschieben. Der Redner verlangte schließlich insbesondere die Staffelung der Gebühren im Gerichtsverfahren sowie die Abschaffung der Ausfertigungsgebühr.

Vizefanzler Dr. Waber verwies darauf, daß die Verordnung vom August 1925 über die Einhebung von Ausfertigungsgebühren keinen Widerstand gefunden habe. Diese Gebühren dienen dazu, um die Gerichte in die Lage zu versetzen, durch einen besseren Apparat Verzögerungen in der Ausfertigung hinauszubalten. Diese Gebühren werde der Vizefanzler selbstverständlich nur solange aufrechterhalten, als nicht durch das Normalbudget in entsprechender Weise vorgesorgt werde. Im übrigen sei die Herabsetzung der bestehenden Gerichtsgebühren so weitgehend, daß die geringe Unannehmlichkeit der Ausfertigungsgebühren nicht den Anlaß bieten dürfe, der Justizverwaltung eine bescheidene Einnahme zu entziehen, die zur Verbesserung der Rechtspflege Verwendung findet.

Rechtserfertigung der Regierung.

Berichterstatter Dr. Dostal erklärte, er habe im Budgetausschuß von einem Verzicht auf die Rückwirkung nicht gesprochen und auf eine Frage des Abg. Schiegl, als er gerade mit anderen Dingen beschäftigt war, mit Nein geantwortet. Es könne weder von einer Hinterziehung noch von einer Fälschung die Rede sein.

Abg. Schiegl bemerkte in einer tatsächlichen Berichtigung, da die Anträge des Berichterstatters im Ausschuß nicht vervollständigt waren, habe er den Berichterstatter gefragt, ob er meine, daß die Rückwirkung bei der Totalfaktursteuer entfalle. Diese Frage habe der Berichterstatter bejaht. Nun erkläre er, das sei ein Irrtum. Redner stellte fest, er habe in der Debatte erklärt, da er auf seine Anfrage beim Berichterstatter erfahren habe, daß diese Bestimmung gestrichen sei, entfalle eine weitere Bemerkung darüber.

Finanzminister Kollmann erklärte, der Gang der Verhandlungen im Ausschuß habe auf ihn den Eindruck gemacht, daß die Rückwirkung angenommen war, da aber Abg. Schiegl aus den Worten des Berichterstatters den Eindruck gewonnen habe, daß die Rückwirkung entfällt, verzichte die Regierung auf die Rückwirkung, um zu beweisen, daß sie loyal sei. Das Gesetz wurde hierauf mit dem Antrag Schiegl auf Streichung der Rückwirkung der Ermäßigung der Totalfaktur- und Beitgebühren in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Annahme weiterer Gesetze.

Berichterstatter Paulitsch referierte sodann über das Gesetz für das Land Kärnten, wodurch die Ernennung von Lehrpersonen nach einem Fünfer-vorschlag des Landesrates durch die Landesregierung erfolgen soll. Abg. Dr. Angerer (großdeutsch) wandte sich dagegen, daß in Kärnten nunmehr die Lehrer von einer rein politisch zusammengesetzten Körperschaft, der Landesregierung, ernannt werden sollen, während sie bisher von der sachlichen Körperschaft, dem Landesrat, ernannt wurden. Abg. Glöckel (Soz.) wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Dr. Angerer, wobei er den Großdeutschen den Vorwurf machte, daß sie nur deshalb die Ernennung der Lehrer durch den Landesrat wollten, weil diese Körperschaft eine großdeutsche Majorität aufweise. Abg. Dr. Angerer erwiderte, daß es den Großdeutschen nur darauf ankomme, daß die Lehrereignungen noch Qualität und

Eignung erfolgen, was durch eine fachliche Körperschaft besser gewährleistet sei als durch einen politisch orientierten Organismus.

Ohne Debatte wurden sodann in zweiter und dritter Lesung angenommen: Das Gesetz, wirksam für das Land Kärnten, über die Abänderung des Schulunterrichtsgesetzes, der Antrag Volker und Genossen betreffend die Errichtung der Vereinigung „Oesterreichische Musiklehrerschaft“, die Zentralbanknovelle, der Nachtragkredit für Notstandsunterstützungen bei Elementar Katastrophen und das Kartoffelkrebsgesetz.

Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege einberufen werden.

Die Verschiebung des Kleinrentnergesetzes.

Wien, 28. Juli. In der heute abgehaltenen Sitzung des Kleinrentnerunterausschusses beantragte der Berichtserstatter Dr. Schumacher, es möge, da die Verabschiedung des ganzen Fragenkomplexes nicht mehr möglich sei, wenigstens der Abschnitt über die Leibrentnerfürsorge aus dem Kleinrentnergesetz herausgenommen und als selbstständiges Gesetz dem Nationalrat noch heute zur Erledigung unterbreitet werden.

Abg. Högl erklärte sich namens der Sozialdemokraten gegen eine gesonderte Erledigung der Leibrentnerfürsorge. Der Vorsitzende Dr. Angerer stellte fest, daß alle Mitglieder des Unterausschusses doch darin einig seien, die dem Nationalrat vorkommenden Fragen gleich bei Beginn der Herbstsession zu verhandeln und raschestens zu erledigen.

Sitzung des Hauptausschusses.

Wien, 28. Juli. Der Hauptausschuß hält morgen den 29. d. M., nachmittags, eine Sitzung ab. Tagesordnung: 1. Verordnung, betreffend den Zinssatz der Verzugszinsen von Gebühren, direkten Steuern, Verbrauchssteuern des Bundes und diese Steuern betreffende Strafen; 2. Verordnung, betreffend die Inkassofiktion einiger Bölle der zweiten Zolltarifnovelle gemäß Artikel 3 dieses Gesetzes; 3. Verordnung, betreffend die Durchführung der zweiten Zolltarifnovelle hinsichtlich des Zolles für Brennstoffe.

Bevorstehendes Ende der interalliierten Militärkontrollen über Oesterreich.

Wien, 28. Juli. Wie die „Politische Korrespondenz“ erfährt, nähern sich die Verhandlungen, die schon seit mehreren Tagen bei der Vorkonferenz in Paris wegen Abschlußes der Militärkontrollen und Beendigung der Funktion des Liquidierungsorganes geführt werden, ihrem Ende. Die österreichische Gesandtschaft in Paris hat der Bundesregierung einen Bericht über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen unterbreitet. Dieser Bericht wurde heute dem Ministerrat vorgelegt. Die österreichische Gesandtschaft in Paris wurde über die Stellungnahme der Bundesregierung zu den einzelnen noch offenen Fragen informiert.

Eine belgische Stimme über den Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

Brüssel, 29. Juli. (Priv.) Die belgische Presse beschäftigt sich stark mit der letzten Rede, die Reichstagspräsident Loebe am Sonntag über den Anschluß in Berlin gehalten hat. Während die nationalistiche Presse gegen den Anschluß Stellung nimmt und Oesterreich das Selbstbestimmungsrecht abspricht, vertreten die gemäßelteren Zeitungen durchaus einen sachlichen Standpunkt. Auch in diplomatischen Kreisen steht man der Anschlußfrage erfreulicherweise objektiv gegenüber und begnügt sich mit der Auffassung, die Senator Braucour in einem Artikel in einem Brüsseler Blatte veröffentlicht hat. In diesem Artikel schreibt Braucour:

Man macht viel Wesen von der alldeutschen Gefahr. Wird denn der Anschluß Oesterreichs an Deutschland eine Gefahr? Ganz und gar nicht! Es ist allerdings zugegeben, daß sich die Anschlußbewegung in letzter Zeit in Oesterreich wie auch in Deutschland ein wenig verschärft hat. Dieser Umstand ist aber nicht befürchtungserregend. Evidentlich erkennen wir das Recht an, wenn sich zwei Völker der gleichen Sprache und gleichen Rasse vereinigen wollen. Sobald der Geist von Voerarno in Europa wirklich fest zu Fuß gefaßt hat, werden die Nachbarn Deutschlands in ihrer Sicherheit durch einen deutsch-österreichischen Zusammenschluß nicht mehr gefährdet sein.

Deutschland und Italien.

Eine Fälschung der „Alpenzeitung“.

Wir berichteten kürzlich über einen Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, in dem die deutsch-italienischen Beziehungen besprochen und die Frage einer Annäherung beider Staaten aufgeworfen wurde. Die Ausführungen des Berliner Blattes wurden anscheinend von einem Teil der italienischen Presse unrichtig wiedergegeben und tendenziös ausgelegt, denn unter der Aufschrift „Ein unzuständiger Anwalt“ wendet sich der Hauptredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ Dr. Fritz Klein gegen die falsche Wiedergabe durch die Meraner „Alpenzeitung“. Er schreibt dabel:

Der Aufsatz der „D. A. Z.“ „Feindschaft Italiens?“ hat in der italienischen Öffentlichkeit erfreulicherweise eine sehr interessierte Aufnahme gefunden, und man darf hoffen, daß die in Gang gebrachte Diskussion für die zukünftige Zusammenarbeit der beiden Völker erfolgreiche Ergebnisse haben wird. Ehe wir auf das Echo der italienischen Presse zusammenfassend zurückkommen, scheint

es uns aber geboten, eine Feststellung zu machen. In Bogen erscheint mit deutschen Leitern ein Blatt „Alpenzeitung“, das ein italienisches Organ gegen das Deutschland ist. Dieses Blatt läßt sich — aus Rom den Inhalt unseres Artikels berichten. Daran wäre nichts besonders Merkwürdiges, wenn dieser Inhalt richtig wiedergegeben wäre. Das Gegenteil ist indes der Fall. Wir haben nie von einer „Jugoslawen“-Südtiroler Frage gesprochen und nie behauptet, daß diese Frage für die Realpolitik der beiden Länder nicht von minderer Bedeutung sei. Hier liegt eine glatte Fälschung vor, von der sich das deutsch geschriebene Organ leicht hätte überzeugen können. Der Versuch, das Südtiroler Deutschland zum zu machen, wird nicht gelingen, da die Praktiken dieses „deutschen“ Blattes allzujugut bekannt sind. Mit jedem Raffeteller wollen wir uns in offener Aussprache gerne auseinandersetzen. Aber mit den „Deutschen“, die die „Alpenzeitung“ herausgeben, ist das wirklich unmöglich. Das wäre so, als ob man mit der „Prager Presse“ über Probleme des Sudetendeutschums sprechen wollte. Das Renegatentum wird von allen Völkern so eingeschätzt, wie es ihm gebührt. Auch von den Italienern.

Aus dem uns nun im Vorlaute vorliegenden Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist tatsächlich zu ersehen, daß der Verfasser das Problem Südtirol direkt nicht verfährt und keinesfalls diese für uns so brennende Frage in ihrem Sinne behandelt hat, wie es durch die „Alpenzeitung“ fälschlich gelassen ist. Dr. Klein schreibt am Schlusse seines Artikels (und nur diese Ausführungen kommen in Frage) wörtlich:

„Die realpolitische Betrachtung der deutsch-italienischen „Differenzen“ läßt uns nirgends einen Punkt finden, an dem sich wirklich unüberwindliche Hindernisse ergeben würden. Zur Diskussion mit Italien gehört freilich beiderseits ein klares Programm über Mitteleuropa. Welche Reaktion hat in Rom die Brückierung des Prager italienischen Gesandten gelegentlich des Solofestes hervorgerufen? Welche Bedeutung mißt man in der italienischen Hauptstadt der rauhenden Verbrüderung der tschechischen und südslawischen Armeen aus diesem Anlaß bei? Es scheint uns undenkbar, daß die italienische Politik ein Interesse daran haben könnte, Deutschland zwangsweise an antitalienische Bestrebungen heranzudrängen. Wir verstehen nicht, daß der Berliner Vertrag in Italien Beunruhigung hervorrufen konnte. Sollte es nicht möglich sein, eine Politik des Ausgleichs auf weitere Sicht zu beginnen, die gemäß auch den wohlverstandenen italienischen Interessen auf dem Balkan und im Donaubekken zugute kommen könnte? Auch der überraschend schnelle Abschluß des Moskauvertrages zwischen England und der Türkei ist eine Reflexbewegung, die in Rom zu denken geben kann. Eine neue Regelung der Beziehungen zwischen Deutschland und Italien muß in Angriff genommen werden. Es wäre Zeit, dieses Verhältnis dem Zufall und den Verärgernissen des Augenblicks aus der Hand zu nehmen.“

In unserer Anschauung, daß ohne eine dem Grundsatze des Selbstbestimmungsrechtes entsprechende Lösung der deutschen Südtiroler Frage zwischen Deutschland und Italien keine dauernde Verständigung erfolgen dürfte, ändern die nunmehr richtig wiedergegebenen Darlegungen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ nichts. Es ist — vom großdeutschen Standpunkt betrachtet — im Gegenteil zu bedauern, daß dieses Blatt, wenn es sich schon bemüht hat, als Anwalt einer deutsch-italienischen Verständigung aufzutreten, diesen wichtigsten Punkt in den deutsch-italienischen Beziehungen unberührt gelassen hat.

Der Prozeß gegen Janiboni.

Wegen des versuchten Attentates gegen Mussolini.

Rom, 28. Juli. Die Blätter veröffentlichen heute abends die Anklageschrift gegen den Abg. Janiboni und Gefährten wegen des am 4. November vergangenen Jahres versuchten Attentates gegen Mussolini. Janiboni wird des vorsätzlichen Mordanschlages gegen den Ministerpräsidenten und der General Capello und weitere sieben Personen wegen Mittäterschaft verschiedener Art und verschiedenen Grades beschuldigt. Außerdem wird gegen Janiboni die Klage erhoben, daß er seine Tat vollbracht habe, um die Bürger des Staates gegen die Regierung aufzuwiegen. Die übrigen sieben Personen sind wegen Mittäterschaft an demselben Verbrechen beschuldigt. Endlich wird Janiboni angeklagt, unerlaubterweise und unter den gegebenen Umständen ein nicht angemeldetes Steyr-Gewehr getragen zu haben. Wegen ungenügender Beweise sind sechs weitere Personen freigelassen worden.

Der französische Sanierungsplan.

Die Vorschläge Poincares.

Paris, 28. Juli. Das Finanzprojekt Poincares enthält folgende Punkte:

1. Ersparungen auf dem Verordnungswege, vor allem durch Aufhebung und durch Zusammenlegung von staatlichen Dienststellen.
2. Einführung von Verbrauchssteuern an Stelle von festen Abgaben, insbesondere sollen die Preise der Erzeugnisse der staatlichen Monopole und die der Post, Telefon- und Telegraphengebühren erhöht werden.
3. Erhöhung der Steuern auf alkoholische Getränke und Mineralwasser.
4. Erhöhung der Eisenbahntarife.
5. Erhöhung der Abgaben auf Automobile.
6. Erhöhung der Schiffsabgaben.
7. Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Prozent.
8. Schaffung einer Umsatzsteuer, die für Verbrauchsgegenstände 13 und für Luxuswaren 12 Prozent beträgt.
9. Erhöhung der Zölle.
10. Einführung einer Einkommensteuer.
11. Erhöhung der Wertpapier-Umsatzsteuer.
12. Schaffung einer Prozentigen Abgabe auf den Besitzwechsel von Immobilien.
13. Erhöhung der Erbschaftsteuer.
14. Bessere Verteilung der direkten Steuern, wobei insbesondere die Landwirtschaft stärker herangezogen werden soll.
15. Erhöhung der Gehalts- und Lohnsteuer auf 12 Prozent.
16. Erhöhung der Abgabe der Grundbesitzer auf 25 Prozent.
17. Abschaffung des Zinszinses und
18. Erhöhung der Gehälter für die Staatsangestellten und des Soldes für die Soldaten.

Gegen Spekulation und Kapitalflucht.

Paris, 28. Juli. Der radikale Abg. Counevat hat in der Kammer einen Gesetzesentwurf eingebracht, wozu französische Staatsangehörige, die zum Zwecke der Spekulation gegen den Franken oder um den bestehenden Steuerzahlungen zu entgehen, vorübergehend Kapital ins Ausland verschleppen und dieses nicht innerhalb der gesetzlichen Frist ins Inland bringen wollen, mit Gefängnis von ein bis fünf Jahren und mit Einziehung der verheimlichten Beträge bestraft werden sollen. Während zweier Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes soll Straffreiheit gewährt werden.

Die Demonstrationen in Paris.

Paris, 28. Juli. Nachdem bei den gestrigen Kundgebungen die Demonstranten aus der inneren Stadt verdrängt worden waren, zogen sie gegen 8 Uhr abends in der Richtung der Wohnung des Ministerpräsidenten Poincare, wurden jedoch wieder zerstreut. Sie gruppierten sich neuerlich, um zu der Wohnung Lardoux in der Avenue Gossime zu gelangen. Von der Polizei abermals auseinandergetrieben, zogen sie zum Bahnhof St. Lazare, wo die endgültige Auflösung erfolgte.

Andere Gruppen von Demonstranten desillierten schwelgend in der Rue Grenelle vor der italienischen Botschaft und zogen dann vor die Botschaft der Sowjetunion, wo sie die Internationale sangen. Auch hier löste die Polizei die demonstrierenden Gruppen auf.

Drohender Generalstreik der französischen Grubenarbeiter.

Paris, 28. Juli. (Priv.) Das Nationalkomitee der kommunistischen Grubenarbeiter hat beschlossen, am 9. August den Generalstreik zu proklamieren, um dadurch seine Solidarität mit den englischen Grubenarbeitern zu bekunden und gleichzeitig eine Lohn-erhöhung von sechs Franken pro Tag durchzusetzen.

Eine internationale Finanzkonferenz?

London, 29. Juli. (Priv.) Von englischen Bankkreisen geht die Anregung aus, für Ende dieses Jahres eine internationale Finanzkonferenz einzuberufen, an der England, Amerika, Frankreich, Belgien, Italien und Deutschland beteiligt sein würden, um die Revision des Dawesplanes und der interalliierten Schuldenabkommen zu erörtern. Eine besondere Aufgabe der Konferenz wäre es, zu untersuchen, inwiefern die Frankensanierung und die Wiederherstellung des Gleichgewichtes in dem nächsten englischen Budget dadurch erleichtert werden könnten, daß die deutschen Eisenbahntarife und Bonds zugunsten der Schuldentilgungen der Alliierten an Amerika auf den Markt gebracht werden. Diese Anregung fand in englischen, amerikanischen und französischen Finanzkreisen, wie die Londoner Presse feststellt, eine sehr günstige Aufnahme.

Der serbisch-bulgarische Grenzkonflikt.

Reizende Einfälle der Komitaischi in serbisches Gebiet.

Belgrad, 29. Juli. (Priv.) Gestern nachmittags hat eine starke bulgarische Komitaischibande die serbische Grenze bei der Ortschaft Kriva-Balanka überschritten. Die Komitaischi wurden von einer jugoslawischen Gendarmeriepatrouille und Dorfbewohnern umzingelt, sie weigerten sich aber, die Waffen abzuliefern. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht. Abends erhielt die Regierung die Nachricht, daß die Gendarmerie drei Tote zu verzeichnen habe.

In politischen Kreisen ruft der neue Ueberfall der bulgarischen irregulären Truppen Entrüstung hervor. Man weiß darauf hin, daß die Tätigkeit der Komitaischi in den letzten Tagen stark zugenommen habe, nachdem bekannt wurde, daß Bulgarien trotz des Protestes der jugoslawischen Regierung die Flüchtlingsanleihe des Völkerverbundes zugesprochen erhält.

Politische Krawalle bei einem Fußballmatch.

Belgrad, 27. Juli. Das Sonntagsspiel in Agram zwischen dem Belgrader Fußballklub Jugoslawija und dem Agramer Klub Radzanski ardete zu einer politischen Manifestation aus, die mit Schimpfworten anfing, dann zu Prügeleien und Tätlichkeiten führte, bis schließlich die Zagreber berittene Polizei den Platz räumen mußte.

Der Sportklub Jugoslawija hat beim jugoslawischen Fußballverband gegen das Vorgehen des Schiedsrichters, dem ein Teil der Schuld an den Krawallen zugeschrieben wird, Protest eingelegt und ersucht, daß das Wettbewerb, welches 2:1 zugunsten der Agramer Mannschaft ausfiel, annulliert werde.

Selbstmord des Führers der Jungtürken.

Auf der Flucht vor der Polizei.

Konstantinopel, 29. Juli. (Priv.) Das Tagesereignis in der Türkei ist der Selbstmord des jungtürkischen Führers Kara Kemal, der sich gestern nachmittags, als er verhaftet werden sollte, erschoss. Kara Kemal wurde fest Mitte Juni als Haupt des Mordanschlages gegen Mustafa Kemal Pascha von der Polizei gesucht und zum Tode verurteilt. Das Gericht setzte eine hohe Belohnung für die Auffindung Kara Kemals aus. Als die Polizei gestern den Gesuchten fand und verhaften wollte, versuchte Kara Kemal zu flüchten; als dies mißlang, schoß er sich vor den Augen der Polizei eine Kugel in die Schläfe. Kara Kemal war der Schöpfer des jungtürkischen Wirtschaftsnationalismus und strebte die Rückkehr der Jungtürken zur Macht an.

Der syrische Gouverneur ermordet.

London, 28. Juli. Wie „Daily Express“ aus Damaskus meldet, haben die Aufständischen in Syrien den Gouverneur in Homs ermordet.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 29. Juli. Die gestrige Ausdehnung war nur von kurzer Dauer; in der Nacht setzte wieder stärkerer Regen ein, der noch heute früh anhält. In den Bergen hat es tief heruntergeschneit und im Tale ist es herbstlich kühl geworden. — Der Jun ist stark gefallen; heute früh war ein Wasserstand von kaum zwei Metern. — München meldet: Regen, Temperatur unter 10 Grad. Schlechtes, regnerisches und lässiges Wetter ist auch in Südtirol.

Bregenz, 28. Juli. Das Wetter hat total umgeschlagen. Den ganzen Vormittag und auch in den ersten Nachmittagsstunden regnete es, manchmal goß es sogar in Strömen. Dabei war es kühl und frostig wie im November. Nachmittags schien durch etwa zwei Stunden die Sonne, am Abend setzte aber wieder heftiger Guckregen ein.

Salzburg, 29. Juli. Unhaltender Regen, merklicher Temperaturrückgang, in den Höhenlagen Schnee.

Wien, 29. Juli. (Priv.) Wettervorhersage: Veränderlich, leichte Besserung, etwas wärmer.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 28. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 713.3 mm, Temperatur 12.6 Grad, Feuchtigkeit 55, Wind 0, Bewölkung 10.

Am 28. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 713.1 mm, Temperatur 10.4 Grad, Feuchtigkeit 89, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur 13 Grad.

Am 29. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 713.2 mm, Temperatur 9.5 Grad, Feuchtigkeit 96, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur 9 Grad, Niederschlagsmenge 2.7.

Schneefall in den Schweizer Bergen.

AB. Zürich, 28. Juli. Seit gestern ist in den Bergen Schnee bis tief hinab gefallen. Die Neuschneefschichte ging heute vormittags bis 1500 Meter herunter. Davos meldet drei Zentimeter Neuschnee.

Deichbruch an der Nordsee.

AB. Bremerörde, 28. Juli. Bei starkem Nordweststurm brach der Dike-Deich bei Niederzosenhausen in einer Länge von 15 Metern. Die Hüten ergossen sich über die hinter dem Deich liegenden Felder und Weiden. Der Deichschuss wurde aufgebaut. Auf der Bremerörde ist die Dike bis zur Deichkrone gestiegen.

Unwetter in Norditalien.

Rom, 28. Juli. Ueber Norditalien ist, wie die Blätter berichten, wiederum ein starkes Unwetter niedergegangen. Das auf dem Como-See bestuhliche Schiff „Gara“ ist durch den Sturm gegen die Felsenküste geschleudert worden, wo es festgeklemmt wurde. Ein anderes Schiff wurde nur mit Mühe vor dem gleichen Schicksal bewahrt.

In Genua ist durch ein starkes Gewitter die elektrische Leitung zerstört worden, so daß die gesamte Stadt über eine Stunde ohne Licht blieb. In einigen Straßen war der Sturm so heftig, daß der Fußgängerverkehr unmöglich wurde.

In der Nähe von Turin ist starker Hagel niedergegangen, so daß die Felder mit einer 25 Zentimeter hohen Eiskruste bedeckt waren. Die Temperatur ist stark gesunken.

Todesopfer des Unwetters am Como-See.

AB. Como, 28. Juli. Am Dienstag ging ein schweres Unwetter über den Como-See nieder, das großen Schaden verursachte. Im Hafen von Tavernola sank ein Schleppschiff. Ein Boot, in dem sich mehrere Personen befanden, ist untergegangen. Man weiß noch nicht, wie viele Personen ums Leben gekommen sind.

Unwetter in Debreczin.

AB. Budapest, 28. Juli. Wie aus Debreczin gemeldet wird, ist dort heute Mitternacht ein furchtbarer Wolkenbruch niedergegangen, der zwei Stunden anhält und mit einem Orkan verbunden war. Die gewaltigen Wassermengen überschwemmten alsbald die Straßen, da die Kanäle nicht imstande waren, diese Wassermengen aufzunehmen. Das in die Gast- und Kaffeehäuser geflüchtete Publikum war gezwungen, bis in den Morgenstunden in den Lokalen zu verbleiben, da jeder Verkehr in den Straßen unmöglich war. Die Keller in den niedriger gelegenen Häusern wurden vom Wasser überschwemmt. Die Feuerwehre mußte in vielen Fällen ausrücken, um Kellerwohnungen zu evakuieren. In mehrere Häuser schlug der Blitz ein. Erfreulicherweise sind Opfer an Menschenleben nicht zu beklagen.

Schwere Zyklonkatastrophe in Florida und Westindien.

Newport, 28. Juli. Nach hier vorliegenden Meldungen ist ein großer Teil der westindischen Inseln und der südlichen Staaten der Union von einem furchtbaren Orkan heimgesucht worden. Auf Haiti wurde die Stadt San Domingo besonders hart mitgenommen. Die Zuckerplantagen sind zum Teil vernichtet. In der Stadt Higuey sind tausend Familien obdachlos. In Portorica wurden durch den Sturm 15 Personen getötet. 68 Prozent der Kaffeepflanzungen sind vernichtet; viele Flüsse sind über die Ufer getreten. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollar geschätzt.

Die Gewalt des Orkans in Florida.

AB. Newport, 28. Juli. Der Orkan wütet mit einer Geschwindigkeit von hundert Meilen in der Stunde fort.

Auch ein 8000 Tonnen großer dänischer Dampfer befindet sich in schwerer See not. Viele andere Schiffe sind untergegangen.

* **Ein sozialdemokratischer Bürgermeister als Wilderer.** Admont, 28. Juli. Die Spürnase eines Jagdhundes leitete den Wirtischen Oberjäger zu einem vergrabenen Ausbruch eines Hirsches und von da in die Nähe der Wohnung eines Stiefsohnschneides. Hier hielt der Jäger Wopack. In der Nacht kam nun der sozialdemokratische Bürgermeister von Krumman, Faßlinger, der mit seinem 15jährigen Sohn einen 60 bis 70 Kilogramm schweren Hirschen, der dort versteckt war, auf einen Karren lud. Der Jäger hielt die Gesellschaft an und transportierte sie zur Gendarmerie. Bei der Einvernahme gab Faßlinger an, daß der Hirsch seinem Schwager gehöre. Während der Einvernahme verschwand plötzlich der Sohn Faßlingers. Darauf hielt die Gendarmerie eine Hausdurchsuchung bei Faßlinger. Die Hausdurchsuchung förderte Wilddecken und Munition zutage — der Hirsch aber blieb verschwunden. Da kam der bei der Durchsuchung anwesende Revierinspektor auf den Einfall, im Heu im Stadel nachzusehen. Und richtig erschien im Heu der Kopf des Jungen. Einvernommen gab er an, daß der Hirsch ein unbekannter Wildschütz unter der Scheidefederalm geschossen habe, welchem er das Wild gestohlen habe. Faßlinger und sein Sohn wurden dem Bezirksgericht Pözen eingeliefert.

* **Amerikanische Studenten in Wien.** Wien, 28. Juli. Eine Gruppe Studenten der amerikanischen Universität Amherst ist auf einer Europareise vor einigen Tagen hier eingetroffen. Die Studenten wurden heute auf der Universität empfangen. Mittags vereinigten sie ein Lunch in den Räumen des American-Institutes, wobei sie im Namen des Unterrichtsministers Dr. Rintelen begrüßt wurden. Auch Vizekanzler a. D. Dr. Breisky hielt eine Ansprache. Nachmittags wurden die Gäste von Unterrichtsminister Dr. Rintelen in den Festräumen des Unterrichtsministeriums empfangen. Sie reisen morgen über die Wagon ins Salzkammergut und von dort über Salzburg nach München, wo sie von der deutschen Studentenschaft empfangen werden.

* **Der österreichisch-deutsche Volksbund** veranstaltet in der Zeit vom 31. August bis 9. September eine gemeinsame Reise nach Oesterreich. Die Reise wird zehn Tage dauern und über Passau auf dem Donauwege nach Linz und von dort nach Graz, Klagenfurt und Salzburg führen.

* **Janwendeblähle in einer Berliner Pension.** Berlin, 28. Juli. In einer Pension am Kurfürstendamm wurden einer russischen Familie von einem Gast der Pension, der sich als Kaufmann Mäskel aus Buzarest in das Fremdenbuch eingetragen hatte und dessen Helferhelfer Schmuckfachen im Werte von 37.000 Mark gestohlen.

* **Ein Flugzeug in die Ostsee gestürzt.** Wismar, 28. Juli. Heute vormittags gegen 11 Uhr stürzte ein Flugzeug, das sich auf der Tagesetappe des deutschen Seeflugzeugwettbewerbes befand, bei Wismar in die Ostsee und versank in den Fluten. Ein Motorboot und ein Fischerkutter fuhren sofort an die Unglücksstelle und konnten die drei Flieger retten. Einer der Flieger hatte Brandwunden im Gesicht davongetragen.

* **Bela Kohn in Ungnade.** Berlin, 27. Juli. Aus den Kreisen hier lebender Kommunisten werden neue Einzelheiten über den Verlauf der letzten Sitzung des Vollzugsausschusses der Dritten Internationale in Moskau bekannt. Nicht nur Snowjew-Nyfelbaum wurde seiner Mitgliedschaft für verlustig erklärt, sondern auch noch andere kommunistische Größen. So ist u. a. Bela Kohn in Ungnade gefallen und wurde aus dem Vollzugsausschuß ausgeschlossen. Er war bis zum Jahre 1922 ordentliches Mitglied dieses obersten Ausschusses. Dann ließ er sich allerlei Verfehlungen zuschulden kommen und wurde nur mehr zum Ersatzmann gewählt. Vor einigen Tagen hat man ihn überhaupt nicht mehr aufgestellt. An seiner Stelle hat man den ehemaligen Präsidenten des ungarischen Soldatenrates, Fogarasz, zum Ersatzmitglied gewählt. Josef Rabinowicz, einen ehemaligen Volkskommisär, hat das Revolutionsgericht neulich kurzerhand zum Tode verurteilt und erschießen lassen. Den Grund hierfür bildete, daß sich Rabinowicz in unerlaubte Börsengeschäfte eingelassen hat.

* **Die gestohlene Falschhymne.** Aus Lugana wird gemeldet: In Florenz streitet man sich vor den Gerichten darüber, wer eigentlich der Autor der Hymne der Falschisten sei, der Sieg- und Triumphfanfare „Glovinazzo“ genannt, die Italien vom Nordrand der Alpen bis an die Südspitze Siziliens durchflingt. Auf der einen Seite steht der Komponist Giuseppe Blanc und behauptet, der Florentiner Rommo Manni, der sich als Autor bezeichnet und riesigen Gewinn aus der ungeheuren Verbreitung des Liedes zieht, habe die Hymne aus Blancs Operette „Das Fest der Blumen“ entnommen. Das stammt aus der Zeit vor dem Kriege, die Soldaten sangen das Lied an der Front, bis es schließlich zur offiziellen Hymne der Falschisten erhoben wurde. Manni wurde wegen Plagiats in erster Instanz verurteilt. Das Appellationsgericht jedoch sprach ihn frei, und zwar mit einer merkwürdigen Begründung: Manni erbrachte nämlich den Nachweis, daß der Komponist Blanc die Hauptmelodie aus einem deutsch-schweizerischen Volksliede „Die Mädchen von Emmental“ entlehnt hatte.

* **Drei Millionen ausländische Arbeiter in Frankreich.** Die ununterbrochene Entwertung des französischen Franken hat der französischen Wirtschaft außerordentlich günstige Beschäftigung beschert. Die französische Industrie, durch die ständige Entwertung des Franken konkurrenzfähig, ist mit ihrer ganzen Erzeugungskapazität ausgelastet. Da Frankreich bekanntlich unter Arbeitermangel leidet, ist es seit einigen Jahren das Ziel der meisten Auswanderer, denen die Auswanderung in fast allen anderen Staaten verschlossen ist. Nach Berechnung des Pariser Korrespondenten des „Daily Herald“ arbeiten zurzeit nicht weniger als drei Millionen ausländischer Arbeiter in Frankreich; die meisten ausländischen Arbeiter — 800.000 sind aus Italien, ungefähr eine Million aus Spanien und Belgien, 300.000 aus Polen, 100.000 aus Rußland, 84.000 aus England und ungefähr 50.000 aus Amerika gekommen. Aus anderen Ländern ist nur eine unbedeutende Zahl von Auswanderern nach Frankreich gekommen.

* **Ein verhängnisvoller Brückeneinsturz.** Charleston (Westvirginia), 26. Juli. Während eines Weltauchens im Coalfeld brach eine über den Fluß führende Brücke, auf der sich zahlreiche Zuschauer befanden, zusammen. Hierbei wurden sechs Personen getötet und vierzig schwer verletzt.

Tirol und Nachbarländer

Ausdehnung der bayerischen Hochschulen für Südtirol. Der akademische Senat der Universität Innsbruck hat in seiner Sitzung vom 9. Juli mit Stimmenmehrheit den Beschluß gefaßt, den bayerischen Hochschulen für ihre Ausdehnung zugunsten Südtirols den wärmsten Dank auszusprechen und sich der Stellungnahme der bayerischen Hochschulen in dieser Angelegenheit vollständig anzuschließen.

Auszeichnung eines Tirolers in Estland. Auf der großen internationalen Photo-Ausstellung in Tallin, Reval-Estland, wurde der derzeitige Leiter der Kunst-Photo-Abteilung der „Alfa-Film A.-G.“ in Freiburg, Rudolf Gruber, für seine künstlerischen Arbeiten mit einem Diplom und einer silbernen Medaille ausgezeichnet. Gruber entstammt aus einer alten Bozener Familie und war früher lange Zeit in Innsbruck und Ehrwald als künstlerischer Landschaftsfotograf tätig.

Todesfälle. In Innsbruck starb Johann Bargehr, Lehrer i. P., 81 Jahre alt. — In Schlitters im Zillertal verschied der Gastwirt und Dekonomiebesitzer Georg Leimböck im 48 Lebensjahre. — In Bregenz-Forckloster starb Frau Regina Schneider geb. Wieder im 65. Lebensjahre. — In Baden ist Altbürgermeister Rudolf Böllner, im 83. Lebensjahre gestorben. — In Preßburg starb der Feldmarschalleutnant d. H. Gustav Stowasser. — In Krusdorf bei Lamprechtshausen ist der Blechhändler und Kellnerwirt Josef Vogl gestorben, in Linz Beamtenstgattin Margarete Strobl, in Steyr der Beamte der Steyr-Werke Hubert Weiß, in Ried die Steueroffizialswitwe Anna Weissenböck, in Klagenfurt die Frauensgattin Maria Mittelberger.

Goldene Matura. Im selben Saale des jetzigen Bürgerlichen Brauhauses, in dem die Abiturienten des Innsbrucker Gymnasiums im Jahre 1876 in schäumendem Jugendübermüte ihre Matura feierten, kamen sie am 26. d. M. wieder zusammen, um aller Zeiten zu gedenken und sich von ihren Lebensschicksalen zu erzählen. Wie sie vor 50 Jahren alle, ohne Unterschied ihrer Anschauungen, Freunde gewesen waren, so sind sie es geblieben, und alle sind gekommen bis auf jene, die das Reich der Schatten in sich aufgenommen, durch die sie zu hellerem Lichte emporstiegen, und der zwei durch Unwohlsein verhindert. Pfarrer Benedikt Rainer (Kanggen) und Alois Schwarz (Schleif), die bei früheren Zusammenkünften (nach zehn und dann nach je fünf Jahren) sie fehlten. Die städtische Zahl von 18 wurde erreicht und zwei Ehegattinnen verpönten das Fest. Während war es, als als Leiter der Geologie Professor Josef Blaas, den das schwere Schicksal der Erblindung getroffen hat, in den Saal trat und von allen liebevoll umringt wurde und wie er aus den Stimmen die Freunde erkannte: Hofrat Karl Biehler (Linz), Hofrat und Oberstaatsanwalt Dr. Marian Hirz, Senatspräsident Josef Hohenauer, die Professoren und Brüder Dr. Hans Jürg (Baden) und Dr. Karl Jürg (Trient), Senatspräsident Dr. Richard Jung (Wien), Lienzberger, Direktor eines Privatgymnasiums in Wahren, Landesgerichtsrat Karl Maldoner, Oberlandesgerichtsrat Anton Marchesani (Schrus), Professor Peter Witzberger (Graz), Oberbezirksarzt Dr. Ignaz Reuhauser (Meran), Oberfinanzrat Katzfischer, Hofrat Professor Dr. Oswald Redlich, Präsident der Akademie der Wissenschaften in Wien, Senatspräsident Dr. Karl Spath (Wien), Statthaltereirat Alfons Schuster, Hofrat Emil Wesseln, Hofrat Arthur Zigan. — Dr. Hirz begrüßte die Verammelten und gedachte der Toten: des Hofmeisters und Sängers Hans Hollaus, des Professors Theodor Mader, des Notars Dr. Josef Blaas, des Hofrates Josef Falser, des Stadtarztes Dr. Alfons Köllensperger, des Hofrates Otto Biggerl, des Professors Josef Mayr, des Rechtsanwaltes Dr. Paul Oestlingel, des Senatspräsidenten Anton Müller, des Defens Peter Suchner. Auch der verstorbenen Gymnasialkameraden Bezirkshauptmann Josef Weich und Hofrat Berger wurde gedacht. Es erscholl das „Gaubemus ligitur“, Festreden mit alten Erinnerungen wurden getauscht, Redlich als Präsident der Akademie der Wissenschaften besonders gefeiert, Gedichte aus früheren Zusammenkünften verlesen, Studentenlieder gesungen und von Jung ein poetischer Trinkspruch ausgebracht, der mit den Worten endete: „Sind wir in Gedanken jung. — Nacht nimmere mehr uns alt die Zeit; — Drum uns Jungen gilt mein Trunk. — Blühender, feuriger Jugendzeit.“ — Bis nach Mitternacht dauerte die schöne Geselligkeit an. Tags darauf wurde eine Seelenmesse für die verstorbenen Kameraden angebetet und deren Gräber wurden besucht. Frühchoppen, ein Ausflug nach Hall und Abendzusammenkunft folgten. Mit dem Verprechen, in fünf Jahren wieder zusammenzukommen, endete harmonisch das Fest.

Überfiedlung eines Innsbrucker Rechtsanwaltes nach Wien. Herr Dr. Ernst Altmosch, Rechtsanwalt in Innsbruck, hat angezeigt, daß er nach Umlauf der vorgesehenen dreimonatlichen Frist nach Wien überfiedeln werde.

Die Gefährdung der Sicherheit durch den Autoverkehr. Die vielfachen Klagen der Bevölkerung über die zunehmende Gefährdung der Sicherheit durch die Kraftwagen auf den öffentlichen Straßen und die besonders in letzter Zeit sich anhäufenden Unfälle sind auch in der Sitzung der Tiroler Landesregierung am 21. Juli zur Sprache gekommen und als vollkommen berechtigt anerkannt worden. Um diesem Zustande abzuhelfen, hat die Landesregierung beschlossen, an die Vollziehungsbehörden die strengste Weisung ergehen zu lassen, daß sie auf die genaue Einhaltung der bestehenden Vorschriften zu achten und alle gegebenen gesetzlichen Mittel in der schärfsten Weise anzuwenden haben. Die Fahrordnung ist streng einzuhalten und die Geschwindigkeit darf in geschlossenen Ortschaften 15 Kilometer und außerhalb geschlossener Ortschaften 45 Kilometer in der Stunde nicht übersteigen. Die Sicherheitsorgane werden im Interesse der Bevölkerung die Befolgung dieser Bestimmungen auf das genaueste überwachen. Jede Uebertretung wird ohne Nachsicht bestraft und in schwereren Fällen wird mit der Entziehung des Führerscheines vorgegangen werden.

Gegen Waldverwüstung und Blumenrevol. Amisch wird verkauft: Trotz aller Erlässe, Rundmachungen und Verkaufbarungen dauern die Waldverwüstungen in der Umgebung der Stadt, besonders an den Sonn- und Feiertagen, unvermindert an. Touristen, Ausflügler und Sommerfrischler brechen rücksichtslos Zweige, Äste und besonders die mit Zapfen bewachsenen Äste der Birbe, und weis in greifbarer und erreichbarer Höhe, nur von jungen, wachsbaren Bäumen ab und richten großen Schaden an den Jungwüchsen an. Bei dieser Gelegenheit wird auch bemerkt, daß dem Erlaß der Landesregierung, betreffend den Schutz der Alpen-

pflanzen, geringe Beachtung geschenkt wird und es werden zur Zeit Riesenstrauße von Steinröcken, Arnika und Edelweiss ungehindert in die Stadt getragen und öffentlich auf dem Markt und in Blumenläden feilgeboten. Eine strenge Aufsicht durch die Fortschuborgane ist dringlich überall nicht möglich, auch sind diese Organe der Masse gegenüber meistens machtlos und nur zu oft beim Einschreiten Drohungen und Beschimpfungen ausgeführt. Die Gendarmeriepostenkompagnie, sowohl als auch städtische Wappmannschaft, Verkehrspolizei- und Marktaufsichtsborgane sind angewiesen, einerseits durch Patrouillengänge an den Stadtgrenzen, dann durch Posten an den Haupteingängen und an den Bahnhöfen die Heberwachung und Kontrolle auszuüben und im Verletzungsfalle mit Beschlagnahme der Taxen und Strafanzeige vorzugehen.

Vom Fremdenverkehr. Das seit Montag andauernde schlechte Wetter hat dem Fremdenverkehr sehr Abbruch getan. Viele Fremde, die verschiedene Touren planten und sich längere Zeit in Tirol aufhalten wollten, sind nach Hause geeilt. Die Tagesfrequenz für Innsbruck, die in der Vorwoche durchschnittlich 2500 Fremde betragen hat, ist seit Dienstag auf 900 gesunken.

Christlicher Wahltag und christliche Wahlversammlung. Am 21. Juli fanden die Wahlen in den Ausschuss des Hebammenvereins statt. Es sind zwei Wahllooschläge erstattet worden, und zwar einer vom „Tiroler Hebammenverein“ (christlich) und einer vom „Reichsverband der Hebammen“ (sozialdemokratisch). Auf den Wahllooschlag des „Tiroler Hebammenvereins“ fielen 207 Stimmen; der Wahllooschlag des „Reichsverbandes“ erhielt 34 Stimmen. Mithin fallen alle fünf Kandidaten des Reichsverbandes dem christlichen „Tiroler Hebammenverein“ zu, während der andere leer ausgeht. — Hingegen hat die christliche Arbeiterschaft in Tirol bei den Wahlen in die Arbeiterkammer eine schwere Niederlage erlitten, die der „Arbeiter“ u. a. wie folgt beurteilt: Die beschämende Niederlage verschweigen oder beschönigen zu wollen, wäre unklug; vernünftiger ist es, ihren Ursachen nachzugehen. Vor allem ist hier die geradezu unerhörte Schwäche der Wahlbeteiligung zu erwähnen. Nur in ganz wenigen Orten betrug diese über 50 Prozent. Selbst im Hauptort Innsbruck gingen von 9549 wahlberechtigten Arbeitern und Angestellten nur 4184 zur Wahl. Da, es gab sogar Orte mit einer Wahlbeteiligung von unter 10 Prozent, wie beispielsweise Hötting und Rattenberg. In manchen Wahlorten scheinen nicht einmal alle Mitglieder der Wahlkommission gewählt zu haben. Besonders schwache Wahlbeteiligung hatten auch Kufstein, Schwaz und St. Johann. Von rund 25.000 wahlberechtigten Arbeitern und Angestellten in Industrie, Handel und Gewerbe steht weit mehr als die Hälfte der beruflichen Interessengruppen völlig gleichgültig gegenüber. Das ist eine gänzliche Verneinung der Bedeutung der Arbeiterkammer und zugleich ein geistiges Armutszeugnis für die Mehrzahl unserer Arbeiter und Angestellten, denn der Großteil derjenigen, die der Arbeiterkammerwahl am Samstag und Sonntag fern blieben, ist auf christlicher Seite zu suchen. Die beschämende Gleichgültigkeit unserer Leute kann mit den üblichen Ausreden vom schönen oder schlechten Wetter nicht genügend entschuldigt werden. Freilich ist der Wahltermin mitten im Hochsommer ungeeignet, aber damit ist die Wahlfaulheit vieler christlicher Arbeiter und Angestellten nicht gerechtfertigt. Bei einer Wahlbeteiligung von 70 bis 80 Prozent ließe sich in Tirol die sozialdemokratische Mehrheit leicht durch eine christliche, beziehungsweise nichtsozialdemokratische ersetzen. Statt dessen hat die Interesslosigkeit unserer Leute diesmal den Gegnern noch zu neuen Erfolgen verholfen. Natürlich sind an ihm außer der ungewissen schwachen Wahlbeteiligung noch eine Reihe anderer Umstände mitschuldig. Speziell unter Stimmverluster in Innsbruck hat seine besten Gründe in verschiedenen Differenzen, Fehlern und Mißgriffen. Es soll auch nicht verschwiegen sein, daß der Wahlkampf mit ungenügenden Mitteln geführt wurde. Wahlen kosten Geld und das ist bei Christen stets ein rarere Artikel. Die Gegner konnten anscheinend aus dem Vollen schöpfen. In Innsbruck hatten sie für den Schlepperdienst allein fünf Autos gemietet.

Von den Kaiserjägern. Die kürzlich bekanntgegebene Zusammenlegung des Aufschusses betrifft den Kameradschaftsbund der Tiroler Kaiserjäger-Regimenter und nicht den Tiroler Kaiserjägerbund.

Kriegsgedächtnisfeier. Am Sonntag, den 1. August, um 10 Uhr vormittags, hält der Kriegerverein Innsbruck und Umgebung in der Kapellkapelle am Gottesacker (Befriedigung) bei Häufers, Gemeinde Ampach, eine Gedächtnisfeier mit Predigt für die gefallenen und verstorbenen Krieger ab, wozu der Verein in Uniform und mit der Fahne ausrückt. Nach dem Gottesdienst veranstaltet die Kapellenverwaltung bei der Kapelle im schönen, schattigen Walde, ein Waldfest. Die Musik be sorgt die Burshorenkapelle Mariabühl. Im Lauf des Festes wird der Bezirksvorsitzer des südtirolischen Militärvereinsbundes, Herr Max Wittlich aus Leipzig, dem Kriegerverein Innsbruck und Umgebung zur Erinnerung an die Teilnahme an dem deutschen Reichskriegertage ein Geschenk überreichen. Zur Fahrt von Innsbruck nach dem Festplatze stehen von halb 8 Uhr früh an bis 2 Uhr nachmittags beim Gasthof zum „Goldenen Hirschen“ in Innsbruck, Seilerstraße 9, Autos kostenlos zur Verfügung. Zur Deckung der Reiseauslagen wird am Festplatz ein kleiner Beitrag eingehoben werden. Bei Regenwetter wird der Gottesdienst und das Fest auf den 15. August l. d. verschoben. Die Mitglieder versammeln sich am 1. August um halb 8 Uhr früh im Vereinsheim „Goldener Hirschen“. Von dort gemeinsame Abfahrt nach Hall von Hall zur Kapelle festzug mit Musik. Bei Regenwetter findet die Ueberreichung des Leipziger Erinnerungsgeschenkes am 1. August um 8 Uhr abends im Gasthof zum „Stern“, Janstraße, statt.

Ausflug der reichsdeutschen Lustaufsichtungsgruppe. Am Sonnabend, den 31. Juli, zum Eiseiten. Treffpunkt 7 1/2 Uhr morgens am Westbahnhof. Rückkehr gegen 7 Uhr.

Die Tagung des Unias-Verbandes der katholischen Studentenvereine. die vom 3. bis 8. August in Innsbruck abgehalten wird, weist folgende größere Veranstaltungen auf: Dienstag, den 3. August: Begrüßungsabend im Hotel „Maria Theresia“. Mittwoch, den 4. August: Gedächtnisfeier in der St. Jakobs-Pfarrkirche; Aufmarsch der Chargierten zum Kriegerdenkmal der Universität; Totengedenkfeier vor dem neuen Universitätsgebäude; Beginn der Beratungen im kleinen Stadtsaal; abends: Wissenschaftlicher Abend im großen Stadtsaal (allgemein zugänglich). Referenten: Prälat Dr. theol. et phil. Dr. rer. pol. h. c. Dr. Ing. h. c. Georg Schreiber, Universitäts-Professor, Münster in Westfalen, und cand. jur. Karl Eröpring zu Löwenstein. Donnerstag, den 5. August: Morgenfeier mit anschließenden Beratungen im Kaiserhof des Stiftes Wilten; abends: Tiroler Heimatabend im Stadtsaal, Lichtbildvortrag „Deutsch-Südtirol“, gehalten von Direktor Josef Ruzmayr-Wien, im kleinen Saal; anschließend im großen Saal Gesangsvorträge der Sängervereinigung „Die Wolfensteiner“. Freitag, den 6. August, abends: Aufführung von Karl Schönherr's „Boll in Rot“ durch EGIS Tiroler Bühne am Rennweg. Samstag, den 7. August, abends: Festkonzert im großen Stadtsaal. Sonntag, den 8. August: Festgottesdienst in der St. Jakobs-Pfarrkirche; Weihe des neuen Vereinsbanners; Festzug der Chargierten über Rennweg—Burggraben—Maria-Theresien-Straße—Veopoldstraße auf den Berg Jkel, dort Kranzniederlegung am Andreas-Hofer-Denkmal und am Ehrengrab der Tiroler Kaiserjäger.

Ein Arbeiter überfahren. Mittwoch um 1 Uhr mittags war ein Hilfsarbeiter auf dem Wege zur Arbeit begriffen, dieser führte ihn von Dreihöllgasse kommend durch den Biaduktbogen auf den Kreuzungspunkt Biaduktstraße—Universitätsstraße (vor der Filla der Arbeiterbäckerei). Der Mann wollte nun der gerade heranziehenden Elektrischen durch einen Sprung ausweichen, wurde aber im gleichen Augenblicke von einem entgegengekehrt heranziehenden Auto überfahren. Der Verunglückte erlitt einen Bruch des rechten Unterschenkels und eine Verletzung der linken Hand. Samariter mit Auto übernahmen den Verletzten und führten ihn in die chirurgische Klinik.

Der neue Cremialauschuss der Tiroler Hebammen. Bei der am 21. Juli durchgeführten Wahl des Ausschusses des Tiroler Hebammenvereins wurden nachbenannte auf der Parteiliste des Tiroler Hebammenvereins stehende Wahlwerberinnen gewählt: Dalla Bechcia Theresia, Innsbruck. Hausberger Anna, Breitenbach bei Kundl. Rappeller Anna, Haiming. Desner Josefine, Hötting. Hilber Kreszenz, Wien.

Radsfahrerszusammenstoß. Am Dienstag um halb 12 Uhr mittags sind bei der Gasbrücke zwei Radsfahrer zusammengestoßen, wobei beide Räder stark beschädigt wurden; die Radler trugen nur leichte Verletzungen davon.

Ein Betrüger. In einem Modegeschäft in der Maria-Theresien-Straße lockte ein ungefähr 40jähriger Mann einer Verkäuferin beim Geldwechseln durch betrügerische Manipulationen eine 100 S-Note heraus.

Diebstähle. Einer Frau aus Hall wurde aus einem Paket, das sie in einem Pradler Gasthaus auf einem Tische liegen hatte, eine Geldtasche mit 25 S entwendet. — Aus einer Garderobe in einem Café in der Maria-Theresien-Straße wurde einem Reiter eine neue silberne Herrenuhr mit der Nr. 651.974 gestohlen. — Aus dem Hause eines Gasthofes in der Altstadt wurde einem Lehrer aus Schliesen ein grünes Reg. in dem sich silberne Ehebestecke, Reisebücher, Wäschestücke usw. befanden, gestohlen. — Einem Häsner aus Hötting wurde aus der Bestenstange eine silberne Herrenuhr gestohlen.

Ein Hotel-Auto-Omnibus. So seltsam es klingt, die Fremdenstadt Innsbruck hatte bis jetzt noch keinen Hotel-Auto-Omnibus. Jedem der Reisen macht, sind diese Omnibusse an den Bahnhöfen gute Bekannte und selbst kleinere Städte, wie Bozen und Meran, waren uns da weit voraus. Vor dem Kriege bot die lange Reihe der Hotel-Pferdeomnibusse am Bahnhofe jedem Innsbrucker ein bekanntes Bild. Der Krieg holte die Pferde — und nach dem Kriege lebte diese Einrichtung gar nicht mehr auf. So erregte es gestern am Bahnhofe starkes Aufsehen, als ein großer, moderner Hotel-Auto-Omnibus des Hotel „Grauer Bär“ vorfuhr. Der große, elegant gebaute Wagen verdient umso größere Beachtung, als seine schöne Karosserie in Innsbruck in der Wagenbauwerkstätte Anton Renardi in Pradl gebaut wurde, und so auch diesem Betätigungsfeld heimischen Gewerbetreibenden ein schönes Zeugnis ausstellt. Der geschlossene Wagen hat Platz für zwölf Fahrgäste und er ist so hoch, daß ein Mensch mit normaler Körpergröße in ihm leicht aufrecht stehen kann. Auch sein Inneres ist erstklassig ausgestattet.

Lottoziehung. Am 28. Juli wurden in Innsbruck folgende Nummern gezogen: 80, 34, 54, 70, 35.

Wahlfest am Eishof. veranstaltet vom Turnverein Jahn, am Sonntag, den 1. August, nachmittags. Befestigungen für Jung und alt, wie Bolzschießen, Kegelschleichen, Taubenschleichen, Zylinderstechen, Glücksfischer, Tanzboden usw. unter Mitwirkung der Raiterer Musikkapelle.

Erler Festspiele. Seit Ende Juni findet im idyllischen Pflanzenspielfeld Erl an jedem Sonntag das Spiel vom Leben des Volkshelden von Affisi bei zahlreichen Besuchern statt. Nächster Spieltag am 1. August, Beginn 12 Uhr mittags, Ende 4 1/2 Uhr nachmittags.

Lebensmüde. Am 26. d. M. versuchte die in Rißbühel bedienstete Karolina W. durch einen Sturz in den Schwarze ihrem Leben ein Ende zu machen; sie wurde aber von dem in der Badeanstalt Tiefenbrunner bediensteten Aufseher Karl Triendl noch lebend aus dem Wasser gezogen. In der Badeanstalt wurde ihr von einem anwesenden Arzte die erste Hilfe zu Teil. Das Mädchen ist seit einer Blinddarmpoperation etwas schwermütig; die Ursache des Selbstmordversuches soll in häuslichen Zwistigkeiten zu suchen sein.

Jahrmärktchen in Rißbühel. Es wird uns geschrieben: Ein schöner, angenehmer Sommerabend begrüßte den heutigen Rißbüheler Jahrmärktchen; trotzdem waren um ein halbes Dutzend weniger Besucher als im Vorjahre. Die bäuerliche Bevölkerung war ausgeblieben, weil sie genug zu Hause zu tun hatte. Außerdem verlieren derartige Veranstaltungen, wenn sie sich Jahr für Jahr wiederholen. So schon der Stiftungsbefehl unserer Stadtväter im Interesse der Armen war, so notwendig hingegen scheint es zu einer anderen Veranstaltung zu scheitern, um dem guten Zwecke mehr dienlich zu sein. Es war heuer zu beobachten, daß weniger Kaufbuden aufgestellt waren; auch die Kaufst. hat nachgelassen und der Humor war nicht vorhanden, wie er anlässlich solcher Veranstaltungen herrschen sollte, wenn gleich sich in den verschiedenen Lokalen nachher ein reges Treiben bemerkbar machte. Ein Schloßer beim heutigen Jahrmärktchen war die farbenprächtige Illumination des Gasthauses „Arenatorium“ beim Bergamtsgebäude. Im übrigen konnte ein namhafter Betrag zugunsten der Stadtkassen des Dispositionsfonds abgeführt werden.

„Ein schwerer Uebelstand.“ Von der Direktion der Heilanstalt Hochzirl werden wir mit Bezug auf die Beschwerde über die Verletzung von Zirk durch die Abwässer der Anstalt um Aufnahme folgender Erklärung erlucht: „Für die Abwässer der Heilanstalt besteht eine eigene Kläranlage, die, wie die ganze Anstalt, unter Aufsicht von Organen der Bauabteilung der Landesregierung und nur nach baupolizeilicher Bewilligung erbaut worden ist. Diese Kläranlage wurde, wie alle übrigen Bauarbeiten, vor Inbetriebnahme der Anstalt behördlich kommissioniert und den gesetzlichen Vorschriften entsprechend besunden. Während einer längeren Trockenperiode kann es vorkommen, daß aus den Abwässern Absonderungen entstehen. Eine im Mai l. d. über Ansuchen der Gemeinde Zirl stattgefundene Kommissionierung der Anlage durch behördliche Funktionäre hat jedoch ergeben, daß keine Absonderungen vorhanden waren und daß eine sanitäre Gefahr für die Umgebung nicht besteht. Die Anstalt hat sich überdies verpflichtet, durch öftmaliges Reinigen der Kläranlage alle diesbezüglichen Beschwerden der Gemeinde Zirl hintanzubehalten. Eine Gefahr durch tuberkulöse Infektion ist ausgeschlossen, da alles infektiöse Material vor Bässieren der Kläranlage in der Heilanstalt sterilisiert wird. Die in der Umgebung bestehende Viehheute ist eine Maul- und Klauenheute, die, wie aus den Tageszeitungen ersichtlich, auch in anderen Gegenden Tirols auftritt; auch die Erkrankung im Wildstande dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach Maul- und Klauenheute sein. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß auch in den anderen Heilanstalten Oesterreichs die Abwässerfrage in ähnlicher Weise geregelt ist, ohne daß von irgendwelcher Seite dagegen Einspruch erhoben wird.“

Ein Apotheker in Seefeld. Dr. Theodor Faltys, wohnhaft in Seefeld, hat um die Bewilligung zum Betriebe einer Hausapotheke mit dem Standorte in Seefeld angefragt.

Ein gut abgelaufener Autozusammenstoß. Aus Ehrwald wird uns geschrieben: Ungefähr 250 Meter oberhalb der Brücke über die Raldrach bei den starken Kurven vor dem Straßenzollamt in Griesen fuhren zwei deutsche Autos zusammen. Beide Chauffeure lenkten zwar ab, ohne aber den Zusammenstoß verhindern zu können. Die beiden Wagen standen quer über die Straße; kaum waren sie aber zum Stehen gekommen, so fuhr ein drittes Auto in die beiden hinein, aber gleichfalls ohne besonderen Schaden anzurichten, denn die Insassen kamen

mit Hautabstürzungen leichter Art davon und alle drei Wagen blieben noch gebrauchsfähig.

Tod durch Starkstrom. Aus Ehrwald wird berichtet: Am Dienstag abends wurde der Monsieur Koll der Eisenbahnwerkstätte in Garmisch von der Starkstromleitung der Mittellandbahn bei einer Reparatur in der Station Untergraben in unangeforderte Weise getötet. Der Verunglückte soll eine halbe Stunde im Todeskampf gewesen sein.

Turnerfeier. Aus Telfs wird uns geschrieben: Die Heimkehr der siegreichen Vereinsmannschaft des Turnvereins „Jahn“ in Telfs gestaltete sich zu einem freudigen Ereignis für die ganze Gemeinde. Am Bahnhofe Telfs hatten sich zum Empfange die bürgerliche Gemeindevertretung von Telfs mit Bürgermeister Gapp an der Spitze, die Musikkapelle Telfs, die Mitglieder des Turnvereins Telfs und in überaus großer Zahl die Bevölkerung von Telfs und Pfaffenhofen eingefunden. Unter herzlichsten Begrüßungsansprachen wurden die siegreichen Turner am Bahnhofe von den Turnerinnen mit Ehrenkränzen geschmückt und hierauf feierlich mit Musik vor festlich beleuchteten Turnhalle geleitet. Anschließend fand im Gasthause „Post“ zu Ehren der Turner ein Festabend statt, der durch das unermüdete Spiel der Telfser Musikkapelle verschönt wurde. Obmann Schärmer begrüßte die Vereinsmannschaft, die beim Bundesturnfest in Wien mit 224 1/10 Punkten unter 118 gemeldeten Vereinen den ersten Sieg errungen hatte, ein Ereignis, das in ganz Telfs freudigen Widerhall gefunden hatte. Er begrüßte ferner Herrn Bürgermeister Gapp, die zahlreich erschienenen bürgerlichen Gemeinderäte, die Musikkapelle Telfs, die sich freudig in den Dienst der Sache gestellt hatte, weiter den Altobmann des D. T. Innsbruck Herrn Geyer und Herrn Harting aus Innsbruck. Mit Dankesworten an die wackeren Turner, insbesondere an den unermüdeten Turnwart Stodmayr schloß Herr Schärmer seine Ansprache. Bürgermeister Gapp beehrte die Turnvereinsmannschaft mit dem Ehrenwollen Siegel, der nicht nur den Turnverein Telfs, sondern die ganze Gemeinde mit freudigem Stolz erfüllt. Turnwart Stodmayr dankte namens der Wettturner für den überaus herzlichen Empfang und bat, der Turnvereinsmannschaft weiteres Wohlwollen zu bezeugen. In freudiger Stimmung verlief der Festabend, der den Beweis erbrachte, daß der Großteil der Telfser Bevölkerung die turnerische Erziehungsarbeit zu achten und zu ehren weiß, was den Turnern ein neuer Ansporn zu fröhlich-fröhlicher Turnerarbeit sein wird.

Schulbeginn an der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt und Haushaltungsschule in Imst. Die 1. Klasse des Winterkurses 1926/27 beginnt am 3. Oktober 1926 und endet am 22. März 1927. Die 2. Klasse des Winterkurses beginnt am 17. Oktober 1926 und endet am 22. März 1927. Aufnahmsgesuche für die 1. Klasse sind bis zum 1. September, für die 2. Klasse bis zum 15. September an die Direktion der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Imst zu richten. Stipendiumsbesuche sind gleichzeitig mit den Aufnahmsgesuchen einzulenden. In jedem Kurs kann nur eine beschränkte Anzahl von Schülern aufgenommen werden. Falls mehr Anmeldungen einlaufen, werden Tiroler gegenüber Nichttirolern, ältere Schüler gegenüber jüngeren und Landwirte oder solche, die sich der Landwirtschaft widmen, gegenüber Angehörigen anderer Berufsstände vorgezogen. Die Aufnahmsgesuche sind mit folgenden Zeugnissen zu belegen: Taufschein, Heimatschein, Schulentslassungszeugnis (Volls- und Fortbildungsschule), Sittenszeugnis, ärztliches Zeugnis und bei Ansuchen um ein Stipendium das Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Schülers und der Eltern. Druckformulare für die Vermögensausweise sind bei der Anstaltsdirektion erhältlich. — Der Haushaltungskurs 1926/27 beginnt am 10. Oktober 1926 und endet am 26. April 1927. Aufnahmsgesuche sind bis zum 15. September an die Direktion der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Imst zu richten. Nähere Auskünfte erteilt die Direktion. Stipendiumsbesuche sind mit den Aufnahmsgesuchen einzulenden. Der theoretische Unterricht des Kurses umfaßt: Fortbildung in den Gegenständen der Volls- und Fortbildungsschule, Haushaltungskunde, Nahrungsmittelkunde, Buchführung für den Haushalt, Gesundheitslehre, Pflanzenkunde, Viehzucht, Milchwirtschaft und Gartenbau. Praktischer Unterricht wird erteilt im Kochen und Backen, Hausarbeit, Behandlung der Wäsche, Handarbeit (Nähen und Ausbessern, sowie Reuanfertigen von Kleidern und Wäsche), Viehzucht (Besügelung, Kälbereifung, Schweinehaltung), Milchwirtschaft, Obst- und Gemüsepflanzung und Gartenbau.

Erdbebrüch im Nebelrinnertal. Infolge starker Regengüsse wurde in der Nacht vom 22. auf den 23. d. M. der von Häßelach nach Gramats führende Fahrweg durch einen Erdbebrüch auf zirka 22 Meter Länge vollkommen verlegt, so daß jeder Verkehr unterbunden war. Die Aufräumungsarbeiten werden innerhalb einigen Tagen bürdige sein, so daß auch die Wildbachverbauungsarbeiten in Gramats hiedurch keinen Aufschub erleiden dürften.

Amsttag der Handelskammer. Am Sonntag, den 8. August, findet in Reutte um 1 Uhr nachmittags im Gasthaus zur „Glocke“ ein Kammer-Amsttag statt, bei dem Kammeramtsdirektor-Vertreter Dr. Franz Egert über die Stellungnahme der Tiroler Kammer zu aktuellen Wirtschaftspragen, insbesondere jener des Bezirkses Außern sprechen wird.

Brand eines Sägewerkes in Osttirol. Am 18. d. M. um zirka 13 Uhr ist die der Gemeinde Unteruntdorf gehörige und an den Holzhändler Andra Stotter verpachtete Bretteräge durch einen Brand vollständig eingeäschert worden. Dem Feuer fielen auch zirka ein Wagen voll Schnittmaterial und die meisten Brennholzabfälle zum Opfer. Der Gesamtschaden wird auf zirka 10.000 S geschätzt, wovon der Besitz der Gemeinde Unteruntdorf durch Versicherung vollständig gedeckt ist. Das Eigentum des Pächters und des Sägehändlers soll nicht versichert sein. Als Brandursache wird unvorsichtiges Hantieren mit Licht oder Tabakrauchen angenommen.

Zubehörer in Sillian. Man schreibt uns: Am 31. Juli und 1. August begeht der Musikverein Sillian in Osttirol sein hundertjähriges Jubiläum, das in selten gefeierter Weise gefeiert wird. Inoffiziell Musikfesten haben bereits ihre Teilnahme gemeldet und auch sonst werden, wie aus dem allseitigen Interesse zu entnehmen ist, viele Gäste zum Jubiläum erscheinen. Die Festordnung ist in großem Maße angelegt und steht am Vorabend eine Serenade, am Festsonntag eine Feldmesse, bei der auch das neue Banner geweiht wird, sowie einen schönen Festzug vor. Am Jubiläum findet auch das zweite Bundesfest des Osttiroler Musikbundes „Oberland“ statt, bei dem echte Musikameradtschaft gepflegt werden soll. Am Nachmittags wird ein freilich vorbereiteter Waldfest den Festteilnehmern zu mancher frohen Stunde bringen. In gespannter Erwartung sieht man allseits den Festtagen entgegen und hofft auch auf ein gutes Gelingen.

Die Elektrifizierungsarbeiten zwischen Bludenz und Feldkirch. Von der Sektionsleitung in Feldkirch wird uns mitgeteilt: Die Arbeiten an der Fahrleitung der österreichischen Bundesbahnen von Bludenz nach Feldkirch sind nunmehr soweit vorgeschritten, daß in den

Reise Westindische Bananen das beste Nahrungsmittel

225

nächsten Tagen die probeweise Unterspannungsgesetz vorgenommen werden kann. Auch die Probefahrten und daran anschließend die Aufnahme des elektrischen Betriebes von Bludenz bis Feldkirch stehen unmittelbar bevor. Es wird daher zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß sämtliche Leitungsanlagen für den elektrischen Betrieb der österreichischen Bundesbahnen zwischen Bludenz und Feldkirch am Samstag den 31. Juli, 10 Uhr vormittags, als ständig unter Spannung stehend zu betrachten sind. Von diesem Zeitpunkt an ist das Berühren und Berühren der Eisenmasse sowie sämtlicher Hochspannungsleitungen samt Zubehör durch Unbefugte lebensgefährlich und daher strengstens verboten, ebenso wie das Berühren eventuell herabhängender Drähte.

Wanderversammlung des Boralberger Jagdschützenvereins in Bezau. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Am Samstag hielt der Boralberger Jagdschützenverein im Gasthof zur „Ara“ in Bezau eine Wanderversammlung ab. Dr. Hermann Felder-Bezau schilderte die idealen Belange des Vereines und gab seiner Freude lebhaften Ausdruck, daß sich die Vereinstleitung auch zu einer Wanderversammlung in den Bregenzwald entschlossen habe. Hofrat Henrich erläuterte in übersichtlicher und volkstümlicher Weise das Thema über die Rechte und Pflichten der Berufsjäger, sprach über das Notwehrrecht, den erweiterten Waffengebrauch, über Freizeitsport, Haus- und Leibesdurchsuchung, Betreten auf frischer Tat, Anhaltung von Personen auf öffentlichen Wegen, verbotene Waffen, über den gesetzlichen Schutz des Eigenthums für das Forst- und Jagdpersonal, über Natur- und Pflanzenschutz, das Vogelschutzgesetz, Versicherungspflicht des geprüften Jagdschützen, über die neuen Wilschönvorschriften u. v. a. und erzielte für seine dreitägigen Ausfahrten begeisterten Beifall. In der sich anschließenden Aussprache gab der Vortragende auf die verschiedensten an ihn gerichteten Fragen erschlüssende Aufklärung.

Generalversammlung der Boralberger Elektrizitäts-N.-G. Aus Bregenz wird berichtet: Am Dienstag tagte in Bregenz im alten Landtagsgebäude des Landhauses am See die Generalversammlung der Boralberger Elektrizitäts-N.-G. Es gelangte das Ergebnis des ersten Betriebsjahres zur Beratung und wurde einstimmig genehmigt; es ermöglicht neben den erforderlichen Rücklagen und Abschreibungen die Ausschüttung einer Dividende von 25 Prozent. Die Generalversammlung hatte auch einige Beschlüsse wegen Umstellung nach dem Goldbilanzengesetz zu fassen, die umso leichter möglich waren, als die gesamte Bau- und Betriebsrechnung bereits auf den tatsächlichen Goldwerten aufgestellt ist. Endlich wurde auch der Bericht der Geschäftsführung über die Einbeziehung des Rasafeldbaches in die Wasserwirtschaft des Wampadelsbaches entgegengenommen und der Verwaltungsrat ermächtigt, im Falle einer ausreichenden Wirtschaftlichkeit dieses Projektes an die Ausführung zu schreiten.

Der erste Westindische Straßentag in Bregenz. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die im Rahmen des vom 26. bis 29. August stattfindenden Straßentages abgehaltene Straßentag-Ausstellung wird eine gute Uebersicht über neuzzeitliche Hilfsmittel des Deckenbaues und der Straßenerhaltung bieten. Auf der Bundesstraße vom Kriberg bis zum Bodensee wird eifrig an der Verbesserung gearbeitet. Es ist aber auch für die Unterhaltung der Teilnehmer gesorgt. Eine Rundfahrt mit dem Salondampfer Bregenz wird die Besucher über den schönsten Teil des Bodensees führen. Auf einer Fahrt mit Kraftwagen werden die Teilnehmer die herrlichen Kantone St. Gallen und Appenzell durchwandern und Rheineck, Morisbad, St. Gallen, Herisau, Gais und das Schweizer und Boralberger Rheintal kennen lernen. Ein Strandkonzert in den Bregener Seebädern mit Seerferbeleuchtung und Feuerwerk wird die Gäste mit den Bregenzern froh zusammenführen. In den nächsten Tagen werden die Einladungen mit der Tagesordnung versendet werden.

Aus dem Fenster gestürzt. Zu dem von uns gestern gemeldeten Unfall sagt der Gendarmeriebericht: Am 26. d. M. um 3 Uhr nachmittags stürzte der 61 Jahre alte

Schmied Martin Marzer aus Eichen in Flechtenstein aus dem zweiten Stockwerk seines im Tisis gemieteten Zimmers aus Unachtsamkeit aus dem Fenster etwa acht Meter tief in den Garten ab und zog sich eine Rückenmarkverletzung zu. Der behandelnde Arzt bezeichnet die Verletzung als lebensgefährlich.

Kein Geld für die Pensionisten in Südtirol. Es wird uns geschrieben: Die „I. N.“ berichteten kürzlich über eine in Italien (Südtirol) vom italienischen Finanzminister beschlossene Pensionsregelung, bezw. Erhöhung der Pensionen der niedersten Kategorien durch Angleichung der Altpensionen an die Neupensionen, welche Regelung in Italien schon seit Jahren erwartet wurde. Vor einigen Tagen langte nun von der Föderation der Pensionisten an die Pensionistenvereine in Südtirol die Mitteilung ein, daß das erwähnte Dekret des Finanzministers im Ministerrat in Rom als derzeit „inopportuno“ verworfen wurde. Wenn man nun bedenkt, daß die italienische Regierung für alle möglichen Staatsfeiern, die in Italien wie in keinem anderen Lande in Europa an der Tagesordnung sind, so auch für die letzte, der Bevölkerung von Vojen aufgewandene „Siegesfeier“ Millionen von Lire ohne Bedenken und mit vollen Händen als „oportuno“ verausgabte, so muß es doch als eine Kulturshande bezeichnet werden, immer nur bei den Armen der Armen in Italien (Südtirol), nämlich den dortigen Pensionisten niederer Kategorien, zu sparen und jede diesbezügliche, wenn auch noch so notwendige Auslage als „inopportuno“ zu bezeichnen. Diese Feststellung ist notwendig, damit nicht unnütze Hoffnungen auf eine kleine Besserung der Lage der armen Pensionisten niederer Kategorien in Südtirol erweckt werden.

Verhaftung wegen Fahrlässigkeit. Wir berichteten in der Vorwoche, daß im Bergwerke des Grafen Senkel bei Silvian zwei Arbeiter durch die Raubexplosion einer Mine schwer verletzt wurden. Nun wurden der Direktor des Bergwerkes und ein Aufseher verhaftet. Sie werden beschuldigt, es unterlassen zu haben, sich zu versichern, ob die angelegte Mine explodiert sei oder nicht und setzten damit die beiden Arbeiter der Lebensgefahr aus.

Schweres Unwetter bei Meran. Es wird uns geschrieben: Wohl selten hat unser Kurort ein solch Unwetter erlebt, als am Sonntag. Schon Samstag setzte ein leichter Regen ein, der aber am Sonntag um halb 4 Uhr nachmittags in einem geradezu wolkensbrüchigen Niederschlag seinen Höhepunkt erreichte. Immer mehr und mehr verdunkelte sich der Himmel, graue, undurchsichtige Nebelmassen lagerten sich schwer und drückend auf die Berge. Unaufhörlich prasselten vom Sturm gepelzte Regennengen nieder. Gegen 4 Uhr legte sich das Unwetter, um nach kurzem Zwischenspaß stärker als je, während einer vollen Stunde seinen Fortgang zu nehmen und erst allmählich gegen Einbruch der Dunkelheit in einen leichten Regen überzugehen. Wie man hört, soll der in Lana in großen Mengen niedergegangene Hagel in den Weinäckern beträchtliche Schäden verursacht haben. Die in allen Straßen und Plätzen plötzlich entstandenen wildschwarzen Wasserläufe haben ihren schmutzigen braunen Inhalt in Parterrewohnungen ergossen. So drangen auch in das ebenerdig gelegene Restaurant Tschisch in Lana Wassermassen ein.

Der Sturz nach dem Motorfahrer. Ueber den von uns bereits mehrfach berichteten mysteriösen Fall Herbert Fränkel teilt nunmehr die Münchener „Bergwacht“ folgendes mit: Am Dienstag, den 20. d. M., wurde Herbert Fränkel, Bankvorstand in München, bei seiner Rückkehr von einer Dolomitentour am Kollapah mentschlich getötet. Fränkel steuerte ein Motorrad; im Beiwagen saß seine Gemahlin. Beim Passieren einer Kurve, die nach der Tasseite durch kein Gelände geschützt ist, erlitt die

deutlich hörbare Knall eines Gewehrschusses aus unmittelbarer Nähe. Die Kugel traf Lunge und Niere. Der Verletzte befand sich die Gewehrgegenwart, das Fahrzeug nach der Bergseite zu lenken. Während Frau Fränkel unverletzt blieb, starb Herr Fränkel am Samstag, den 21. d. M., in Tesero, 25 Kilometer vom Tabor, wohin er in schwerverlettem Zustande gebracht wurde und während Aufnahme und Pflege gefunden hatte. Es handelt sich zweifellos um einen verbrecherischen Mordanschlag. Der Bandit rechnete wahrscheinlich mit dem Absterben von Fränkel und Wagen nach der abschließlichen Seite, was die Pfänderung des Ermordeten erleichtert hätte. Von Seiten der italienischen Behörden wurde eine Untersuchung des Vorfalles sofort eingeleitet, jedoch ohne sichtlichen Erfolg. In der Nähe des Tabor wurde ein Notenstock gefunden, den der Mörder bei seiner Flucht weggeworfen haben dürfte. Die zuständigen deutschen Stellen werden bei den italienischen Behörden auf strengste Untersuchung des Vorfalles dringen. Die Leiche wird nach München überführt werden, wo die Beisehung am Freitag nachmittags um 3 Uhr im Waldfriedhof stattfindet.

Innsbrucker Urania.

Die Kasse der Urania bleibt vom 1. August bis 1. September gesperrt und werden die P. T. Mitglieder aufmerksam gemacht, daß während dieses Monats der Verkauf der Anweisungen für die Erlöse im Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes, „Larishof“, Maria-Theresienstraße Nr. 45, stattfindet. Die Bibliothek bleibt während des August offen und zwar Montag und Donnerstag von 4 bis 7 Uhr. + M 250

Strümpfe in sehr schönen Qualitäten neu eingelangt. P. Stößinger, Erlersstraße 4. + 2682

Gewerbliche Vorsteherkonferenz.

Am Dienstag, den 27. d. M., fand um halb 11 Uhr vormittags im Sitzungssaal der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Innsbruck unter dem Vorsitz des Präsidenten Langl die aus allen Teilen des Landes gut besuchte zweite Konferenz der Vorsteher der dem Landesoberverbande der Gewerbeverbände und Gewerbevereinigungen für Tirol angehörenden Genossenschaften statt. Vor Eingehen in die Tagesordnung würdigte der Vorsitzende die Verdienste des scheidenden Leiters des Gewerbevereins, Regierungsrat Ing. Rumpf, um den Gewerbebestand und führte folgendes aus:

Mit 1. Jänner 1910 trat Ing. Rumpf in den Gewerbevereinsdienst in Innsbruck ein, den er mit Freude und Interesse verlebte. Aus der russischen Gefangenschaft nach Innsbruck zurückgekehrt, trat er seinen Dienst wieder an und lernte Land und Leute gründlich kennen. Sein ganzes Streben war darauf gerichtet, den Handwerkerstand auf eine höhere Stufe der Ausbildung zu bringen. Regierungsrat Rumpf war eben kein formaler Beamter, sondern hing mit Lust und Liebe an seinem Berufe. Es ist daher klar, daß wir einen Mann von solchen Qualitäten nur sehr ungern von uns scheiden sehen. Er zieht nun in seine Heimat Steiermark.

Präsident Langl überreichte nach herzlichen Abschiedsworten dem scheidenden Institutsleiter als Zeichen des Dankes eine Erinnerungsgabe.

Regierungsrat Rumpf dankte für die Anerkennung und hob gleichzeitig die Bedeutung der sachlich gewerblichen Fortbildungung hervor, wie solche z. B. die Innsbrucker Genossenschaft der Friseur, Maler und der Elektrotechniker errichtet hätten. Dann gab Präsident Langl bekannt, daß der bisherige Sekretär der Tiroler Spitzenorganisationen und Leiter des Genossenschaftsinstitut, Dr. Anton Mann, unter Beibehaltung seines leihgekauften Amtes zum Nachfolger des scheidenden Herrn Ing. Rumpf ausersehen ist.

Hierauf gab Dr. Mann über die Angelegenheit der Absetzung Bescheid, daß die Vorarbeiten zu ihrer Errichtung im Gange seien, jedoch vor endgültiger Fertigstellung der provisorischen Richtlinien das Einlangen statistischen Materials aus Wien abgewartet werden müsse. Herr Baller-Innsbruck gab praktische Beispiele für die Einrichtung einer derartigen Kasse.

Verantwortung hat, demgegenüber so schlechte Leiter, wie etwa menschliche Körper, zu seiner Bahn zu wählen.

Ähnlich wie bei der Eisenbahn ist die Blüthgefahr beim Schiff, das einen gut metallischen Mast hat. Größere Gefahr hingegen bergen Schiffe in sich, deren Mast nur teilweise metallisch beschlagen ist, weil hier ein Ueberspringen des Funkens möglich ist.

Zusammenfassend läßt sich also wohl sagen, daß die Gefahr für Fahrzeuge während eines Gewitters nicht allzu groß ist. Damit soll aber nicht behauptet werden, daß es sich nicht immerhin empfiehlt, beim Gewitter, wenn irgend möglich, zu Hause zu bleiben.

Humoristisches.

Moritz. „Mama, gehört das Ohr zum Gesicht oder zum Hals?“ — „Warum?“ — „Du hast der Marie gesagt, sie soll mir das Gesicht waschen und jetzt will sie mir auch die Ohren waschen.“

Der Ueberlebende. Sarah Mayer war schwer krank. Der Gatte, der an ihrem Krankenbette wachte, war in tiefes Grübeln versunken. „Was spekulierst, Higg?“ forschte die Kranke. — „Sarah, mein Gold, ich denk nach, was für ein Anschlag ich soll setzen lassen auf deinen Grabstein.“ — „Was zerbrichst dir den Kopf? Ganz einfach: Die Witwe des Obgenannten.“

Die Wahrheitsliebende. Ein Herr hatte beim Angeln kein Glück gehabt. Er ging deshalb in einen Fischladen und verlangte vom Händler zwei Karpfen, die dieser ihm zuwerfen sollte. — „Warum denn werien?“ fragte der Mann erstaunt. — „Weil ich meiner Frau wahrheitsgetreu sagen möchte, ich hätte sie gefangen,“ lautete die Antwort.

Die Entführung. „Wiso: abgemacht, heute nachts entführe ich dich, Frau. Kannst du deine Sachen bis dahin gepackt haben?“ — „Oh ja, Papa und Mama haben mir versprochen, mir beim Packen zu helfen.“

Man nehme... Weib hat zum erstenmale in der jungen Ehe Götzentuchen gebaden. Mann ist des Lobes voll, muß aber beim Speifen fortwährend aufspucken. „Was hast, Schächer...?“ — „Ach mir, Weib! — da sind nur im Götzentuchen a bißl viel Eierfäthen drin.“ — „Da, schau her, Weib, da steht's im Rezept: Man nehme 15 Deka Mehl, 4 ganze Eier...“

Die Schriftstellerin ist, je nachdem man sie treibt, eine Infamie, eine Ausschweifung, eine Tugend, ein Handwerk, eine Kunst, eine Tugend. A. W. v. Schlegel.

Die blitzsichere Eisenbahn.

Der kürzeste und der längste Weg des Blitzes.

Die ganz ungewöhnliche Witterung der ersten Hälfte dieses Sommers, die ja fast keinen Tag ohne neue Meldungen von Wolkenbrüchen und Unwetterschäden aller Art ins Land gehen ließ, läßt auch die Frage nach der Blitzgefahr, der Reisende im Auto, in der Eisenbahn und auf Schiffen ausgelegt sind, als zeitgemäß erscheinen. Die höchsten Spannungen, die zur Zeit für elektrische Kraftübertragung benutzt werden, betragen etwa 300.000 Volt, die indessen in den meisten Hochspannungsanlagen nicht entfernt erreicht werden. Damit läßt sich ein Ueberschlagpunkt von etwa einem Meter Länge oder auch etwas darüber erzielen. Auf anderem Wege können wir Spannungen von 1.000.000, ja bis an 2.000.000 Volt erreichen und demgemäß die Strecke, die durch den Funken überbrückt wird, auf einige Meter ausdehnen. Um die doppelte Funkenlänge zu erreichen, ist im allgemeinen nicht nur die doppelte, sondern noch eine viel stärkere Spannung notwendig. Wenn wir bedenken, daß der Blitz, wie ja der unmittelbare Augenschein überzeugend zeigt, mehrere Kilometer lang sein kann, so liegt die Annahme nahe, hierfür ganz ungeheuerliche Spannungen, die viele Milliarden Volt betragen, für erforderlich zu halten. Dabei würden wir freilich einen wesentlichen Gesichtspunkt außer acht lassen.

Immerhin ist nicht anzunehmen, daß die Luft in einem kleineren Umkreis, etwa von 100 Meter oder etwas mehr, besondere Beschleunigungen zeigen wird. Hier wird es also von Lage und Natur der Gegenstände auf der Erde abhängen, wo der Blitz einschlägt. Voraussetzung für Einschlagen ist das Bestehen einer der Ladung der Gewitterwolke entgegengeleiteten Ladung, und hierfür wieder ist Voraussetzung, daß der betreffende Gegenstand mit der Erde leitend verbunden ist.

Hier nun springt ein augenscheinlicher Vorteil des Automobils ins Auge. Es läuft auf Gummirädern, die eine geradezu vorzüglich isolierende Wirkung haben. Immerhin ist zu bedenken, daß Gewitter meist mit Regen verbunden sind, und daß Feuchtigkeit

die Elektrizität gut leitet. Der Schutz, den die Gummiräder beim Fahren auf feuchter Landstraße gewähren, ist aus diesem Grunde nicht allzu hoch anzuschätzen. Umso mehr fällt ins Gewicht, daß die Kraftwagen ja im allgemeinen auf Landstraßen fahren, auf denen sich Bäume, Telegraphenstangen u. dgl. befinden, die sich in die Luft hineinragen und daher eher den Blitz auf sich herabziehen werden als der immerhin ziemlich niedrige Wagen des Kraftfahrers. Freilich braucht das, was sich nur wenig über den Erdboden erhebt, nicht unbedingt und unter allen Umständen für den Blitz einen größeren Weg zu bedeuten als höhere Gegenstände. Nehmen wir beispielsweise an, ein in einer Senkung des Geländes befindlicher Gegenstand, etwa ein auf nasser Landstraße fahrender Automobilwagen, stehe mit dem Grundwasser in elektrisch leitender Verbindung, so würde er für den Blitz den kürzeren Weg in das große elektrische Reservoir des Grundwassers bedeuten und ihn demnach mehr anziehen als eine etwa auf einer kleinen Anhöhe stehende Telegraphenstange, wenn dort der Boden aus wasserundurchlässigen, elektrisch isolierenden Schichten besteht; denn dann ist die Telegraphenstange als ein kleines, elektrisch isoliertes und daher nicht ins Gewicht fallendes Objekt anzusehen.

Bei Eisenbahnen liegt die Sache zunächst gerade umgekehrt wie bei Automobilen. Sie sind in geradezu vorzüglicher Weise gerettet, denn die ausgedehnten Schienenstränge sowie das Eisen der Lokomotive bieten dem elektrischen Ausgleich so gut wie überhaupt keinen Widerstand. Aber gerade hierin liegt ein ziemlich sicherer Schutz. Findet nämlich der elektrische Ausgleich überhaupt keinen Widerstand, so hat er auch keine Veranlassung, irgendwelche zerstörende Wirkung auszuüben. Wie legen ja gerade Blüthleiter an, um den Blitz, d. h. den elektrischen Ausgleich, durch sie hindurchgehen zu lassen. Findet der Blitz einen völlig ununterbrochenen metallischen Weg bis zur Erde, so wird er nichtmetallische, also für ihn schlechtere Leiter, und ehelligt lassen. Aus diesem Grunde ist auch nichts gefährlicher als Blüthleiter, die sich in schlechtem Zustand befinden, also etwa infolge Ordung oder Unterbrechung der metallischen Leitung liegen. Denn sie erst geben dem Blitz Veranlassung, auf bessere Leitungswege überzuspringen, wodurch seine vernichtende Wirkung zustande kommt. Es sind sogar schon Blüth im Zimmer beobachtet worden, die keine zerstörende Wirkung zur Folge hatten, weil sie sich ungehindert an der Gasleitung fortzupflanzen konnten. Gefährlich ist ein metallischer Leitungsweg nur dann, wenn er einen so kleinen Querschnitt für die starken Blüthströme hat. Er erhöht sich dann zu stark, schnitz durch, und der Funkenüberschlag, also der zerstörende Blitz, ist unummeidlich. Die großen Metallmassen der Eisenbahn bieten dem elektrischen Ausgleich einen so breiten Weg, daß er keine

Ueber die Pflichtverbandssequete in Wien sprach Dr. Harald Eberl. Ausgehend von dem neuerlichen Antrage des Nationalrats Gartner auf Anerkennung des Pflichtcharakters an die Fachverbände, die der Regierung zur Erledigung dieser Frage gestellte vierwöchige Frist und die eingeleiteten Verhandlungen, betonte er, daß vor allem eine strenge Arbeitsteilung zwischen Territorial- und Fachverbänden erforderlich sei. Die Territorialverbände haben daher dem von der Regierung eingebrachten Entwurfe zugestimmt, der unter Wahrung des Pflichtcharakters der Territorialverbände diesen auch den Fachverbänden zuerkennt.

Präsident Langl und Kom.-Rat Ing. Gruber gaben noch Einzelheiten über die Fachverbandssequete in Wien bekannt.

Dr. Eberl berichtete über die schon vor einiger Zeit abgehaltene Unfallversicherungssequete in Salzburg, bei der hauptsächlich vier grundlegende Fragen behandelt wurden. Zur ersten, Aenderung der Wahlordnung, habe Tirol den Standpunkt vertreten, daß die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie bei Zustandekommen einer vollen Einigung zwischen den von ihnen vertretenen drei Wirtschaftszweigen einheitliche Wahlvorschläge unterbreiten sollen, wodurch die Notwendigkeit der Vornahme einer Wahl mittels Stimmzettel entfällt. Ist eine Einigung aber nicht möglich, dann muß die Wahl vorgenommen, aber es müssen jeden Unternehmer, auch wenn er es nicht verlangt, Stimmzettel zugeschickt werden. Die zweite Frage betraf die Erweiterung des Vorstandes durch Schaffung von 10 Vertreterkategorien an Stelle der bisher bestehenden sechs. Die wichtigste Frage endlich war die der Beitragsleistung, bezw. einer Ermigung derselben. Leider hatte die Arbeiterunfallversicherungsanstalt ihre Rechnungsablässe nicht vorgelegt. Trotzdem konnte beiläufig festgestellt werden, daß die Reserven des Salzburger Instituts zirka 5,8 Millionen Schilling betragen, denen ein Jahreserfordernis von 4,2 Millionen Schilling gegenübertsteht. Sonach beträgt die Rücklage volle 140 Prozent, was mit Rücksicht auf die trotz der ungünstigen Listen von den Krankenversicherungsanstalten bloß zurückgelegten 100 Prozent als viel zu hoch bezeichnet werden muß. Daher wird aber auch von den Unternehmern zu viel an Beiträgen an die Anstalt eingezahlt. Die Beiträge würden eine 20prozentige Ermigung leicht vertragen. Schließlich wurde die weltgebende Heranziehung von Vertretern des Gewerbes zu den Unfallversicherungsabstimmungen vorgeschlagen.

Die Herren Ing. Gruber, Baumeister Pava-Innsbruck, Hantich-Ribbel und Müller-Ruffstein sprachen hierauf noch zur gleichen Angelegenheit, worauf Präsident Langl daran erinnerte, daß die Absicht bestehe, alle Gewerbetreibenden in die Unfallversicherungspflicht einzubeziehen. Allgemein zeigte es sich, wie groß der Unwille im Handels- und Gewerbebestande gegen die Arbeiterunfallversicherungsanstalt ist.

Die Warenumsatzsteuerabfindung 1926 behandelte Dr. Hirnigel in einem eingehenden Referate. Hierbei teilte er mit, daß die Organisation von der Finanzlandesdirektion in Kenntnis gesetzt worden sei, daß die Einföhrung der Amistage zur Warenumsatzsteuerabfindung schon für 1926 aufgehoben werden soll und daß hierüber mit den maßgebenden Stellen verhandelt wird. Hierzu sprachen noch Dr. Amann und Ing. Gruber.

Gegen die Freigabe der Rundholzausfuhr sprach sich Herr Wagner-Wattens in schärfer Form aus, desgleichen Herr Ebersberger-Röfen, der betonte, daß pro Kubikmeter ausgefuhrten Rundholzes dem Lande ungefähr 10 S an Lohn, Steuern und Abgaben verloren gehen. Herr Hammer-Fulpmes und Herr Hausberger-Brlegg wendeten sich ebenfalls gegen eine Freigabe der Rundholzausfuhr. Präsident Langl gab zu bedenken, daß durch Freigabe der Rundholzausfuhr die österreichische Arbeitslosigkeit erhöhet und die ausführliche vermindert wird. Im übrigen habe auch die Tiroler-Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie dagegen Stellung genommen.

Herr Zoblner-St. Johann lenkte die Aufmerksamkeit auf die Mißstände im Eichwesen im Bezirke Ribbel. Dr. Eberl gab hierzu bekannt, daß diese Angelegenheit bereits von der Organisation aufgegriffen worden ist. Herr Hausberger regte an, die Landeshauptverbandsumlagen gleich wie Kammerumlagen als Zuschläge zur Erwerbsteuer einzubehalten und gleichzeitig eine Beitragsabstufung vorzunehmen. Herr Thaler-Hopfgarten beschwerte sich neuerlich über das Ueberhandnehmen des Hausierhandels, wozu Herr Waller betonte, daß eine völlige Koordination des Hausiergeschäftes erforderlich sei.

Nachdem Herr Zoblner-St. Johann im Namen seiner Genossenschaft Regierungsrat Ing. Kumpf für sein der Fortbildungsschule in St. Johann bewiesenes Wohlwollen gedankt hatte, sprachen die Herren Schuhenhofner-Jnst und Schorg-Ruffstein über Fremdenverkehrsfragen, bezw. über den Postautoverkehr, während Herr Vent-Ingling sich dafür aussprach, möglichst viele Ortskrankenkassen wieder ins Leben zu rufen. Dr. Eberl erklärte hierzu, daß dies infolge des seit dem Jahre 1921 bestehenden Sperrgesetzes, daß derartige Neugründungen nicht mehr gestattet, unmöglich sei. Herr Schach-Tells sprach noch über Konsumereinsangelegenheiten.

Dr. Amann machte auf das voraussichtlich bald herauskommende Tiroler Fortbildungsschulgesetz aufmerksam, das in jeder Gemeinde die Errichtung eines Schulausschusses, bestehend aus je einem Vertreter der Gemeinde, des Landeshauptverbandes, der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie und der Arbeiterkammer und aus zwei Vertretern der Landesregierung, vorsehe. Er ersuchte aus den Genossenschaftsmitgliedern schon jetzt sechs bis acht Herren zu wählen, die später bei Erstellung diesbezüglicher Vorschläge namhaft gemacht werden könnten.

Präsident Langl schloß hierauf um halb 2 Uhr nachmittags die Sitzung.

Die Berufung des Innsbrucker Professors Dr. Arzt nach Wien.

„Anmut“ in Wiener Arztkreisen.

Aus Wien wird der „N. Ztg.“ berichtet:

Wie einzelne Blätter berichten, erregt die Neubefugung des Lehrstuhles des Professors Dr. Niehl mit dem Innsbrucker Professor Dr. Arzt in medizinischen Kreisen lebhaften Unmut. In Wien gebe es, so wird erklärt, eine Anzahl hervorragender Dermatologen, die sich nicht nur in Oesterreich, sondern auch im Ausland durch Forschungen einen Namen erworben haben, so vor allem Ehrmann, der es bis zum heutigen Tage nicht einmal zu einer ordentlichen Professur gebracht habe. Neben Ehrmann wirken in Wien die Professoren Oppenheim, Krenn und Professor Nobel. Es habe große Unzufriedenheit in österreichischen Arztkreisen hervorgerufen, als bekannt wurde, daß der akademische Senat an erster Stelle den Münchener Dermatologen Sunz, an zweiter Stelle den Prager Professor Kreidler und an dritter Stelle den verhältnismäßig noch jungen Assistenten der Klinik Niehl, Dr. Arzt in Vorschlag gebracht habe. Der akademische Senat habe als einzigen einheimischen Aspiranten Dr. Leopold Arzt aufgestellt, der in wissenschaftlichen Kreisen nur durch einige kleinere Broschüren bekannt ist. Während der Verhandlungen mit den Prager und Münchener Professoren wurde Dozent Dr. Arzt zum außerordentlichen Professor und kurze Zeit darauf zum ordentlichen Professor an der Universität Innsbruck ernannt. Man glaubt nun, daß diese Ernennung nur dazu gedient habe, um

sich darauf berufen zu können, Professor Arzt sei vor seiner Berufung an die Wiener Universität bereits Ordinarius in Innsbruck gewesen, zumal Dr. Arzt nur 28 Tage an der Innsbrucker Universität als Lehrkraft tätig war. In Arztkreisen herrscht aus diesen Gründen über die Berufung Prof. Arzts nach Wien starker Unmut. — Wie wir erfahren, ist Professor Dr. Arzt Präsekt der Marianischen Kongregation in Wien.

Randbemerkungen eines Innsbruders.

Eine angenehme Ueberraschung erlebte ich jüngst auf dem Innsbrucker Hauptbahnhofe, dem bisherigen Schmerzenslande unserer Stadt, das allen schon so viel Sorge machte, denen nicht bloß die Sicherheit des reisenden Publikums und des Eisenbahnpersonals, sondern auch eine halbwegs würdige Repräsentation des tirolischen Fremdenverkehrszentrums am Herzen liegt. Es hat zwar schon im Frühjahr gehöhrt, daß nun mit der ersten Etappe des Bahnhofumbaus begonnen werde, und tatsächlich wurde alsbald auch wirklich zu arbeiten angefangen, aber man war durch die ewigen Verzögerungen und Betrübnissen schon zu mißtrauisch geworden, um sich über die voraussichtlichen Fortschritte dieser Arbeit große Hoffnungen zu machen. Jedoch haben die wenigsten erwartet, daß in absehbarer Zeit ein greifbares Resultat zu konstatieren sein werde. Doch siehe da! Da der nähere Einblick in die Umbauarbeiten im westlichen Trakte dem Publikum nicht möglich war, ist der Bau sozusagen in aller Stille nun doch schon so weit gefördert worden, daß die neuen unterirdischen Bahnsteigzüge schon vor einiger Zeit der Benützung übergeben sind. Noch ist ja daran nicht die letzte Hand angelegt und besonders die neuen überdachten Bahnsteige sind in den Details noch nicht ganz fertiggestellt, aber im allgemeinen ist alles bereits gebrauchsfähig, was der reibungsloseren Abwicklung des gerade jetzt so starken Reiseverkehrs außerordentlich zugute kommt. Nun, da zunächst diese allerdingsten Arbeiten getan sind, steht man erst lo recht, wie notwendig sie waren. Ihr verhältnismäßig rascher Fortschritt verdient umso größere Anerkennung, als die Schwierigkeiten sicher nicht klein zu nennen sind, die sich daraus ergeben, daß während des Umbaus der volle Bahnbetrieb aufrecht erhalten werden muß und nicht gestört werden darf. Hoffentlich nehmen auch die weiteren Arbeiten den gleichen günstigen Fortgang, so daß also nun doch begründete Aussicht besteht, daß Innsbruck in nicht allzu ferner Zeit den anständigen Bahnhof bekommt, den es längst braucht.

Inzwischen ist in unserer Stadt aber noch ein zweiter Bahnhof entstanden, sozusagen ein illegitimer Bahnhof, bei dem es ebenfalls bald sehr nötig sein wird, daß zum Schutze des Publikums etwas geschieht. Wenn man nämlich zu gewissen Tageszeiten auf die Maria-Theresien-Straße kommt, könnte man ernstlich in Zweifel geraten, ob man sich hier auf der berühmten Hauptstraße Innsbrucks oder aber auf einem Zentralbahnhofe befindet. Seit der Einführung der regelmäßigen Kraftwagenlinien ins Stubai, auf den Brenner, über den Fernpaß usw. halten und treuzen ausgerechnet auf unserer belebtesten Geschäftsstraße nicht bloß die verschiedenen Straßenbahnlinien und die „Hallerin“ (wobei es ohnehin oft schon zur Ansammlung von vier, fünf verschiedener „Jüge“ kommt), sondern es tuten jetzt noch die besagten Autobusse, manchmal in doppelter Auflage, in den Trubel hinein, die Stubaitalbahndraisine, die Privatautos, Autodroschken, Einspänner, Motorradfahrer und Nachfahrer gar nicht mitgerechnet. Es fehlt nur noch, daß hier auch noch eine Fußgängerfahle errichtet wird. Da sich die Tramwayhaltestelle mitten auf der Straße befindet und völlig ungeschützt ist, muß es geradezu Wunder nehmen, daß noch nie ein Unglück geschehen ist. Ich kann mir gut vorstellen, daß älteren oder nervösen Personen oft angst und bange wird, wenn sie auf die Elektrische warten und dabei aufpassen müssen wie die Haslmacher, um ihres Lebens sicher zu sein.

Wenn man sich erinnert, mit welcher wirklich übertriebener Angstlichkeit seinerzeit die Frage des Doppelgleises am Burggraben behandelt wurde, muß man hauen, daß man hier auf der Maria-Theresien-Straße, wo zu ähnlichen Beschränkungen tatsächlich Anlaß genug ist, diesem Zustande so ruhig zusieht. Man wird vielleicht wieder sagen, daß für die Fußgänger ohnehin die eigenen Heftstiege da seien. Zugegeben! Aber was sollen die Fußgänger machen, die auf der Maria-Theresien-Straße die Elektrische benützen wollen. Sollen sie sich etwa ein Auto mieten, um bis zum Wogen hinauszufahren? Das allermindeste, was der Fußgänger verlangen kann, ist ohne Zweifel, daß er ohne Lebensgefahr in die Tram einsteigen kann. Wenn man ihm das nicht ermöglicht, so muß eben die Haltestelle von dort wegverlegt werden, denn sie hat dann keinen Sinn mehr. Also, irgend etwas muß geschehen, sonst wird es früher oder später ein Raubur geben, für das dann die Sicherheitsbehörde verantwortlich ist.

Unlänglich ist in einem Innsbrucker Kino der vielumstrittene und vielbesprochene „Potemkin“-Film vorgeführt und von unserem Publikum mit großem Interesse ausgenommen worden. Im Gegensatz zu anderen Ländern, wo man diesen Film (der übrigens kinotechnisch ein Meisterwerk ist) als ein rein bolschewistisches Propagandamittel und daher als höchst staatsgefährlich erklären zu müssen glaubte, hat man bei uns die Sache viel richtiger aufgefaßt und gefunden, daß dieser Film, wenn er auch manche trasse, aufreizende Szenen bringt, sich eigentlich gar nicht gegen die sogenannte bürgerliche Ordnung richtet, sondern gegen die Weichheiten des jenseitigen Militarismus. Doch dies nur nebenbei. Was uns am bemerkenswertesten dünkt, ist folgendes: Die Vorföhrung des „Panzerkreuzers Potemkin“ in Innsbruck hat in aller Unschuld noch ein Uebrires getan, um die allzu grollen Gegensätze zwischen rechts und links einigermaßen auszugleichen, indem das Orchester lust die schönste Meutereizsene mit einem — strammen preußischen Militärmarsch begleitete. Hoch die Macht der Musik, die es auf diese Weise zuwege brachte, in manchem Kinobesucher den gelinden Schauer über das Geschehene in ein vergnügtes Schmunzeln zu verwandeln!

Gastspielreise einer Tiroler Musikkapelle ins Rheinland.

Aus Düsseldorf, 23. Juli, wird uns berichtet: Die schon gelegene Nebenstadt Düsseldorf bildete in den letzten Tagen mit Rücksicht auf die derzeit stattfindende große Ausstellung in der „Gefoliet“ sowie der Verbandstagung „Deutsche Jugendkraft“ eine freundliche Gaststätte für viele Tausende von Teilnehmern. Aus Oesterreich, u. a. auch aus Tirol, hatten sich ebenfalls eine stattliche Anzahl von Gästen zu diesen Festlichkeiten eingefunden.

Die großartig angelegte Veranstaltung der „Deutschen Jugendkraft“ nahm in den Tagen vom 24. bis 26. d. M. ihren programmmäßigen Verlauf. Neben der Bundeskammerweife mit Festmesse sei besonders auf das turnerische Sportfest im Stadion hervorgehoben, wo eine ungefähr 10.000 Mann zählende Turnerkraft ihr Können zeigen konnte. Beachtenswert war hierbei das tiefe Verständnis bei Heranbildung der Jungmännerwelt für sportliche Betätigung.

Die Zwischenpausen dieser schönen Veranstaltung wurden durch Musikstücke eines großen Streichorchesters aus Düsseldorf, sowie von der aus Innsbruck in Tiroler Nationaltracht erschienenen Musikkapelle des

Peter-Mayr-Bundes ausgefüllt. Dieser Tiroler Musikkapelle wurde außerdem durch reiche Beifallsbeweigungen eine besondere Ehrung zuteil.

Den Tirolern wurde überhaupt in München, Mainz, Köln und speziell in Düsseldorf ein überaus ehrender Empfang zuteil. Die Festberichte der Düsseldorfer Tageszeitungen waren mit Abbildungen der Tiroler Gruppe begleitet.

In der „Gefoliet“ finden vom 25. bis 28. ds. Mts. an jeden Abend zwei Konzerte der Peter-Mayr-Bund-Musikkapelle (43 Mann) statt, die stets sehr gut besucht werden und deren musikalische Darbietungen allseits freudige Aufnahme finden. Die Musikkapelle brachte heute dem Bürgermeister von Düsseldorf eine Serenade dar und fährt morgen zu einem zweltagigen Gastspiel nach Köln, wo auch für den Kardinal Schulte sowie für den Oberbürgermeister Doktor A denauer eine Ehrung in Aussicht genommen wurde. Nach Absolvierung eines Gastspieles in Frankfurt (21. Juli) im Kreise der dortigen katholischen Verbandsvereine wird die Musikkapelle am Sonntag, den 1. August, früh, ihre Rückreise antreten und um 7 Uhr abends in Innsbruck eintreffen.

Das Touristenunglück im Kaisergebirge.

Zu dem Touristenunglück im Kaisergebirge wird noch berichtet: Am Samstag, den 17. d. M., stiegen von Hinterbarenbad zwei Studenten der Chemie, namens Paul Grimm aus Barmen, 25 Jahre alt, und Hermann Gilliger aus München, 21 Jahre alt, auf die Gamsbald-Östwand. Diese Route ist allerdings eine der schwierigsten und dürfte fast noch nie gemacht worden sein. Einen Rucksack liehen sie in die Siripfenjoch-Hütte schafften, wo sie hernach einzutreffen gedachten. Durch diesen Rucksack kam man erst Dienstag, den 20. d. M., darauf, daß der Bekker noch immer auslandig sei, worauf der Rettungsausschuss in Ruffstein verständigt wurde, daß ein Unfall vorliegen müsse.

Am Dienstag begann auch die Suche nach dem Vermissten. Mittlerweile wurde auch festgestellt, daß die zwei Touristen abgänglich sind und gleichzeitig auch München verständigt, von wo auch eine Rettungsexpedition entsendet wurde. Von beiden Expeditionen wurde die Suche fortgesetzt, die durch das unglückliche Wetter sehr beeinträchtigt war. Am Freitag, den 23. d. M., gelang es der Ruffsteiner Expedition unter denkbar schwierigen Verhältnissen die beiden Toten aufzufinden, die Bergung hingegen konnte erst am Samstag bewerkstelligt werden. An der Bergung beteiligten sich unter der Leitung des Kaufmannes Hermann die Mitglieder des Rettungsausschusses Pioner, Adr Frits, Schwaiger Christian, Preindl, Egger und Achenbrenner Peter, und diese Bergung war, wie festgestellt ist, eine der schwierigsten im Kaisergebirge. Bis 480 Meter mußten die Toten in drei Staffeln abgeseilt werden und sie konnten erst am Samstag nach Barenbad und von dort mit Fuhrwerk nach Ruffstein gebracht werden. Am Sonntag wurden die Verunglückten in ihre Heimat nach Barmen und München überföhrt.

Wie das Unglück geschah, konnte nicht erhoben werden; merkwürdigerweise war nur einer der Verunglückten angefaßt, hingegen der zweite nicht. Wogegen sind sie 80 bis 90 Meter, wobei Grimm durch die Schädelspaltung wohl gleich den Tod gefunden hat, hingegen Gilliger noch etne zeitlang gelebt haben muß.

Die gefährdete Moral am Bodenseestrand.

Aus Bregenz wird uns geschrieben: Es ist noch nicht allzu lange her, seitdem im Bregenzer Gemeinderat auf einen Antrag wegen Errichtung eines Familienstrandbades in Vorkloster sich eine heftige Debatte entwickelte, in deren Verlauf besonders von den christlichsozialen Stadtvatern mit allen Mitteln der Beredsamkeit die Gefahr geschildert wurde, die dem „von den Vätern ererbten christlichen Empfinden“ durch die Errichtung eines Strandbades drohe. Nicht allein das, auch der Ruf nach der Behörde wurde laut, die durch ihr Eingreifen die bereits bedenklich ins Wanken geratene Moral im leipen Augenblick vor dem gänzlichen Verfall retten sollte.

Zur Errichtung eines Strandbades in Vorkloster ist es bis heute noch nicht gekommen. Hingegen hat die von christlichsozialer Seite entfaltete Kampagne, die sich in nicht minder scharfer Weise auch gegen jede sportliche Betätigung des weiblichen Geschlechtes — vor allem gegen das öffentliche Turnen und Schwimmen — richtet, bei gewissen Leuten am Lande, die sich als Apffel der gefährdeten Moral berufen fahlen, bereits ihre Früchte gezeitigt. Um dem „verruhten“ Treiben am Strande Einhalt zu gebieten, haben es einige Fanatiker nicht gescheut, Methoden anzuwenden, die stark an das dunkelste Mittelalter erinnern.

Schon seit einer Reihe von Jahren hat sich am Ufer des Bodensees, und zwar auf dem schotterigen und sandigen Streifen, der sich längs der Bahn außerhalb Bregenz bis zum Strandhotel hinzieht, an heißen Nachmittagen ein Strandleben entwickelt. Hauptzweck waren es Familien mit Kindern, die es aus irgendwelchen Gründen vorzogen, das zum Hotel gehörige Strandbad in Loshau nicht aufzusuchen und lieber am Ufer zu baden. Die Gelegenheit war unsio einladender, als sich zwischen dem Badestrand und der neben der Bahn föhrenden Straße ein dichter Gebüschstreifen hinzieht, der die Badenden vor neugierigen Blicken von der Straße her schützt. Die wenigen heißen Tage, die der heutige Sommer bisher brachte, föhrien auch wieder viele Leute, die durch ein Bad im See Abkühlung und Erholung suchten, an diese Stelle des Ufers. Als die Badefestigen sich am Sonntag muhfam durch das dicke Gebüsch bis an das Ufer hindurchgearbeitet hatten, wurden sie gewahr, daß ihre Kleider, sowohl die der Männer, wie die der Frauen und Kinder über und über mit Teer bestreut waren. Eine Nachschau ergab gar bald, daß die Sträucher bis in Mannshöhe nicht nur an einzelnen Stellen, sondern längs des ganzen Ufers bis zum Strandhotel, das ist auf eine Strecke von über 200 Meter, mit Teer bestrichen waren.

Schon aus der Art der Ausführung war zu ersehen, daß es sich dabei kaum um einen Dummheitsstreich, sondern um die systematische Arbeit irgend eines oder auch mehrerer Moral-Fanatiker handelt, die weder Mühe noch Kosten scheuen haben, nächstherweise die Bische zu bestreichen, um auf diese Weise die im „höchsten Grade gefährdete Sitlichkeit“ zu retten. Ob dies dem selbstgefahlichen Eiferern wirklich gelungen ist, weißt erst abzuwarten. Hingegen darf mit mehr Berechtigung die Frage aufgeworfen werden, ob mit derartigen „Taten“, die geeignet sind, Borkariberg in der ganzen Welt lächerlich zu machen, dem Fremdenverkehr, der mit allen Mitteln gehoben und gefördert werden soll, gedient ist.

Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Gastspiel der Operettensängerin Greil von Rittersheim von der Volksooper in Wien „Gräfin Mariza“, Operette von Emmerich Kalman. Gräfin Mariza — Greil von Rittersheim a. B. Graf Lottio — Will Wähle. Freitag 8 Uhr abends Abschiedsgastspiel der Operettensängerin Franzl von Dobay vom Stadttheater in Hannover in neuer Einstudierung „Die Fledermaus“, komische Oper von Johann Strauß. In den Hauptpartien die Damen Franzl von Dobay, Greil Kethl und Stella Stojan und die Herren Czichowski, Habro, Knapp und Wähle. Für obige Vorstellungen gelten die gewöhnlichen Preise. Ermäßigte Dugendkarten und Studentenkarten gültig.

Eglbühne, Löwenhaus. Donnerstag abends gelangt die Neuheit „Die fünf Karmiden“ von Julius Kohl zum zehnten Male zur Aufführung. Freitag abends wird das bekannte lustige Volkstüch „Jägerblut“ von Benno Rauchenegger mit Eduard Röd als Dorfbeder Jongler gegeben. Frau Anna Egl ist nunmehr wieder von ihrem Erlaubnisurlaub zurückgekehrt und tritt am Samstag zum erstenmale in dieser Spielzeit in „Glaube und Heimat“ von Karl Schönherr als Kaitin auf. Kartennovverkauf in der Kunsthandlung C. A. Czichna, Burggasse, nur in der Zeit von 10 bis 12 und 3 bis 5 Uhr. Dugendkarten für das heimische Publikum sind ebenfalls dort erhältlich.

Radio Wien 531. 6.30 Uhr: „Über durch Oesterreich“, Vortragsreihe veranstaltet vom Bundesministerium für Handel und Verkehr. „Eine Donaufahrt von Passau bis Hainburg“, gesprochen von Ob.-Ansp. Röll. 7.10 Uhr: „Krankheiten der Kleintiere“, vorgelesen von Prof. Dr. tierärztlichen Hochschule Dr. Birsh. 1. Gesf. 8 Uhr: Orchesterkonzert des Wiener Symphonieorchesters.

Schließung der Innsbrucker Musikschule?

Wir erhalten folgende Zuschrift: Gestatten Sie mir, als altem Mitglied des Innsbrucker Musikvereines, das seit Jahren auch dem internen Betrieb der Musikschule besondere Aufmerksamkeit widmet, zu der in Ihrem Blatte am 23. Juli gebrachten Mitteilung von der „drohenden Schließung der Schule“ einige Worte zu sprechen:

Schon unter Direktor Josef Pembaur hatte Innsbruck eine Musikschule, um welche sie von vielen Städten beneidet wurde und die ob ihrer vorzüglichen Leitung und guten Lehrerfolge einen glänzenden Ruf weit über die Grenzen unseres Landes hatte. Der dermalige künstlerische Leiter, Direktor Emil Schenich, machte es sich im Einvernehmen mit dem tüchtigen Lehrkörper zur höchsten Aufgabe, an dem weiteren Ausbau der Schule zu arbeiten. Durch den unglückseligen Krieg, noch mehr aber in der Nachkriegs- und Inflationszeit, wurde der Musikverein und dessen Schule in eine arge Bedrängnis gebracht und es drohte die gänzliche Einstellung des Betriebes.

Eine kleine Schar begeisterter Männer hat sich im Jahre 1921 in uneigennützigster Weise erneuert in den Dienst des Musikvereines gestellt, nicht nur um durch Veranstaltung guter Konzerte die tief geliebte Musik zu heben, sondern um in erster Linie unserer heranwachsenden Jugend die Schule zu erhalten, kulturfördernd zu wirken und jenen guten Geist wieder in unserer Jugend zu wecken, wie es ehemals war. Schulleitung und Vorstandshof scheuten keine Mühe, um die Schule wieder auf die Höhe der Vorkriegszeit zu bringen, ja sogar darüber hinauszuführen; daß dies erreicht wurde, beweisen am besten die drei Vortragsabende der Musikschule am Schlusse des Schuljahres 1925/26, worüber sich die Kritik bereits in anerkenntlichen Worten ausgesprochen hat.

Es darf daher nicht wundernehmen, wenn die Mitteilung in Ihrem Blatte von der „drohenden Schließung der Musikschule“ in der Bevölkerung Innsbrucks große Bestürzung hervorgerufen hat, insbesondere in jenen Kreisen, deren Kinder Schüler an der Musikschule sind. Sache der Berufsleute, Bund, Land und Stadt muß es nunmehr sein, alles aufzubieten und die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, die den Fortbestand der Innsbrucker Musikschule für immerwährende Zeiten gewährleisten; denn für das wichtigste: Für die Erziehung und Erziehung unserer Jugend nicht zu sorgen, wäre wohl die schlimmste Unterlassungs-Tat, die an einem Volk, das an seinem Wiederaufstieg arbeitet, begangen werden könnte.

Die Musiker-Verbindung Innsbruck, Verbandsverein Nr. 5 des Oesterreichischen Musikerverbandes, teilt uns in dieser Angelegenheit mit, daß sämtliche Musiklehrer und Lehrerinnen der Musikschule in Innsbruck im Oesterreichischen Musikerverbande organisiert sind und daß sie selbstverständlich alle Schritte unternehmen werden (teilweise wurden solche schon eingeleitet), um die Schließung der Musikschule in Innsbruck, nicht nur im Interesse der Musiklehrer und Lehrerinnen, zu verhindern.

Turnen+Sport+Spiel

Turnverein „Flehen“ Hötting. Turner und Jüglinge jeden Montag und Donnerstag schwimmen; Turnerinnen jeden Dienstag und Freitag schwimmen in der Schwimmschule, Museumstraße. Zeit: 7 Uhr abends. Alle ausübenden Mitglieder haben fleißig am Turnplatz zu erscheinen, da am 15. August der 25jährige Bestand des Vereines gefeiert wird. Am Samstag findet eine Wanderkneipe des A. T. V. zum „Steinertshof“ (schöne Aussicht) statt. Der Turnverein ist eingeladen, an der Feier mit seinen Mitgliedern teilzunehmen.

Kraftfahrersportliche Veranstaltungen. Der Oesterreichische Automobilklub veranstaltet am 8. August i. A. das dritte Böschchen-Rennen und der Motorklub in Narburg am 16. August i. A. auf der Strecke Windisch-Feistritz—Marburg ein Straßenrennen. Beide Veranstaltungen sind für Kraftwagen und Krafträder offen. Die Ausschreibungen können im Sekretariate des Automobilklubs von Tirol in Innsbruck, Maria-Theresienstraße 35, eingesehen werden.

Tiroler Wassersportverein 1919. Es wird uns geschrieben: Am 1. August wird der Tiroler Wassersportverein (T. W. V.) wieder davon Zeugnis geben, daß seine Mitglieder jäh an der Arbeit sind um den Schwimmsport in Tirol mit Erfolg zu vertreten. Den Bemühungen der Vereinsleitung ist es gelungen, den Schwimmverein Schwäbisch-Gmünd zu einem Vereinswettkampf zu bekommen. Hat die Herrenabteilung Schwäbisch-Gmünd als Gegner, so wird die Damenabteilung alle Kräfte anspornen müssen, um den Kampf gegen den Schwimmsportverein München ehrenvoll zu bestehen. Den Gmündern geht ein guter Ruf voraus und in ihren Reihen sind zahlreiche erstklassige Schwimmer. Den Reigen eröffnet eine 6 x 50-Meter-Bruststaffel, der eine Schnellstaffel folgt. Scharfe Kämpfe wird es um die Lagen- und „Beliebige-Stoffel“ abgeben. Im Einzelkampf ist ein starkes Feld gemeldet. Die Mannschaft des T. W. V. besteht aus 14 Herren; darunter sind erprobte Kämpfer, wie Leo Rachel, Fritz Hopfer, Hans Winger, Hugo Hörtnagl. Zum erstenmal am Start sind in Innsbruck der junge Joas, Raab, Fabiani, die die Feuerprobe in Begrenzter bestanden haben. Schwäbisch-Gmünd stellt eine gute Rennmannschaft und da es ein Verein mit Winterbad ist, werden Erfolge für die Einheimischen schwer zu erringen sein. Spannend werden das Herrensprinten



Das bewährte Kleinauto
Verlangen Sie unverbindliche Probefahrt
Automobilfabrik Parli Aktiengesellschaft
Wien, I. Regierungsgasse 1
Verkaufsstelle, offizielle Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager der Automobilfabrik Parli A. G.
Eduard Linser / Innsbruck
Leopoldstraße 18

und das Wasserballspiel sein. Der Verein rechnet auch damit, daß die Damenriege den Sieg den Männer Damen nicht leicht machen wird. Besonders im Brustschwimmen verfügt der T. W. V. über sehr gute Schwimmerinnen. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Zum Beispiel Wader-Jugend gegen Lichtwerk wird uns von letzterem geschrieben, daß dieses weder ein Freundschaftsspiel oder sonst ein Wettspiel war, sondern lediglich ein Trainingspiel der Lichtwerkreserven, die mit 8, bezw. 9 Spielern am Plage waren.

Alpine Nachrichten

Alpenvereinshöhlen im Westteil der Oetzaler Alpen.

Von den 306 allgemein zugänglichen alpinen Schutzhütten des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines liegen im westlichen Teile der Oetzaler Gruppe (Pitztal, Raunertal, Radurschtal), der die gewaltigen Ferner im Hintergrunde des Pitztales und des Raunertales sowie den fühlgeirrten Raunergrat umfaßt,

Neue Chemminer Hütte (Pitztal, an der hohen Geige, 2 Stunden von Plangeroß, beziehungsweise Trentwald);
Braunschweiger Hütte (Pitztal, am Mittelbergferner, 3 Stunden von Mittelberg, 5 Stunden von Sölden);
Tafschach-Haus (Pitztal, am Tafschachferner, 3 Stunden von Mittelberg);

Raunergrathütte (Pitztal, am Radatschjoch, 3 Stunden von Plangeroß);
Verpeithütte (Raunertal, am Radatschjoch, 2 Stunden von Feuchten);
Gepatschhaus (Raunertal, am Gepatschferner, 4 Stunden von Feuchten);
Rauhenkopfhütte (Raunertal, am Gepatschferner, 7 Stunden von Feuchten);
Hahenzollern-Hütte (Radurschtal, 4 Stunden von Pfunds).

Diese Hütten sind im Sommer bewirtschaftet, ausgenommen Hahenzollern-Hütte. Weitere Hütten in Vorbereitung.

In allen Alpenvereinshöhlen haben Mitglieder des D. u. O. Alpenvereines und deren Ehefrauen mindestens 50 Prozent Ermäßigung der Eintritts- und Lagergebühren (Beiten, Ratsagen).

Mitglied des D. u. O. Alpenvereines kann jeder unbescholtene Stammesdeutsche oder deutschstämmliche Ladiner ohne Unterschied des Geschlechtes, Berufes und der politischen Anschauung werden, der die gemeinnützigen Alpenvereinszwecke fördern will und den mäßigen Jahresbeitrag von 8 S (Vollmitglied), 4 S (Familien-Anschlußmitglied oder Student) oder 70 g (Jungwanderer) entrichtet.

Einzahlung der Mitgliedsbeiträge und Neuaufnahme von Mitgliedern in der Alpenvereinsgeschäftsstelle, Rennweg 8 (Kleiner Hofgarten), werktags von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr.

Gruppenführer von Dr. Ludwig Obersteiner (Reichenslein-Verlag), Hermann Schmelzhofer (Wagnerische Universitäts-Buchhandlung) sowie Band 4 des neuen „Hochtourist“.

Bergführerstandorte: St. Leonhard, Trentwald, Plangeroß, Mittelberg im Pitztal, Feuchten im Raunertal, Pfunds. In den Hütten auf Führer nicht sicher zu rechnen.

Zureise: Ermäßigte Touristenkarten Innsbruck 1, bis Imst und zurück, 5 Tage gültig, 4 S; Innsbruck 2, bis St. Anton und zurück, 11 Tage gültig, 6 S; Kraftwagen von den Bahnhöfen Oetzal, Imst und Landeck bis Sölden (Braunschweiger Hütte), bezw. Bennis und Prug.

Übernahme der Rosenhütte durch die Sektion Bayreuth. Die am nordöstlichen Abhang des Sonnenjochs gelegene Rosenhütte (1699 Meter), die im Jahre 1908 von den Geschwistern Lentzsch aus Krambach erbaut wurde, ist unlängst von der Alpenvereinssektion Bayreuth käuflich erworben worden. Am letzten Samstag und Sonntag fand nun die feierliche Übernahme und Einweihung der Hütte durch die genannte Sektion statt. Am Vorabend vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemächlichen Beisammensein in der Hütte. Am Sonntag früh unternahm die Gäste eine Tour auf das Sonnenjoch (2214 Meter). Der eigentliche Festakt fand um die Mittagsstunde im Nebenzimmer der festlich decorierten Hütte statt, wo ein von den Hüttenpächterehelichen Schmidt aus Briggler serviertes, ausgezeichnetes Festmahl die Gäste vereinigte. Nachdem Fr. Me Samhaber, Bayreuth einen vom Studienprofessor Dr. Heger verfaßten Prolog gesprochen hatte, hielt der erste Vorsitzende der Sektion Bayreuth, Bezirksamtmann Dr. Schner, die Festrede, in der er einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Sektion und auf die Entstehung des Hüttengebäudes innerhalb der Sektion, die schließlich zur Erwerbung der Rosenhütte geführt habe, gab. Glückwünsche überbrachten der erste Vorsitzende der Sektion Oberland, Ministerialrat Sotier-München, Notar von Stadler, Rattenberg jene der Sektion Mittleres Unterinntal, Oberleutnant Beccani jene der Sektion München und Schriftführer August Sieghardt-Nürnberg jene der Sektion Ruffstein und der fränkli-

chen Bergfreunde. Im Namen der Sektion sprach Postdirektor Prantl, der zugleich auch die Grüße des Hüttenwärters Eichhorn der benachbarten Erfurter Hütte übermittelte. Im Namen der Sektion Innsbruck und des akademischen Alpenklubs Innsbruck gratulierte Dr. Retsch, im Namen des Hauptauschusses der Bergmacht Dr. Trumpp-München. Bürgermeister Zeindl-Münster ver sprach gutes Zusammenarbeiten zwischen der Gemeinde Münster und der Sektion Bayreuth. Reichsbahnoberrat Semmelmann-München, dessen Vater der eigentliche Begründer der Sektion war, erinnerte an die Taten der Sektion, zu deren Ehren ein Trauerfestament abgehalten wurde. Eine Anzahl Glückwunschkarten und Telegramme waren eingelaufen. Die Feier wurde verschönt durch gediegene und schneidige Weisen der Musikkapelle Münster, die in ihrer schmucken Tracht erschienen war; ihre Leistungen unter der Leitung ihres Dirigenten Anton Kögl wurden allgemein gelobt.

Achtung bei Touren in der Brenner Gegend! Die Münchener „Bergwacht“ macht darauf aufmerksam, daß gegenwärtig in der Nähe des Brenners auf italienischem Gebiete Manöver stattfinden und daß Touristen, die dieses Gebiet besuchen, mit den größten Widerwärtigkeiten rechnen müssen. Die „Bergwacht“ gibt den Rat, Tourenprogramme, die in dieses Gebiet führen, abzuändern und lieber von einem Besuche in den dortigen Bergen Abstand zu nehmen. — Hiesig wird uns vom Brenner gemeldet, daß die Truppenübungen vorerst nicht direkt an der Grenze, sondern im Raum um Sterzing abgehalten werden. Die Reibung von den Manövern habe zu einer schweren Schädigung der Fremdenverkehrsinteressen in dieser Gegend geführt. Die Sommerfrischorte seien leer und der Touristenverkehr habe nahezu ganz aufgehört.

Berichtszeitung

Ein betrügerischer Marktfahrer.

Innsbruck, 29. Juli.

Der 24jährige Johann Blöb hat in seinem Leben schon alles mögliche begonnen. Von Beruf ist er gelernter Bäcker, nach dem Kriege hat er aber seinen Beruf nicht mehr ausgeübt. Eine Zeit lang war er bei der „Volkswehr“, dann hat er sich, nachdem er eine gerichtliche Strafe wegen Diebstahls erhalten hatte, als Händler mit Säden und Hadern versucht; später war er Motorführer bei der Lokalbahn, um schließlich den Beruf eines Marktfahrers und Zuckerhändlers auszuüben. Blöb hatte kein eigenes Geschäft, sondern besahnte nur gelegentlich einen Stand am Marktplatz oder er schlug sein Zelt auf der Innsbrucker Wiese, beim Oktoberfest oder bei Jahrmärkten auf. Gar zu ehrlich scheint aber Blöb, der inzwischen zwei weitere Strafen wegen Diebstahls und Veruntreuung erhalten hatte, sein Geschäft auch weiterhin nicht ausgeübt zu haben. Gestern hatte er sich wieder wegen Veruntreuung und Betrug in mehr als einem Duzend von Fällen zu verantworten. Außerdem legte ihm die vom Staatsanwalt Dr. Huber vertretene Anklage auch noch den Diebstahl eines Hemdes zur Last.

Vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitze des Hofrates Doktor Beyrer legte Blöb, der vom Rechtsanwalt Dr. Holznecht vertreten wurde, ein ziemlich vollständiges Geständnis ab. Nur in einzelnen, eigentlich belanglosen Punkten versuchte er zu leugnen, gab aber nach der Einnahme der Zeugen mehr oder weniger offen auch diese Verfehlungen zu. Die Betrügereien des Blöb tragen alle die gleichen Merkmale. Er machte bei Innsbrucker Firmen, die den Großverkauf oder die Erzeugung von Zuckermassen betreiben, oder auch bei Vertretern von Wiener Zuckerwarenfirmen größere Bestellungen, verkaufte die gelieferten Waren, die er auf Kredit bezog, oft unter dem Einkaufspreis auf seinem Stande, dachte nicht mehr daran, die Waren zu bezahlen und führte von dem Erlös ein lustiges Leben. Mit Ausnahme eines einzigen Falles, in dem eine Wiener Firma schau genug war, dem Blöb, den sie noch nicht kannte, die Waren nur gegen Nachnahme zu schicken, gelangten alle Betrügereien, weil Blöb auf die Verkäufer keinen schlechten Eindruck machte, und, eine momentane Gedoerlegenheit vorschüßend und sich auf sein ausgehendes „Geschäft“ berufend, stets Zahlung in den nächsten Tagen versprach. Der auf diese Art verursachte Gesamtschaden erreicht eine Höhe von über 700 S.

Mit den Veruntreuungen Blöbs hat es folgende Bewandnis: Bei der Innsbrucker Wiese betrieb er mit einem gewissen Fellner, den er bei Verbüßung einer Strafe im Innsbrucker Landesgericht kennen gelernt hatte, einen Zuckerhandel auf gemeinsame Rechnung. Die Waren waren von Fellner auf Kredit in einer Innsbrucker Zuckerwarenfabrik bezogen worden. Den Verkauf am Stande, der nicht schlecht ging, besorgte den einen Tag Fellner, den anderen Tag Blöb. Während jeden Tag seinem Kompagnon genaue Rechnung legte, unterließ Blöb dies andauernd und führte vom Erlös auch nur ganz unbedeutende Beträge ab. Fellner errechnete sich, daß ihn Blöb um einen Betrag von 288 S gebracht habe, für den Fellner dem Fabrikanten aus eigenem aufkommen mußte. Einer zweiten Veruntreuung machte sich der Angeklagte schuldig, indem er Kommissionsware im Werte von 72 S verkaufte und den Erlös nicht abführte. Einmal kam ein Gaidneisenträger in die Wohnung des Blöb, um dessen Zimmerfrau einen Betrag von 20 S auszugeben. Blöb nahm in Abwesenheit der Frau den Betrag in Empfang, sagte aber davon seiner Unterstandgeberin nichts und verbrauchte das Geld für sich. Auch ein Paket, das einige wertvolle Schals und Decken enthielt, und das Blöb von einer Mitbewohnerin des Hauses zur Aufbewahrung für einige Tage entgegengenommen hatte, gab er unter allerlei Ausflüchten nicht mehr heraus. Die Besitzerin der Sachen erlitt dadurch einen Schaden von 170 S. Schließlich hat Blöb noch drei Strafwesen im Werte von 30 S, die er zum Kommissionsweihen Verkauf sich von einer Strickerei ausfingeln hatte lassen, veruntreut. Der Gesamtschaden, der durch die Veruntreuungen entstand, erreichte die Höhe von etwa 500 S.

Mit dem Diebstahl des Hemdes verhält sich die Sache so: Blöb kam eines Tages in ein Gasthaus in der Altstadt und setzte sich an einen Tisch, an dem ein ihm bekannter Wehrmann saß. Beim Weggehen nahm nun Blöb ein Paket mit, in dem sich ein Hemd mit zwei Krügen befand. Dieses Paket gehörte dem Wehrmann und als dieser am nächsten Tage Blöb wegen des Paketes zur Rede stellte, suchte dieser die Sache darzustellen, als ob er, in der Meinung, das Paket sei vergessen worden, dieses zur Aufbewahrung zu sich genommen habe. Blöb sagte dem Wehrmann, er könne das Hemd bei seiner Quartiergeberin abholen, der er es übergeben habe. Als aber der Wehrmann das Hemd bei der Quartierfrau abholen wollte, erfuhr er dort, daß diese von einem Hand gar nichts wisse. Bis heute konnte nicht festgestellt werden, was Blöb mit dem Hemd angefangen hat, sicher ist nur, daß der rechtmäßige Besitzer es nicht zurückbekommen hat.

Der Gerichtshof erkannte Blöb in allen Punkten der Anklage schuldig und verurteilte ihn zu einer Strafe von einem Jahre schweren Arfers. Der Verurteilte nahm die Strafe an.

Der ungarische Frankenfälscherprozess in zweiter Instanz.

Budapest, 28. Juli. Wie verlautet, wird die zweitinstanzliche Verhandlung im Frankenfälscherprozess, die am 16. August beginnt, eine Woche dauern. Man rechnet damit, daß das Urteil am 22. August verkündet werden wird. Es sind nunmehr alle Zeugenvernehmungen ausgemacht worden. Bisher hörte man nichts davon, daß Prinz Windisch-Grätz und Radossy darum ersucht hätten, daß ihre Untersuchungszeit in Hausarrest umgewandelt werde.

Zahnweh! O bittere Plage!

„Verit“ hilft heut' wie alle Tage.

Preis 53.—

Erhältlich in allen Apotheken

Generaldepot: **Andreas-Hofer-Apothek**
Innsbruck, Andreas-Hofer-Straße



Aus aller Welt

Eine Brandstifterbande im Galltal.

W. Algenfurt, 28. Juli. In der letzten Zeit ist das Galltal von zahlreichen Bränden heimgesucht worden. Es hat sich ergeben, daß es sich zum größten Teil um die Tat einer organisierten Brandstifterbande handelt. Um dieser Bande auf die Spur zu kommen, wurde in Retzsch ein Brandwächter angestellt, der jedoch nicht lange seines Amtes waltete; denn er wurde in der Nacht vom 25. Juli erschossen aufgefunden. Er ist vermutlich ein Opfer dieser Brandstifterbande geworden.

Attentat auf einen Eisenbahnzug.

U. Altona, 28. Juli. Gestern abends wurde auf dem Schnellzug D 12, der die Strecke Berlin—Hamburg fährt, in Ruhleben ein verbrecherischer Anschlag durch Auflegen zweier eiserner Bahnschwellen auf das Geleise verübt. Die Schwellen wurden durch die Schienenräumer der Lokomotive 500 Meter mitgeschleift und dann zur Seite geschleudert. 700 Meter hinter dem Tatort wurde dann der Zug vom Führer zum Halten gebracht. Verletzungen von Personen sind nicht entstanden. Die Reichsbahndirektion Altona hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von tausend Mark gesetzt.

Ein Auto vom Zuge überfahren.

W. Königsberg, 28. Juli. Gestern nachmittags ist auf der Strecke Somburg—Krys ein Personenauto mit drei Insassen, das vor einem Zuge die Strecke kreuzte, überfahren worden. Eine Insassin des Autos wurde getötet, während die beiden anderen Insassen, der Führer des Wagens und dessen Tochter, schwer verletzt wurden.

Durchgefallene Lyzennachkürser attackieren ihre Professoren.

W. Rom, 28. Juli. In Sassari (Sardinien) wurde gestern abends das Prüfungsergebnis des dortigen Lyzeums bekannt. Von 72 Schülern waren nur drei durchgekommen, darunter keine einzige Schülerin. Die Schülerinnen haben hierauf gemeinsam mit den Studenten während des Abendtoros die Mitglieder der Prüfungskommission umringt, beschimpft und gehohlet und wurden erst von der Polizei vertrieben.

Zwei Todesurteile im Attentatsprozess in Sofia.

Sofia, 28. Juli. (Priv.) Vor dem hiesigen Kriegsgericht wurde gestern der Prozess in Angelegenheit des gescheiterten Attentates auf das Offizierskasino zu Ende geführt. Die beiden Hauptangeklagten Christoff und Stojanoff wurden zum Tode, Boris Bumbaroff zu 15 Jahren schweren Kerker, Frau Stojanoff und acht weitere Personen zu schweren Kerkerstrafen in der Dauer von drei bis fünf Jahren verurteilt.

Vor der Einstellung der kirchlichen Zeremonien in Mexiko.

W. Mexiko, 28. Juli. Die Aufregung wegen der am 1. August in Kraft tretenden neuen Kirchengesetze steigert sich von Tag zu Tag. Die Kirchen sind in Erwartung des angekündigten Interdiktes von Gläubigen überfüllt. Man schätzt die Zahl der in der Kathedrale seit dem 1. Juli vorgenommenen Firmungen auf mehr als 90.000 und glaubt, daß sie Ende der Woche 100.000 übersteigen wird. Der Erzbischof von Mexiko, der gestern 5000 Kinder firmte, ist vor Erschöpfung zusammengebrochen.

Die Gläubigen sind aufgefordert worden, die Sorge für die Instandhaltung der Kirchen zu übernehmen, doch hat die Regierung den Priestern verboten, nach Einstellung ihrer Funktionen am 1. August die Kirchen den Laien zu überlassen. Sie ordnete an, daß die Kirchen von den Bürgermeistern bestellten Personen übergeben werden.

Ernennungen im Gerichtsdienste. Der Vizekanzler hat die Oberlandesgerichtsräte Dr. Heinrich Hyster des Landesgerichtes für J. N. E. Wien und Dr. Robert Walner in Korneuburg zu Senatsvorsitzenden in Korneuburg ernannt.

Das Austria-Universal-Abonnement der Bundesbahnen. Das von der Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen für die Hauptreisezeit, das ist bis 31. Oktober, neu eingeführte „Austria-Universal-Abonnement“ hat beim Publikum starken Anklang gefunden. — Durch die Lösung einer solchen Karte erwirbt der Fahrgast das Recht, während 15 beliebiger, aufeinander folgender Tage auf allen Strecken der Oesterreichischen Bundesbahnen jeden beliebigen Zug in der ersten Wagenklasse beliebig oft benutzen zu können. (Bei der Benutzung von Kurzüügen und Schlafwagen kommen lediglich die normalen Zuschläge in Anrechnung.) In Anbetracht der außerordentlichen Ausnützungsmöglichkeit einer solchen Karte ist der Preis, der alles in allem (inkl. Ausfertigung) mit 200 S festgesetzt ist, als überaus billig zu bezeichnen. Wie bereits mitgeteilt, erfolgt die Ausgabe dieser Abonnementkarten in der einfachsten Weise, da die Beibringung eines Fotobildes nur dann erforderlich ist, wenn der Reisende sich nicht im Besitze eines gültigen Reisepasses befinden sollte. „Austria-Universal-Abonnements“ sind sowohl bei der Vorverkaufsstelle der Generaldirektion der Oesterreichischen Bundesbahnen, Wien I., Schwarzenbergplatz 3, und bei den Bahnhöfen in den Oesterreichischen Landeshauptstädten sowie in den Reisebüros des In- und Auslandes erhältlich.

Kommunistische Beschuldigungen gegen die Vertreter der Hausbesitzer. Wien, 28. Juli. In einer Arbeitlosenversammlung im Rathaus erhob Fritz Markus, ein Mitglied des kommunistisch orientierten Zentralkomitees der Arbeitlosen, schwere Beschuldigungen gegen die Vertreter der Hausbesitzer. Er teilte mit, daß Doktor Kann vom Reformverband der Hausbesitzer und der ehemalige

Kreisarbeiterrat Fischer zu ihm und zu dem Vertrauensmann Simon gekommen seien und ihnen den Antrag gestellt hätten, Versammlungen gegen den Mieterschutz abzuhalten. Wir sollten, führte Markus aus, Arbeitlosenversammlungen einberufen, den Mieterschutz bekämpfen, und wenn der 1500fache Mieterschutz erreicht gewesen wäre, wären mit 100 Millionen und Simon 60 Millionen übergeben worden. Sollte jedoch innerhalb sechs Monaten der Mieterschutz nicht fallen, so sollte ich nur 60 Millionen und Simon nur 30 Millionen Kronen bekommen. — In einem längeren Schreiben teilte die Leitungsmittglieder des Reformverbandes der Hausbesitzer der Korrespondenz Hermei dazu mit, Herr Markus sei durch eine Mittelsperson an sie herangekommen. Es sei tatsächlich zwischen beiden Parteien verhandelt worden. Die Vorschläge des Herrn Markus seien aber von den Hausbesitzern glatt abgelehnt worden. Auch der Obmann des Reformverbandes, Herr Stark, erklärt, die von Markus in den Versammlungen angegebenen Ziffern als falsch. Der Reformverband habe niemand bestochen.

Im Vltavausch. Wien, 28. Juli. In einem kleinen Hotel in der Leopoldstadt hat sich gestern eine gräßliche Mordtat abgespielt. Der 19jährige Czengnpauer Leopold Markmann hat die 19jährige aus Linz gebürtige Hausgehilfin Aloja Pol augenscheinlich in einem Anfall von Eifersucht durch nicht weniger als neunzehn Messerstiche verletzt. Der Täter wurde verhaftet.

Die Frau mit den einundzwanzig Namen. Dem Wiener Sicherheitsbureau ist aus London die Meldung zugekommen, daß dort Mrs. Paddlesort, die Gattin des bekannten mexikanischen Petroleumkönigs, aufgegriffen und verurteilt wurde. Die Frau hat bekanntlich seit Jahren mit ihrer Tochter durch Europa bereist und überall, n. a. auch in Innsbruck, Hochstapeleien verübt. Vor einiger Zeit war sie auch wieder unter falschem Namen in Wien, hat sich aber hier nichts zuschulden kommen lassen, und ist nach kurzem Aufenthalt wieder verschwunden. In London wurde sie wegen Betruges jetzt zu einem Monat Arrest verurteilt.

Der tragische Tod Oskar Colulichs. Wie berichtet, ist der bekannte Triester Industrielle und Reeder Oskar Colulich bei einem Segelunfall ums Leben gekommen. Er hatte mit seinem fünfjährigen Söhnchen Colistio einen Segelausflug gemacht, wobei das Kind ins Wasser fiel. Der Vater, der an seinem Rinde sehr hing, sprang ihm nach und dürfte infolge der Aufregung einen Herzschlag erlitten haben. Oskar Colulich war neben seinem Bruder Antonio das Haupt der weltbekannten Firma. Er war der Sohn des einen der beiden Gründer der Gesellschaft, Colistio, während der andere Gründer, Alberto Colulich, noch lebt. Oskar Colulich hat in Wien Jus studiert, wandte sich aber bald dem väterlichen Geschäft zu, in dem er es noch als ganz junger Mensch zu leitender Stellung brachte. Er wurde schon mit wichtigen Funktionen betraut, als er noch nicht großjährig war, und hat zum Beispiel in dieser Zeit bereits Verhandlungen mit Albert Ballin geführt. Oskar Colulich hat hauptsächlich die finanziellen Angelegenheiten geleitet und hier bei dem großen und sich ständig ausdehnenden Interessentkreis der Gesellschaft ein weites Betätigungsfeld gehabt. So erriente sich die Schiffswerft Cantiere Anale in Montalcane seiner besonderen Sorgfalt. Auch hat er sich für den Ausbau des Seebades Portoforse, das der Gesellschaft gehört, nach Kräften eingesetzt. Er war ein moderner Geschäftsmann, der alle technischen Erfindungen auszunutzen versuchte; erst in diesem Jahre hat er die Luftfahrtgesellschaft Stijan gegründet. Der Bau der zwei Riesentouristenschiffe „Saturnia“ und „Vulcania“, die die größten Motorschiffe der Welt sein werden, ist auf seine Initiative zurückzuführen. Oskar Colulich war aber auch in Wiener Finanz- und Gesellschaftskreisen sehr bekannt und beliebt. Der König von Italien hatte ihn mit dem Titel Commendatore ausgezeichnet, außerdem war er Vizepräsident der Handelskammer. Von seinen geschäftlichen Stellen seien außer jenen in den eigenen Gesellschaften zu erwähnen, daß er Vizepräsident des Lloyd-Triestina war und dem Administrationsrat des Wiener Bankvereines angehörte.

Vom Vater erschossen. In einer der vornehmsten Straßen der Stadt Augsburg ereignete sich Montag abends ein blutiges Familiendrama. Im Laufe von Auseinandersetzungen genierte der Generalagent Hans Grisinger auf seine Familie den ganzen Inhalt des Magazins seiner Pistole ab. Der verheiratete 25 Jahre alte Sohn Joseph Grisinger blieb sofort tot, die 27-jährige ledige Tochter Ottilie stürzte über den Turm in das Wohnzimmer und sprang dort vom Balkon aus dem zweiten Stock in die Tiefe, wo sie auf dem Bürgersteig ebenfalls tot liegen blieb. Die Untersuchung ergab außer den Knochenbrüchen übliche Schußverletzungen. Der eigentliche Grund der Auseinandersetzungen ist nicht bekannt, doch gibt der in Haft genommene Vater an, er habe erst dann zur Waffe gegriffen, als der Sohn ihn mit dem Revolver bedrohte.

Schweres Autobusunglück. Berlin, 28. Juli. Auf dem Wege zur Rennbahn Hoppegarten ereignete sich gestern nachmittags ein schwerer Automobilunfall. Ein dicht besetzter Kraftomnibus der Verkehrs-Gesellschaft in den Marken, der von Berlin aus zum Rennen fahren wollte, fuhr vor dem Grundstück Frankfurter Chaussee 54 mit einer Kraftrolle zusammen und wurde gegen einen Baum geschleudert. Dabei wurde ein Fahrgast, der Bäckermeister Hugo Bach aus Baumshuldenweg, getötet, fünf Personen schwer und eine ganze Anzahl leicht verletzt.

Fünf Sträflinge entwichen. Berlin, 28. Juli. In Oldenburg entwichen, wie die Blätter berichten, vier Justizhäftlinge. Ein fünfter überfiel bei einem Transporte den Aufseher und schlug ihn zu Boden. Einem zweiten Aufseher, der auf den Gefangenen einen Schuß abgegeben hatte, entriß er die Waffe und entfloh. Bisher konnte keiner von den geflüchteten Sträflingen wieder ergriffen werden.

Ein Drama in einem Aurore. Aus Freundenstadt, 27. d. M., wird berichtet: Der verheiratete Autohändler Ventel hat gestern ein hier zur Kur weilendes Fräulein aus Köln durch zwei Schüsse lebensgefährlich verletzt, weil es sich gewiegert hatte, ihn zu heiraten. Ventel hat sich dann selbst erschossen.

Partei Gründung durch Minister Benesch? Prag, 27. Juli. Laut Meldung des „Venkov“ beabsichtigt Minister des Innern Dr. Benesch, der auf Drängen eines Teiles seiner Partei sein nationalsozialistisches Abgeordnetenmandat niedergelegt hat, weil sich seine Partei in Opposition gegen die Regierung befand, aus der Partei auszutreten und eine neue Partei zu gründen.

Zwei Flugunfälle in zwei Stunden. Bukarest, 28. Juli. Montag mittags ereignete sich auf dem rumänischen Flugplatz in Buzen ein Flugunglück. Zwei Flugzeuge stießen zusammen und wurden vollkommen zerstört. Die Piloten kamen unverletzt davon. Zwei Stunden später ereignete sich ein zweites Flugzeugunglück.

Ein Flugzeug stürzte beim Ausprobieren des Motors ab und wurde vollkommen zerstört. Der Pilot wurde schwer verletzt.

Das Touristenunglück am Wiesbachhorn.

Wie berichtet, sind auf dem Bratschenkopf zwei Wiener und zwei reichsdeutsche Touristen mit ihrem Führer im Schneesturm erfroren. In Ergänzung und teilweiser Richtigstellung der Nachricht über dieses schwere, durch seine Begleitumstände erschütternde Touristenunglück wird den „N. Fr. Pr.“ von einem Wiener Touristen, der zur Zeit der Auffindung der Leichen in der Nähe der Unfallstelle weilte, Nachstehendes mitgeteilt:

Das Unglück ereignete sich bereits am Freitag vormittags zwischen dem Bratschenkopf und dem Wiesbachhorn, die in den Tauern (nicht in Bayern) liegen und in welcher Gegend von Freitag früh bis in die Nacht auf Samstag ein heftiger Schneesturm herrschte. Eine Touristenpartie, bestehend aus zwei Wienern, einem Reichsdeutschen und seiner Braut, einer Dame aus Dresden, mit dem Führer Mayerhofer aus Kaprun, unternahm von Moserboden aus die Tour über die Schweigerhütte der Mühlauer Sektion, über den Rainsgrat auf das Wiesbachhorn und den Bratschenkopf, Spitzen, die 3800 bis 3900 Meter hoch sind. Auf dem Abhänge vom Bratschenkopf — es hatte sich ihnen noch ein Tourist angeschlossen — überraschte nun ein schreckliches Unwetter, die Partie, das sie zwang, auf einem Schneefelde dicht zusammengedrängt, das Abflauen des Schneesturmes abzuwarten. Der Sturm, Finsternis, Schneefall und eisige Kälte währten aber fast zwanzig Stunden und hielten die erschöpften Touristen gefesselt, die weder vor- noch rückwärts konnten, und ohne Aussicht auf Rettung dem Erfrierungstode preisgegeben waren.

Nach der Erzählung der einen Ueberlebenden, Fräulein Friede Luder aus Dresden, starb zuerst der Führer Mayerhofer, der blau im Gesicht wurde, sich lang aufstreckte und nicht mehr regte. Als die Nacht auf Samstag anbrach, erfroren die beiden Wiener Touristen, der Mariabiller Juwelier Robert Kraft und der Handelschulprofessor Dr. Josef Filipov. Als Vetter starb ihr Bräutigam Dr. Hans Fischer, Gerichtsassessor aus Waizen. Sie wollte, neben ihm fauernd, ihm die Augen zudrücken, doch gelang es ihr nicht. Er lag tot mit offenen Augen da, als der Morgen anbrach, der klare Luft und Sonnenschein brachte. Fräulein Luder hatte sich dicht in ihren Mantel gehüllt, und sich selbst mit Eis und Schnee bedeckt, um nicht zu erfrieren. Sie glaubt, daß sie diesem Umstand ihre Rettung verdankt. Die Touristen waren alle gut ausgerüstet und mit Proviant versorgt, doch fehlte ein Schutz gegen das entsetzliche Unwetter das sie auf dem meilenweiten Gleitscher erreichte.

Der Partie hatte sich, wie erwähnt, beim Abstieg noch der Tourist Konrad Claus von der Sektion Wolfenstein angeschlossen, der ebenfalls am Leben blieb und mit Fräulein Luder, wenn auch beide tief erschöpft und bald erfroren waren, Samstag vormittags sich bis zum Rainsgrat schleppen konnte, wo er so lange um Hilfe rief, bis Touristen ihn hörten und ihn sowie Fräulein Luder in die Schweigerhütte brachten, wo sie stundenlang in den Betten lagen, bevor sie sich erwärmen und erholen konnten. Mittlerweile waren die alpinen Rettungsteams und die Gendarmerteilung verständigt worden. Man fand die vier Leichen der erfrorenen Touristen auf dem Schneefelde unterhalb des Wiesbachhorns, von wo sie Montag nach Kaprun geschafft werden konnten. Fräulein Luder gab an, daß sie dreißig Stunden im Schneesturm neben ihren Gefährten zugebracht und einen nach dem andern sterben gesehen habe. Während sie sich ruhig verhielt und sich vor dem Eindringen der eisigen Kälte zu schützen suchte, machten die Touristen große Anstrengungen, um einen Rettungsweg und Hilfe zu finden und erschöpften sich in stundenlangen Bemühungen, die zweifellos ihr Ende beschleunigt haben. Die Namen der Verunglückten fand man im Fremdenbuch der Schweigerhütte verzeichnet.

Eine Militärpatrouille im Schneesturm.

W. Salzburg, 28. Juli. Im Gleitschergebiet von Kaprun verloren infolge eines heftigen Schneesturmes drei Offiziere und sieben Mann des Infanterieregiments Nr. 3 die Orientierung. Der Soldat Krecel starb infolge Erschöpfung. Die Uebrigen konnten das Hotel Moserboden erreichen, von wo eine Bergungsexpedition des Bundesheeres in Salzburg verständigt wurde, die die Leiche Krecels barg und nach Kaprun brachte.

Landwirtschaft

Die Maul- und Klauenseuche in Tirol.

Die Verbreitung durch Habrätigkeit verursacht. — Vor einer Katastrophe in der Tiroler Landwirtschaft.

Die „Landhauskorrespondenz“ gibt über den Stand der Maul- und Klauenseuche in Tirol Folgendes bekannt:

Eine große wirtschaftliche Gefahr, nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die ganze Volkswirtschaft des Landes bilden die Viehseuchen und von diesen besonders die Maul- und Klauenseuche. Der von der Maul- und Klauenseuche angerichtete Schaden ist ein doppelter. Es erleidet nämlich nicht nur jeder Besitzer durch die Erkrankung seiner Tiere großen Schaden, sondern der Bestand der Krankheit allein genügt schon, um im betreffenden Gebiete den Verkehr mit Vieh vollständig lahm zu legen. Verseuchte Gebiete werden von der Einfuhr von Vieh in andere Gebiete und Länder ausgeschlossen und ihnen damit der Viehabsatz unmöglich gemacht. Da die Landwirtschaft Tirols aus natürlichen Verhältnissen heraus fast ganz auf die Viehzucht und damit auf den Viehabsatz in andere Länder und Staaten angewiesen ist, so ist es selbstverständlich, daß fast jeder Seuchenfall eine Katastrophe bedeutet und die Katastrophe tatsächlich voll eintritt, wenn die Seuche im Lande eine weitere Verbreitung findet. Am gefährlichsten wirken sich Seuchenausbrüche in den Zeiten des größeren Viehverkehrs im Frühjahr (Majauftrieb) und im Herbst (Herbstmärkte) aus. In den letzten Jahren hat die Landwirtschaft und damit die ganze Volkswirtschaft Tirols durch die Maul- und Klauenseuche ungeheure Verluste aufzuweisen. Die Einschleppung der Seuche in unser Staatsgebiet und damit auch in unser Land ist wohl immer wieder auf die Einfuhr von Schlacht- und Zugvieh aus dem Auslande (Polen, Jugoslawien, Rumänien

um.) zurückzuführen. In der Verbreitung im Lande tragen leider Viehhändler und auch manche Bauern die Schuld, die alle von der Behörde zur Bekämpfung der Seuche getroffenen Verfügungen absichtlich nicht einholten.

Darstellung über die Verbreitung der Seuche seit dem Frühjahr gegeben: Vor dem Alpaustritte bestand die Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Hall, Terfens, Aramsach, Münster, Radsfeld, Buch, Straß und Fügen. Während in den Gemeinden Hall, Terfens, Aramsach, Münster, Buch und Straß die Seuche auf vereinzelte Gehöfte lokalisiert wurde, breitete sie sich in der Gemeinde Radsfeld und insbesondere in der Gemeinde Fügen weiter aus.

Die große Seuchenausbreitung im Zillertal

Ist in der Folgezeit nachstehenden Vorkommnissen zuzuschreiben: Am 4. Mai in der Landwirt Sebastian Helm in Hart mit seiner Ziegenherde auf die im innersten Stilluptale der Gemeinde Mayrhofen gelegene Alpe aufgezogen. Am 5. Mai hat er bei seinem Wiederbestande in Hart den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche angezeigt.

Der genannte Landwirt Helm hat seine verseuchte Ziegenherde in Mayrhofen eingestellt, dort einzelne verseuchte, nicht mehr gangfähige Ziegen zurückgelassen und ebenso hat er durch diese Ziegenherde einen Großteil der Rauchsaler Boralspen, wofür er durchgezogen ist, verseucht.

verbotswidrigen Alpaustritten

aus verseuchten Gemeinden zuzuschreiben. So sind unter anderem Gottfried Schiefl und Johann Hupfner aus der verseuchten Gemeinde Fügen verbotswidrig auf Alpen der Gerlos mit bereits infiziertem Weidewich aufgezogen.

Verseuchung der Seuche in Mühlah.

Am 20. Mai wurde die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Mühlah festgestellt und erhoben, daß die Seuche dort verheimlicht wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Seuche dort seit längerer Zeit bestanden hat, jedoch konnte bei der Konstatierung nur ein verheimlichter Seuchenherd, und zwar bei Rupert Rasniger in Mühlah Nr. 47, nachgewiesen werden.

Die Seuchenausbrüche in Zirl und Kematen dürften zweifellos mit dem Bestande der Seuche in Mühlah im Zusammenhange stehen. In Zirl bestand die Seuche bei der dortigen Ziegenherde bereits 14 Tage bevor sie zur Anzeige gelangte.

(Nachdruck verboten.)

Die Göttin mit den Fischaugen.

Roman von Konrad Waldhosen.

„Ich habe dich gestern abends gar nicht ordentlich ansehen können, Violet,“ sagte er scherzend. „Du bist wunderbarlich geworden, auf mein Wort.“

„Danke,“ erwiderte Violet mit verstellter Heiterkeit, „eine junge Dame hat die Pflicht, schön zu sein, auch wenn sie es nicht ist.“

„Wißt du damit sagen, daß junge Mädchen gegebenenfalls der Natur durch Kunst nachhelfen müssen?“

„Vielleicht auch das! Mädchen, die nicht hübsch sind, gelten euch ja nichts, sind einfach für euch Männer nicht da.“

„Wie wahr ist das leider,“ sagte Reginald. „Aber du bist von Natur schön, Violet. Gib acht, mein Freund Nelson wird sich in dich verlieben.“

„Wäre dir das recht, Reggy?“

„Ich könnte euch beiden Menschen, die ich liebe, kein besseres Los wünschen.“

Violet sah schmerzlich vor sich hin, sagte sich aber gleich: „Dör zu, Reggy, ich muß dich rasch noch ein wenig vorbereiten.“

„Worauf denn, mein Rindchen?“

„Auf deine Begegnung mit dem Grafen.“

„Dessen bedarf es nicht. Du hast mir ja genug über ihn geschrieben.“

„Lange nicht ausführlich genug. Erschrick nicht, wenn du ihn siehst, er ist doch nur noch der Schatten eines Mannes, und nimm dich zusammen, du wirst einen hübscheren Menschen finden, wie er sonst nur in Büchern vorkommt, einen Unglücklichen, der niemand aus seiner Verbundenheit kennen will, dich vielleicht am wenigsten, überhaupt von keinem etwas weiß und nur noch in seinen Sammlungen lebt.“

„Dann begreife ich nicht, weshalb er mich zu sich ruft.“

„Ich auch nicht. Sein Sohn lebt noch.“

Verseuchung durch Handwerksburschen.

Die Seuchenerhebungen in der Gemeinde Kreith ergaben, daß die Seuche dorthin wahrscheinlich durch den Verkehr von Handwerksburschen aus der Gemeinde Kematen eingeschleppt worden sein dürfte. Trotzdem in der Gemeinde Kreith bereits am 21. Mai die Seuche zur Anzeige gelangte und fast das ganze Vieh der Gemeinde sich auf einer gemeinsamen Weide befand, haben Josef Zingerle und Johann Hartnagl von Kojern (Gemeinde Schmirn) das Weidewich der vier Besitzer Falkner, Huter, Silbergasser und Pichler der Gemeinde Kreith noch in der Nacht vom 21. auf 22. Mai auf ihre im innersten Schmirntale gelegene Alpe Kojern als Weidewich ausgehrieben.

Am 27. Juni wurde die Seuche in Schmirn festgestellt und die Gemeinde gesperrt. Der Tragbauer Josef Eller in Schmirn fuhr jedoch trotzdem verbotener Weise mit einer Kuh und zwei Jungkälbern am 30. Juni auf die Gerichtherrn-Alpe der Gemeinde Steinach und verschleppte dorthin die Seuche, obwohl er noch vorher vom Wächter der Alpe ausdrücklich verständigt worden war, daß er das Vieh auf keinen Fall bringen dürfe.

Im Alpbegleite Inzing, Hattling, Oberperfluß

Ist nach den Erhebungen der Seuchenausbruch durch den Auftrieb von Ziegen aus Zirl oder durch den Personenverkehr aus Kematen erfolgt. Während des Bestandes der Seuche in Kematen wurde unregelmäßig von dort aus ein Schulausflug in dieses Alpbegleite veranstaltet.

Erschwerung der Seuchenkämpfung.

Außer diesen verschiedenen Vorkommnissen — viele ähnliche kamen natürlich der Behörde nicht zur Kenntnis — erschweren die Seuchenkämpfungen folgende Umstände: Wenn die Seuche auch in sehr leichtem Grade auftritt, so ist doch eine ungewöhnliche Kontagiosität zu beobachten. Außerdem sind sehr viele Fälle bekannt, daß Tiere, die bereits vier und mehr Wochen vollständig abgeheilt waren, noch Virussträger waren.

Vor drei Wochen wurde die Seuche am Plumsjattel bei Pertisau festgestellt. Die Infektion erfolgte durch Tiere aus einem Gehöfte in Brud, wo die Seuche bereits mehr als zwei Wochen vollkommen erloschen war. Der jüngst gemeldete Seuchenausbruch auf der Alpe Gramal im Falschurntale ist zweifellos auf die Infektion durch Tiere zurückzuführen, die bereits im Mai in der Gemeinde Münster durchgehrieben hatten.

Ferner wird die Beobachtung gemacht, daß bereits durchseuchte Tiere abermals erkranken. Diese Umstände erschweren somit die Seuchenkämpfung wesentlich. Der Einbruch der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Erl und Walschee des Bezirkes Rufftein ist durch bayerisches Weidewich verursacht.

Katastrophale Lage der Tiroler Landwirtschaft.

Von den maßgebenden Stellen im Lande wird alles aufgeboten, um der Seuche Herr zu werden und bis zur Zeit der Herbstmärkte das Land seuchenfrei zu machen. Wie aber aus der Darstellung über die Seuchenausbreitung hervorgeht, gibt es leider nicht wenige Schädlinge, die die Bekämpfung der Seuche sehr erschweren. Die Landwirtschaft Tirols befindet sich seit

Lassen Sie sich nicht beeinflussen

bleiben Sie bei dem als vorzüglich befundenen, altbewährten

Titze Feigenkaffee

denn es gibt tatsächlich nichts Besseres.

Trotzdem Reginald gewarnt war, erschrak er dennoch, als er seine Ankunft dem Schlossherrn meldete. Ein dürrer, gebeugter Greis stand ihm gegenüber, der ihn nur flüchtig ansah, ihn höflich aber kalt bat, es sich bequem zu machen, weder nach seinem Befinden noch nach der Reise fragte und alles weitere auf einen späteren Zeitpunkt verschob.

Inzwischen begannen ihn doch die mannigfachen Kindheits Erinnerungen zu fesseln. Seine Eltern hatte er verloren, und er hatte wie Violet einen Teil seiner Jugend, besonders während der großen Sommerferien, auf diesem alten Stammschloß zugebracht. Von Violet geführt, durchstreifte er jeden Winkel der gewaltigen Burg, ward angezogen von der prachtvollen Bibliothek, voll von alten kostbaren Werken, und fand einen Teil seines früheren Menschen wieder in den Blaundersstunden mit dem liebsten Mädchen, das er herzlich gern hatte.

Erst am Nachmittag des nächsten Tages ließ der Alte Reginald bitten, ihn aufzusuchen. Fest entschlossen, dem Besuch ein sofortiges Ende zu machen, begab sich der Offizier zum Schlossherrn.

Der alte Mann stand mitten in seinem Sammlungs-saal und reichte dem Besucher die Hand.

„Oheim,“ sagte Reginald ehrerbietig. „Sie haben mich von Indien herbeschieden. Ich erwarre Ihre Befehle.“

Auf dem Gesicht des alten Herrn erschien jenes Runzelspiel, das ein Lächeln bedeutete. „Junger Mann, du langweilst dich wohl schon jetzt auf Crewe Castle?“

„Das ist es nicht, Oheim, ich habe wichtige persönliche Geschäfte drüben, die meine Anwesenheit erfordern.“

„Bei Zeit, Reginald. Das Leben ist lang, zu lang. Und die Geschäfte, die dich hier erwarren, sind auch nicht un-

längerer Zeit in einer besonders schwierigen Lage, die sich bereits zu einer schweren Krise unmittelbar vor der Katastrophe zugespielt hat.

Gelingt heuer die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche nicht und verlagert damit der Viehstand im Herbst, dann ist die Katastrophe für unsere Landwirtschaft fertig. Alles muß aufgegeben werden, um diese Katastrophe von der Volkswirtschaft des Landes abzuwehren.

Ohne Mitarbeit der Bevölkerung ist das jedoch unmöglich. Jeder Bauer muß sich seiner Verantwortung bewußt sein. Personen, die aus reinem Eigennutz oder aus Unbotmäßigkeit die unbedingt notwendigen Seuchenkämpfungsmaßnahmen übertreten, müssen rücksichtslos zur Verantwortung gezogen werden. Da darf es keine Verhinderung gegenüber den Behörden geben; jeder Fall muß zur Anzeige gebracht werden. Jeder Bauer muß sich zur Wehre setzen, auch wenn es sich um Schädlinge im eigenen Stalle handelt, denn es handelt sich nicht nur um die Existenz eines einzelnen, sondern um die Existenz unseres ganzen Bauernstandes.

(Keine Erhöhung des Schweizer Milchpreises.) Bregenz, 28. Juli. Auf die Intervention der Vorarlberger Landesregierung betreffend die Erhöhung des Schweizerischen Milchpreises langte heute an den Landeshauptmann eine Drohnachricht der österreichischen Gesandtschaft in Bern ein, wonach die Verordnung des Schweizerischen Bundesrates hinsichtlich der österreichischen Grenze einstweilen nicht in Kraft gesetzt wird.

(Wiener Pferdemarkt.) Wien, 28. Juli. Zum Pferdemarkt wurden 100 Gebrauchs-, 249 Schlächterpferde, 9 aus dem Schlachthaus, 319 aus der Konsumabteilung aufgetrieben. Man notierte: Reitpferde 500 bis 1200, leichte Juggpferde 400 bis 1200, schwere 500 bis 1400 S per Stück, Schlächterpferde prima 0.75 bis 0.95, Sekunda 0.50 bis 0.70, Wurfvieh 0.30 bis 0.45 per Kilogramm. Verkehr lebhaft.

(Rauhfuttermarkt.) Wien, 28. Juli. Zum Rauhfuttermarkt wurden 80 Wogen zugeführt. Man notierte: Steirerklee 7 bis 13, Luzerne 7 bis 12½, Bergwiesenheu 10 bis 14, Talwiesenheu 7 bis 12, laures Heu 5½ bis 7½. Trotz starker Zufuhr und schleppenden Marktoverlauf vollzog sich der Abverkauf zu unveränderten Preisen.

Volkswirtschaft

Generalversammlung der Tiroler Landesbank.

In der am 28. Juli abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Tiroler Landesbank A.-G. wurde beschlossen, das in der Goldöffnungsbilanz mit 100.000 Schilling ausgewiesene Aktienkapital (zehntausend Stück Aktien zu je 10 Schilling Nominale), durch Ausgabe von weiteren 15.000 Stück Aktien zu je 10 S Nominale auf 250.000 Schilling zu erhöhen und den Verwaltungsrat zu ermächtigen, den Begebungskurs sowie die Begebungsmodalitäten festzusetzen. Die Neumission wird zur Gänze von den alten Aktionären, in erster Linie vom Banke Tirol, übernommen.

Die turnusgemäß ausscheidenden Verwaltungsräte wurden wieder gewählt. Ferner wurde Landtagsabgeordneter Kommerzialrat Josef Dillersberger, Rufftein, neu in den Verwaltungsrat gewählt. Drei noch offene Verwaltungsratsstellen werden (später im Wege der Aoptierung besetzt werden. In den Aufsichtsrat wurden die Herren Oberinspektor Arthur Faltin, Innsbruck, Dr. Roman Jud, Direktionsmitglied der Sparkasse der Stadt Hall, und Hofrat Dr. Oskar (Baron) Hahendruck, Generalsekretär des Tiroler Bauernbundes, Innsbruck, gewählt.

Aus dem Bericht über das Geschäftsjahr 1925 sind folgende wesentliche Daten zu entnehmen: Aktiva: Kassa (134.004) und Wechsel (70.723) erscheinen gegenüber der Schlussbilanz per 31. Dezember 1924 unverändert. Die Debitoren scheinen mit 2.829.182 S auf. Passiva: Die Kreditoren (2.747.534) weisen eine Erhöhung um 19.674,09 S gegenüber der Schlussbilanz per 31. Dezember 1924 aus. Diese Erhöhung ist durch die Bereitstellung der im Jahre 1925 ausgezahlten Dividende und Lantienne und einer Steuer- und Dublofenreserve bedingt. Die Spareinlagen (255.506) sind gegenüber dem 31. Dezember 1924 unverändert geblieben.

Es ergibt sich somit nach Abzug der Passiven von den Aktiven ein Eigenvermögen von 100.000 S, d. i. die in dem Rechnungsabschluss per 31. Dezember 1924 für das Aktienkapital (Nominale 500.000.000 Kronen) und die Agio-Reserve (500.000.000 Kronen) ausgewiesene Ziffer. Von dem Reingewinn von S 5504.11

wichtig. Aber zuerst, hast du Lust, meine Sammlung zu besichtigen?“

Freimütig entgegnete Reginald: „Verzeih, Oheim, ich möchte jetzt lieber nicht. Mir fehlt dazu die innere Ruhe.“

„Bist auch sonst kein Freund davon, daß die indischen Heiligatümer und Kleinodien nach England verschleppt werden?“

„So ist es. Nach meiner Meinung müßte die Ausfuhr verboten und unter Strafe gestellt werden. Sie gehören ohne Ausnahme in ein großes indisches Nationalmuseum, das zu errichten wäre.“

Reginald, der ja den Spiecen des alten Sonderlings zur Genüge kannte, erwartete eine heftige oder wenigstens abweichende Antwort, aber sie erfolgte nicht.

Der Graf sah auf und entgegnete: „So viel weiß ich aus dem Buche: Die Seele Indiens. Vielleicht hast du recht!“

Bewundernd fragte Reginald: „Sie kennen mein Buch, Oheim?“

Der alte Graf schritt langsam zum Ramin und ließ sich in einen Sessel nieder. Auch Reginald folgte einem Wink und nahm dem Grafen gegenüber Platz.

„Reginald,“ sagte der Graf langsam, „wir müssen miteinander sprechen. Winston, der mir teuer war, ist in Afrika gestorben. Mein Sohn Auster kann nicht leben. Du bist der nächste Erbe der Grafschaft Crewe, deren Häupter eine so wichtige Rolle in der Geschichte Englands gespielt haben.“

Reginald schwieg.

„Sieh auf,“ sagte der Graf plötzlich. Reginald gehorchte ganz verwundert dem Befehl.

„Lass dich anschauen,“ fuhr der Graf fort, und seine Stimme gewann einen sonderbar weichen Klang. „Ja, Reginald, du bist ein echter Crewe! Unsere alte berühmte Familie wird nicht verfluchen. Mein Jugendfreund, General Hunter, hat mir von dir erzählt.“

Reginald nahm wieder Platz und sagte bitter: „Aber Sie erinnerten sich meiner nicht und wollten erst in den Familienlisten nachschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

werden dem Reservefonds und dem Spezialreservefonds je S 320.30 zugewiesen und weiter eine fünfprozentige Dividende, d. i. 50 Groschen für jede Aktie je 10 S, gezahlt. Der Rest von S 765.51 wird auf das Jahr 1926 übertragen.

Die Gebührennovelle.

Wie berichtet, wurde vom Nationalrat die Gebührennovelle verabschiedet. Die Novelle regelt sowohl die allgemeinen als auch die Gerichtsgebühren und enthält fast durchwegs Herabsetzungen. So werden die Gebühren für Gesellschaftsverträge der Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und G. m. b. H. von sieben auf drei Prozent herabgesetzt; auch die Gebühren von Totalsteuerver- und Buchmacherwetten erfahren eine Verminderung. Die Gewinnsteuer bleibt unverändert. Auch die Wechselstempelgebühren wurden herabgesetzt. Der Spielartenstempel soll dem Vorkriegsausmaß angepaßt werden.

Die unter dem Schlagwort „Kredit- und Vorschuhvereine (Spar- und Darlehensvereine)“ des Allgemeinen Gebührenkataloges getroffenen Bestimmungen werden in nachstehender Weise geändert: Der Hälfte der Gebühr nach Stafa 1 unterliegen Schuldscheine der Mitglieder über die vom Verein zugesicherten Darlehen, zu welchen auch Kredite in laufender Rechnung gehören, mit Ausnahme der Urkunden über Hypothekendarlehen, wenn aus dem Text des Schuldscheines erhellt, daß die Frist zur Rückzahlung des Darlehens sechs Monate, vom Tag der Ausstellung der Urkunde, nicht überschreitet.

Rechnungen (Konten, Notizen, Ausweise, Einschreibebücher usw.), die von Handels- und Gewerbetreibenden ausgestellt werden, mit Ausschluß der bilanzierten Konten, bei einem Forderungsbetrag über 30 bis 50 S 10 g, über 50 S bis 100 S 20 g, über 100 S bis 200 S 50 g, über 200 S 1 S von jedem Bogen. Rechnungen über Forderungsbeträge bis 30 S sind stempelfrei.

In Artikel „Wechselstempelgebühr“ heißt es nun: „Wenn der Wechsel ausschließlich im Ausland zahlbar ist, ohne Rücksicht auf die Verfallszeit, von der Wechselsumme ein Zehntel der Gebühr nach Stafa 1.“

Bei den Gerichtsgebühren ist folgende Änderung enthalten: „Soweit die beiden Parteien je zur Hälfte zahlungspflichtig sind, erstreckt sich die Haftungspflicht der Partei und ihres Bevollmächtigten nur auf denjenigen Gebührensbeitrag, hinsichtlich dessen sie zahlungspflichtig ist.“

In Tarifpost 1, lit. b, tritt der Betrag von 100 S an die Stelle des Betrages von 300.000 Kronen. Im Falle der Erstreckung einer Tagelohnung unterliegt das Protokoll über die fortgesetzte Tagelohnung, auch wenn es auf demselben Bogen geschrieben wird wie das über die frühere Tagelohnung, als neues Protokoll selbständig der Gebühr nach Tarifpost 2. Finden in einer Zivilprozesssache oder Beweisführungssache mehrere Tagelohnungen statt, die der Protokollgebühr nach lit. c unterliegen, so ist, sofern für zwei halbe Stunden bereits je das Doppelte der in Tarifpost 1, lit. a, angeführten Gebühr zu entrichten war, von der zweiten und jeder folgenden Tagelohnung die Protokollgebühr auch für die beiden ersten, wenngleich nur begonnenen, halben Stunden vor Gericht erster Instanz je mit dem Dreifachen der in Tarifpost 1, lit. a, angeführten Gebühr zu entrichten.

§. 15, lit. c, des Artikels 16 (alt 14) erhält folgende neue Formulierung: „c über Rechtsmittel gegen den ersten Beschluß über einen Antrag auf Exekutionsbewilligung auf Grund eines außerhalb des Gebietes der Republik Oesterreich errichteten Urteiles (Urkunde) die Hälfte der in lit. b angeführten Gebühren; auf Grund eines Exekutionsurteiles die Hälfte der in lit. a angeführten Gebühr, jedoch höchstens 5 S.“

1. Eingaben der Gläubiger, die die Anmeldung einer Forderung zum Konkurs oder im Ausgleichtsverfahren oder eine Einschränkung, Ergänzung oder sonstige Änderung einer solchen Anmeldung enthalten, sind zu stampeln: Bei einem Betrag der neu anmeldenden oder angemeldeten Forderung bis 100 S mit 20 g, über 100 S bis 500 S mit 30 g, über 500 S bis 1500 S mit 50 g, über 1500 S bis 10.000 S mit 1 S, über 10.000 S mit 2 S.“

Kompromiß in der Frage der Holzaustragabgabe.

Wien, 28. Juli. Nach langwierigen Verhandlungen ist es gelungen, in der Frage der Holzaustragabgabe eine Vereinbarung zu schaffen. Darnach soll für Lang- und Blochholz (Sägeholz) eine Austragabgabe in der Höhe von zwei Goldkronen festgesetzt werden. Bei Schlei- und Grubenholz soll ein Austragabgabe von 400.000 Festmeter freigegeben und darüber hinaus 1.6 Goldkronen pro Festmeter eingehoben werden. Das Ergebnis wird zum Teil der österreichischen Volkswirtschaft zugute kommen.

(Insolvenzen in Tirol.)

Ueber das Vermögen der Anna Mahbacher, Feinstoffhandlung in Ruffstein, Amerer Stadtplatz, wurde das Ausgleichsverfahren eröffnet. Ausgleichsverwalter Kaufmann Wilhelm Kiedl in Ruffstein, Tagelohnung am 30. August beim Bezirksgericht in Ruffstein, Forderungen anzumelden bis 25. August. — Das Ausgleichsverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Hubert Schwarz in Innsbruck wurde eingestellt. — Der Ausgleich des Georg Planer, Fleischhauer in Innsbruck, wurde beschloffen. — Im Ausgleichsverfahren der Erben nach Wilh. Engelke haben die Ausgleichsschuldner ihren Ausgleichsantrag dahin abgeändert, daß den nicht bevorrechteten Gläubigern eine Quote von 60 Prozent, zahlbar in 45 Tagen nach Annahme des Ausgleiches, angeboten wird. Der Ausgleichskommissar hat die Änderung zugestimmt. Da bei der Tagelohnung nur die Stimmenmehrheit für die Änderung erreicht wurde, ist die Tagelohnung für den 6. August neu anberaumt worden.

Neuer Handelsmüller in Innsbruck. Ingenieur Hans Laad in Ruffstein wurde vom Vorstande der Warenbörse in Innsbruck zum Handelsmüller an dieser Börse bestellt und von dem Amte der Tiroler Landesregierung in dieser Eigenschaft bestätigt. Er hat den Amtsabid am 23. Juli abgelegt.

(Die Sparkasse in Inns.) verendet ihren Geschäftsbericht über das Jahr 1925, aus dem folgende Daten zu entnehmen sind: Das Geschäftsjahr schließt mit einem Reingewinn von 27.785.95 S ab. Der gesamte Umsatz hat sich gegen das Vorjahr fast verdoppelt und betrug 7.384.379 S. Der Stand der Spareinlagen hat gegenüber dem Vorjahre von 355.409.19 S eine Erhöhung um beinahe 100 Prozent, nämlich 342.424.50 auf 727.533.69 S erfahren. Die Erhöhung des Standes der Scheckeinlagen ist annähernd gleich wie im Vorjahre und beträgt 61.686 S. Die Darlehenszweige wurden sämtlich stark in Anspruch genommen. Die Hypothekendarlehen stiegen von 191.274 S um circa 80 Prozent, das sind 152.439 S, auf 343.713 S. Zinsvertrag hiervon 47.442 S. Die Gemeindedarlehen haben sich durch Rückzahlung von 15.000 S Schilling auf 9524 S vermindert um 5476 S. Zinsvertrag hiervon 2230 S. Hingegen ist der Stand der Wechsel um circa 60 Prozent von 33.505 S auf 52.955 S gestiegen. Zinsvertrag 11.233 S. Sehr in Anspruch genommen wurde auch das Kontokorrentdarlehensgeschäft. Bei einem Umsatz von 1.349.847 S hat sich der Stand dieser Darlehen um rund 75 Prozent, das sind 165.448 S, gegenüber dem Vorjahre von 222.216 S auf 387.659 S erhöht. Dieser Geschäftsjahr brachte auch den größten Zinsvertrag

von 56.427 S. Durch verschiedene Dotationen aus dem Reingewinn erhöht sich der Stand der gesamten Reserven der Sparkasse auf 71.787.87 S, das sind 7.77 Prozent des Einlagenstandes. Der Rest von 4600 S wurde für Spenden vorgesehen, und zwar: für die Kinderbewahranstalt 600 S, für den Fremdenverkehrsverein 1500 S, für die Gloden 1500 S, für die Schwimmschule 1000 S. In 36 Direktionsfügungen wurden 405 Darlehensgesuche aller Art erledigt, von denen nur 46 abgewiesen wurden, also kaum 12 Prozent.

(Jedlicher Wochenmarkt) am 27. Juli: Es kostete das kilo Tafelbutter 6.— bis 6.10, Kochbutter 5.— bis 5.60, Emmentalerkäse 5.— bis 5.50, Hasenbrennter 4.50 bis 4.80, Fettsäure 4.—, Milchling 2.80 bis 3.10, Backfeinmehl 3.—, Sauerkäse 2.20 bis 2.40, neue Kartoffel 0.27 bis 0.30, grüne Bohnen 1.—, Erbsen 0.70, Gurken 1.— bis 1.20, Zwiebel 0.60 bis 0.70, Weichkraut 0.60, Blaukraut 0.60, Kohl 0.70, Kohlrüben (der Bund) 0.30 bis 0.40, Rindg 0.10 bis 0.30, Rettig 0.20 bis 0.33, Rhabarber 0.30 bis 0.40, gelbe Rüben 0.15 bis 0.25, Rapskohl (das Stück) 0.10 bis 0.25, Schnittkohl (der Zeller) 0.15 bis 0.25, Spinat 0.20 bis 0.30, Eier (das Stück) 0.18 bis 0.19, Früh-Weißel (das kilo) 1.— bis 1.10, Früh-Birnen 1.— bis 1.10, Kirichen 1.30 bis 1.50, Pfäumen 2.—, Johannisbeeren 1.40 bis 1.60, Heidelbeeren 1.40 S. — Die Aufzucht auf dem Schwimmarkt betrug 235 Stück, der Handel war flau. Ein Paar Spanferkel kostete 90 bis 100, Treiber oder Frischlinge das Stück 90 bis 110 S.

(Quoten.) Franz-Josefs-Bahn-Schuld. 15.500, Nordwestbahn-Schuld. 5500, 1888-Nordbahn-Prioritäten 3100, 1891-Nordbahn-Prioritäten 18.000, Franz-Josefs-Bahn-Prioritäten 21.500, Nordwestbahn-Prioritäten 13.000.

(In absehbarer Zeit keine Herabsetzung der Bankrate.) Wien, 28. Juli. Der Generalrat der Nationalbank wird am 1. August tagen; ursprünglich sollte zu diesem Zeitpunkt eine Herabsetzung der Bankrate, die von Juni auf Juli und von Juli auf August vor sich gehen würde, erfolgen; es hat aber den Anschein, als ob auch diesmal von einer Ermäßigung abgesehen würde. Da die nächste Sitzung des Generalrates voraussichtlich erst Mitte September einberufen werden wird, zu diesem Zeitpunkt aber erhebliche Ansprüche an die Notenbank (sich wesentlich größer sind, rechnet man in Bankkreisen schon heute damit, daß in absehbarer Zeit überhaupt keine Herabsetzung der Bankrate erfolgen wird.

(Der Banknotenumlauf.) Wien, 28. Juli. Nach dem Ausweis der Oesterreichischen Nationalbank vom 23. Juli beträgt der Barlag 537.103.764.59, plus 3.722.994.96; Banknotenumlauf 795.810.899.19, minus 20.867.161.58.

(Der Abschluß der internationalen Eisenverhandlungen) steht, wie aus Berlin gemeldet wird, unmittelbar bevor. Der Vertrag selbst soll bereits fertiggestellt und den Beteiligten zur Unterzeichnung vorgelegt sein, die für den 12. August in Aussicht genommen sei.

(Die Lage der italienischen Industrie.) Aus Rom wird gemeldet: Es ist heute schwierig, sich ein richtiges Bild über den Stand der italienischen Industrie zu machen. Die meisten Industriellen sind mit der Regierung politisch feind und sehr zurückhaltend. Umso mehr verdient eine Notiz der „Agenzia Volta“ Beachtung, die eine schwere Depression in verschiedenen Industrien feststellt. Nach diesen Angaben sollen Wolframereien und Wolframereien fastlich beschäftigt sein. Die Webereien sind mit Saisonaufträgen für feine und mittlere Waren gut beschäftigt, die hohen Herstellungslosten beeinträchtigen aber die Rentabilität, und das Infallo für größere Posten bereitet Schwierigkeiten. Die bedeutende Textilindustrie in Triest bei Fiume arbeitet in mühsamem Limfang. Es macht sich ein starker Rückgang des Exportes nach dem Orient rühbar. Die Baumwollspinner haben wegen Mangel an Abzug die Arbeitszeit auf fünf Tage eingeschränkt müssen. Die Triestfabriken kann wegen der „Schuldpolitik der Nachbarländer“ und Kredit-schwierigkeiten nur schlecht arbeiten, die Aussichten für die Winterzeit sind unsicher. Die Industrie der Kunststoffe soll sich wieder beleben. Die Ziegelmereien befinden sich trotz der erhöhten Bauaktivität infolge der gedrückten Preise in einer schwierigen Lage, ebenso die keramische Industrie, die Glas- und Holzindustrie. Die Gummiindustrie leidet unter einem schweren Depression, da der indische Konsum beschränkt bleibt und der Export immer größeren Hindernissen begegnet. Die Brauereien und die sogenannte Fremdenindustrie leiden unter dem ungünstigen Wetter, das bisher kühl und regnerisch war.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 28. Juli. In der Ruliffe setzte der Verkehr bei belanglosem Geschäft in kühler Stimmung und bei überwiegend tieferen Kursen ein, da sich das Hauptinteresse den Renten zuwandte, die auf lebhaftem Kaufst, insbesondere für Schatzscheine, höher eröffneten. Auch später blieben Renten fest. Die Schwankungen einzelner Kategorien wurden durch Kursrückführungen der Tagespekulation verursacht, doch waren die Kursrückgänge keine erheblichen. Die Ruliffe blieb geschäftlos und die Veränderungen waren meist gering. Im Schranken kam es nur in den gehandeltsten Effekten zu vereinzelten Umschiffen. Die Kursbewegung hielt sich bis auf wenige Ausnahmen in engen Grenzen. Gut gehalten haben sich die meisten österreichischen Industriepapiere. Kriegsanleihe wurde mit 3000 gehandelt.

Schlusskollierungen der Wiener Börse.

(Alle Kollierungen sind in Teufelenden angegeben.)

Wien, 28. Juli. Völkerverbundanleihe 75.2; Rotwenz 4.99; Inkrentz 4.55; Feberrente 8.45; Aprilrente 17.70; Oesterreichische Goldrente 73; Oesterreichische Kronenrente 4.5; Danou-Ganz 853; Türkenanleihe 455; Wiener Bankverein 92; Oesterreichischer Bodenkredit 168; Bräutig-ungarische 33; Zentralboden 1; Oesterreichische Kreditanstalt 125.9; Ungarische Kreditbank 287.9; Anglobank 20; Kroatische Eskompte 118.2; Niederösterreichische Eskompte 261; Kompagn 11.3; Sänderbank 135; Rekurbant 60; Nationalbank 1.980; Wiener Unionbank 104; Verkehrsbank 37; Zionsbank 110; Donaudampfschiff 830; Ferdinands-Nordbahn 7.670; Graz-Schäfer 200; Staatsbahnen 306.5; Südbahn 118.60; Sollethauer 360; Perlmöller 2.600; Union Baumaterialien 184; Wienerberger 636; Allgemeine Bauges. 159.9; Union Bauges. 153; Wiener Bauges. 53.2; Luftig Chem. 1.321; Alpine Montan 274.5; Austria Email 196; Berg-Hütten 3.960; Coburg 231; Engesfelder 21; Felten 368; Greinzig 109; Jutter, Schranz 343; Rabl Draht 179; Krain. Eisen 315; Krupp 249; Goldhütte 960; Rima 117.4; Rothau Reudex 505; Schöller-Stahl 15.4; Breßler 855; Stadwerke 1.335; Waagner 118.6; Waffensabrik 59.5; U. C. G. Union 63; Brown Boverie 165; Vereinigte elektr. 353; Ein 32.2; Siemens 149.9; Rundus 1.100; Slavonia 36.1; Timber 231; Gailz. Montan 20.5; Oberung. Kohlen 208; Saigo 450.5; Steir. Wagnetz 21.3; Triester 431; Urkranz 1.100; Westf. Kohlen 642; Brunner Naoh. 222; Daimler 4.8; Fiat 132; Grayer Waggon. 30; Heid Wagg. 19.9; Holzberg, österr. 27.3; Holzberg, ungar. 113.2; Sigs. Lokomotiv. 129; Panofel 157.5; Simmering 176; Silemieswsk 87; Ehemahl 37.5; Lenam 140; Reußfelder 2.100; Apollo 823; Fanto 120; Gal. Karpathen 97.2; Galicia 845; Rapptha 109; Schodica 125; Berggroß 85; Landeis 20.4; Teppich Haas 70;

Schöller Zucker 4.700; Eisenbahnwerk. öst. 460; Eisenbahnwerk. ung. 265; Sempert 149; Innere Bundesanl. 724; Pfundobligationen 4 bis 6 C. 834, 7 bis 9 C. 864, 14 bis 23 C. 83; Kronen-Oblig., 25j., 1. bis 5 C. 664, 6 bis 8 C. 226; Linz. Tramw. 120.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 28. Juli. Amerikanische 702.90 Geld, 706.90 Bare; Deutsche 167.80 (168.40); Englische 34.23 (34.41); Französische 16.92 (17.08); Italienische 22.52 (22.68); Jugoslawische 12.42 (12.48); Schweizer 136.60 (137.40); Tschechische 20.87 (20.99); Ungarische 98.63 (99.03).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 28. Juli. Amsterdam 283.60 Geld, 284.60 Bare; Belgrad 12.4425 (12.4825); Berlin 167.96 (168.43); Brüssel 16.89 (17.01); Budapest 98.73 (99.03); Bukarest 3.22 (3.24); Kopenhagen 186.90 (187.30); London 34.31 (34.41); Madrid 108.30 (108.70); Moskau 22.28 (22.38); Newyork 705.45 (707.95); Oslo 154.60 (155.—); Paris 16.92 (17.02); Prag 20.8850 (20.9650); Sofia 5.0725 (5.1125); Stockholm 188.80 (189.40); Warschau 76.95 (77.45); Zürich 136.57 (137.06).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 28. Juli. Wien 59.31; Prag 12.42; Budapest 58.75; Holland 168.54; Oslo 92.03; Kopenhagen 111.18; Stockholm 112.26; London 205.93; Newyork 4.195; Italien 13.26; Paris 9.98; Schweiz 81.15; Belgrad 73.95.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 28. Juli. Berlin 122.9750; Holland 207.65; Newyork 516.75; London 261.275; Paris 12.40; Moskau 16.2250; Prag 15.30; Budapest 0.007230; Bukarest 2.35; Belgrad 9.1125; Sofia 3.7325; Wien 73.0625; Brüssel 12.40; Kopenhagen 136.90; Stockholm 138.40; Oslo 113.40; Madrid 79.6750; Buenos Aires 209.23.

Veretinsnachrichten

Kryllallne. Donnerstag Gasthof „Röhl“ in der Au. Kitheren-Verband der akademischen Sängerschaft „Skalden“. Donnerstag U. S. und Heriolden im Gasthof „Tempel“. Männergesangsverein Pradl. Donnerstag Probe, hernach Sängerverammlung beim „Brückenwirt“.

Verband ehemaliger Kriegesangehöriger des Mannschaftsstandes. Samstag abends 8 Uhr in der „Runder Bierhalle“ im 1. Stadtblauverammlung, einberufen vom R. S. Obmann Peter Koch aus Graz.

Offiziersbund der kaiserlichen und kaiserlich-höhend. Der Bund wurde vom Kriegesverein Innsbruck zu dem am Sonntag den 1. August um 10 Uhr vormittags in der Vereinskapelle bei Häusern, Gemeinde Ampf, stattfindenden Gedächtnisgottesdienste für die gefallenen und verstorbenen Krieger eingeladen.

Klub österreichischer Artillerie- und Marineoffiziere Tirols. Der Klub wurde zu der Sonntag den 1. August in Ampf stattfindenden Kriegesdenkmaleinweihung eingeladen.

Kameradschaftsbund der Tiroler Kaiserjägerregimenter. Die Kameraden sind vom Kriegesverein Innsbruck zu der am Sonntag den 1. August in der Vereinskapelle am Gottesacker (Festriedhof) bei Häusern (Gemeinde Ampf) stattfindenden Gedächtnismesse eingeladen.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend im Gasthof „Sailer“. Gelesene Bücher mitbringen.

Krankenkasse selbständiger Handels- und Gewerbetreibender. Freitag abends 8 Uhr Auskündigung im Gasthof zum „Goldenen Hirchen“, Seltnergasse.

Verein der Kärntner. Donnerstag 4 Uhr nachmittags am Höttinger Friedhof Beerdigung des Mitgliedes Rudolf Gruber.

Innsbrucker Turnverein. Samstag um 9 Uhr findet im Gasthof „Zur schönen Aussicht“ (Steinertof, Hötting), Steinbrückstraße 8, ein gefeierter Turnabend gemeinsam mit den Turnern des Turnvereins „Freien“ Hötting statt. Zusammenkunft um 8 Uhr bei der Jandbrücke (Thurnerdenkmal).

Deutsch-österreichische Turngemeinde. Samstag Wandertournee beim „Seewirt“ in Aurras. Zusammenkunft bei jeder Witterung um halb 8 Uhr abends bei der Pradler Apotheke.

Akademische Sektion Innsbruck des D. u. O. A. B. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Sektionsabend beim „Brennöl“ (Garten oder Bürgerzimmer).

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag halb 9 Uhr Vereinsabend im Vereinsheim. Bericht des Bergbruders Gasperi: Eine Bergfahrt auf dem Mont Blanc.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Kalkfögl“. Donnerstag halb 9 Uhr abends Kneipe beim „Grünen Baum“.

Alpine Klub „Karnwendler“. Donnerstag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthof „Al-Ansprung“.

Oesterreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend beim „Weißen Kreuz“. Besprechung der Wegbauten.

Alpine Gesellschaft Weltersteiner. Donnerstag Wochenabend im Gasthof „Sailer“.

Sportverein Innsbruck. Donnerstag nachmittags Training sämtlicher Mannschaften am Flungerporrplatz.

Athletenklub „Vollkraft“. Freitag Monatsversammlung im Gasthof „Reiter“. Sonntag 10 Uhr vormittags Verbandsführung im Gasthaus zur „Brücke“.

Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim „Steden“.

Radfahrerverein „Cebraute“. Donnerstag abends 8 Uhr Klubabend mit wichtiger Besprechung wegen Karofahrt im Vereinsheim „Reiter“, Mariabühlstraße 7.

Radportklub Alpenrose Innsbruck. Donnerstag Monatsversammlung im Klubheim Gasthof „Bierwastl“. Beginn halb 9 Uhr abends. Radportklub „Innsbruck 1923“. Donnerstag abends Klubabend im Vereinsheim „Kalterer Weinlaube“, Sillgasse.

Eingesendet

(Wir übernehmen für Veröffentlichungen in dieser Rubrik nur die präzise gefasste Verantwortung.)

Zum Motorradrennen Innsbruck—Zgl.

Auf verschiedene Anfragen teils ich mir, daß ich infolge des Mißgeschickes, einen Sturzhelm erhalten zu haben, der während der ganzen Fahrt über die Augen herabdrückte, ich also beinahe alle paar Sekunden denselben mit einer Hand hinausschieben mußte, um jenen zu können, was das Publikum auf der ganzen Strecke selbst bemerkt hätte, meine Fahrt nicht im vollen Tempo machen konnte, daher nicht in die Kategorie der Sieger (ich hatte trotzdem nur 6.02 Minuten, 5. beste Tageszeit, benötigt) fallen konnte. Mein eigener, gut passender Sturzhelm kam mir beim halbtägigen Rennen beim Verleihen abhanden. Beim offiziellen Training hatte ich einige Male eine Zeit von 5.10 Minuten. Hätte ich ohne Behinderung fahren können, hätte auch die Zeit etwas anders ausgefallen und wäre um nichts hinter der Trainingszeit zurückgefallen.

Richard Müller, Photograph, Innsbruck.

SOEBEN ERSCHEINEN PREIS 80 GROSCHEN

GOLDBILANZEN-TABELLE

ÜBER DEN WERT UND DIE RENTABILITÄT DER

MEISTEN AN DER WIENER BÖRSE GEHANDELTEN EFFEKTEN. ZU BEZIEHEN DURCH DIE ADMINISTRATION DER „FINANZ-PRESSE“, WIEN, I., HELFERSTORFERSTR. 9

Triumph-Kino Gräfin Mariza

Nur Donnerstag, den 29., und Freitag, den 30. Juli

nach der gleichnamigen Operette von Emmerich Kalman. Stimmungsvolle Bilder und schöne Ausstattung. • Harry Liebfie als Verwalter Tröb, Vivian Gibson als Gräfin Mariza.

Ab 31. Juli 1926
der neueste Zelnik-Marafilm:

„An der schönen, blauen Donau“

mit Lya Mara
als Hauptdarstellerin.

Adressen aller Berufe und Länder, maschinell oder handschriftlich, verlässlich und billigst durch „SOLF“, Intern. Adressenbüro, Wien, IX., Liechtensteinstraße 69. Tel. 15-6-34. M 121

Zentral-Kino
M. THERESIENSTR. 37

Heute 2 große Jugend-Vorstellungen
um 3 und 5 Uhr
mit vollständigem Abend-Programm:
Der Sonntagsreiter
Lustspiel.
Bustie und — „Sie“
Eine lustige Geschichte in 7 Akten.
Kinder zahlen halbe Preise.

EXISTENZ
wird abgebauten Beamten oder Vertretern durch Übernahme des Alleinvertriebes eines erstklassigen Massenverbrauchsartikel geboten. Monatsverdienst bis 1000 S. — Auch werden tüchtige, alteingeführte Reisevertreter gesucht. Näheres Klebäckergasse 12/3, Donnerstag und Freitag von 4 bis 6 Uhr nachmittags. 2701

Klein-Auto
Gebrauchter „Wanderer“, Vierzylinder, 5/15 PS, zwei Sitze, ein Notsitz, sehr gut erhalten, umständehalber sehr preiswert abzugeben. Näheres unter „Barzahlung W 283 j“ an die Verw.

M 11 v E 6190/257.
Versteigerungsedit.
Am 30. August 1926, vormittags 11¼ Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: dreistöckiges Wohnhaus Nr. 11, Sillgasse, samt Hofraum und Städtgebäude, Grundbuch Innsbruck, Einl.-Z. 294 II, statt.
Schätzwert: 15.010 S, geringstes Gebot: 7505 S.
Rechte, die diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gültigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Innsbruck
am 18. Juli 1926.

M 11 u E 4819/2513.
Versteigerungsedit.
Am 30. August 1926, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 91, die Zwangsversteigerung der Liegenschaften: vierstöckiges Wohnhaus Nr. 70, Problerstraße, mit Städtgebäude, Magazin, Sägehalle, Sp. 427, 428, Biese Sp. 1913/10, Sp. 1911, 1913/1, Grundbuch Trabl, Einl.-Z. 709 II, statt.
Schätzwert samt Zubehör: 112.765 S, geringstes Gebot: 56.883 S.
Rechte, die diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie zum Nachteil eines gültigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.
Im übrigen wird auf das Versteigerungsedit an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Innsbruck
am 9. Juli 1926.

Vertreter oder Vertreterin
gegen Provision für den Vertrieb von elektrischen Staubsauggeräten allerbesten Fabrikates wird sofort aufgenommen. Bewerber wollen ihre Zuschriften unter „Staub A 35 n“ an die Verw. d. Bl. richten.

Eichen- und Buchenparquetten
verlegt und unverlegt, liefert
Hudolf Tauscher, Innsbruck
Fischerstraße 14, Telefon 1456. 1387

Übler Mundgeruch
wirkt abstoßend. Häßlich gefärbte Zähne entstellen das schönste Antlitz. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommen unschädlicher Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont. — Überall zu haben.



Personenauto
AUSTRO DAIMLER, Type AD, 6 Zylinder, 6fach bereift, 6sitzig, verlängertes Chassies, daher für Personentransport besonders geeignet, vorzüglicher Bergsteiger, gut erhalten, garantiert bruch- und schweißfrei, gegen Barzahlung billigst zu verkaufen. Zuschriften unter „Daimler 9406“ an Kratz-Annoucen, Innsbruck. 3725

Wohnungstausch
WIEN—Innsbruck.
Kleine Wohnung in neu erbautem Hause in Wien-Hetzendorf, bestehend aus Zimmer, Küche, Vorzimmer und Badezimmer, alles in modernem und sauberem Zustand, zu tauschen gegen ähnliche Wohnung in Innsbruck oder nächster Umgebung. Angebote an Karl Liedl, Wien, XII., Kernstraße 2. M 213

Sichere Geldanlage
verbürgt altes Tiroler Handelshaus solchen Kapitalisten, die, gewarnt durch die letzten Bankgefährdungen, bessere Verzinsung bei unbedingter Sicherheit suchen. Angebote unter „Mehrfache Sicherheit für S 60.000“ an die Verwaltung. 4357

Ein- u. Mehrfarben-Flischees
für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame
Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck



RESTAURANT Telephone-Nummer 965 Stelle 4
LÖWENHAUS
Täglich abends 8 Uhr Vorstellung der Exl-Bühne / Vor und nach dem Theater bekannt gute Wiener Küche
Bis 1 Uhr nachts geöffnet!
Großer, schattiger Prachtgarten / Ausschank von vorzüglichem Löwenbräuber Innsbruck, offen und in Flaschen / Prima Südtiroler Rot- und Weißweine / Oberskaffee, Maibutter, Sonntag ab 5 Uhr nachm. anerkannt gute Speckknödel / Kleiner Saal mit Klavier zur Verfügung Ersuche höflich, eventuelle Beschwerden rücksichtslos an mich zu richten
Hochachtend empfiehlt sich **S. INGENHAEFF**

MASCHINEN-VERBRAUCHER!
Deckt Euren Bedarf an Maschinen bei der österreichischen Maschinenindustrie! Ihr fördert dadurch die Entwicklung des heimischen, bodenständigen Maschinenbaues, steuert der Arbeitslosigkeit und kräftigt so die österreichische Volkswirtschaft.
Der Verband der österreichischen Maschinenindustrie
Wien, III., Schwarzenbergplatz 4, II. Stock
sieht sämtlichen Interessenten bereitwilligst mit Auskünften und Ratschlägen sowie Bezugsquellenverzeichnissen zur Verfügung. 281a

Fleischerei- und Kühlmaschinenfabrik
sucht tüchtigen
Generalvertreter
welcher bei den betreffenden Abnehmern bekannt und eingeführt ist. — Angebote unter „Erstklassiges Fabrikat 4672“ an „Rapid“, Annoucen-Expedition, G. m. b. H., München, Marienplatz Nr. 11. 271a

Postfach 88 **J. Gg. Dörr** Fernruf 464
Dachpappenfabrik, Innsbruck
Zweigfabriken: Nürnberg, Reichelsdorf, Karlsbad
Prima Asphalt-Dachpappe
in 8 Stärken zu billigsten Preisen
Teerfreie Dachpappe, la Holzcement, Dachlack, Karbolium, antiseptisches Isolationswidriges Anstrichmittel u. Imprägnieröl für Holzwerk. Eisenlack, rasch trocknend und schwarz glänzend. Asphalt-Isolierpappe, Hartpech, Tonrohr-Mufferkitt, Pflasterkitt, Asphalt-Mastix.
Ausführung von Dachpappdächern
jeder Art. / Besonders empfehle meine soliden und dauerhaften **doppellagigen Preßkiesdächer** durch fachm. geübte Arbeiter unter langjähriger Garantie. Viele Jahre haltbar ohne jede Reparatur und ohne erneuten Anstrich. Beste Referenzen. M 19

Klaviere
Pianos, Harmonium am preiswertigsten aus erster Hand bei
Schneider & Söhne
Klavierfabrik seit 1861
Wien—Linz
Innsbruck Leopoldstraße 44
Reparaturen u. Stimmungen sorgfältig

Getränkeindustrie.
Fachmann mit eig. Ia. Verfahren sucht Posten, event. Beteiligung mit einigen Tausenden. Angebote unter „Fachmann 2692“ an die Verw.

Auto
mit moderner Technik, über 2000 km zu packen gekauft. Geopfert unter „Post 123“ an die Verw.

Tüchtiger Werkmeister
für unsere Autogaragen zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften an Ausferner Auto Ges. m. b. H. Reutte. A 35m

Franz Reimann
Uhrmacher
Museumstraße 11
Innsbruck
Präzisions-
Dienstuhren
Pendeluhren
Wenker
Armbanduhren
Eberlage
Verlobungsringe

Das billigste Motorrad L. V. G.
7 PS, franko Innsbruck S 2250.—
Maschinenvertrieb 2813
M. Mahrtich, Innsbruck, Fischerstraße 1